Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 28. Dezember 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtausgabe 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 303 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Viktor Lutze 48 Jahre alt



Heute begeht der Stabschef der SA., Viktor Lutze, seinen 48. Geburtstag. In den ersten Anfängen der nationalsozialistischen Bewegung kam er zu Adolf Hitler als einer der ersten Kämpfer in Norddeutschland. Er setzte sich besonders in Berlin, Hamburg, dem sächsischen und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein, bevor er vom Führer 1934 zum Stabschef der SA. berufen wurde. Weltbild (K)

Zwischenfälle in Ungarn

Gendarmen gegen slowakische Bevölkerung

Prag, 28. Dezember

In der auf ungarischem Gebiet liegenden Gemeinde Szuranv, die durch die Wiener Entscheidung abgetreten wurde, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der slowakischen Bevölkerung und ungarischen Gendarmen. Zwei Personen wurden dabei getötet und zahlreiche verletzt.

Von amtlicher ungarischer Seite wird zu diesen Vorfällen mitgeteilt, daß sich eine Menschenmenge vor der Gendarmeriestation zusammengerottet habe, die die Rückgliederung der Gemeinde in die Tschecho-Slowakei forderte. Die Gendarmen seien dabei von der Menge mit Stöcken und Messern angegriffen worden und gezwungen gewesen, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Der Preßburger ungarische Konsul hat der slowakischen Regierung eine Note überreicht, in der das Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen und zugesagt wird, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet sei und die Schuldigen bestraft werden würden.

Prag machte ernst

Kommunistische Partei verboten

Prag, 28. Dezember

Das Amtsblatt der tschecho-slowakischen Republik veröffentlichte folgende Kundgebung des Innenministeriums: Die Regierung der tschecho-slowakischen Republik hat die kommunistische Partei der Tschecho-Slowakei (Sektion der Kommunistischen Internationale) im Lande Böhmen und Mähren-Schlesien aufgelöst, weil ihre Tätigkeit das öffentliche Interesse bedrohte. Die Auflösung trat mit der Verkündung in Kraft.

Mannerheim führt Verteidigungsrat

Durch Tagesbefehl des finnischen Staatspräsidenten wurde Feldmarschall Mannerheim für das Jahr 1939 erneut zum Vorsitzenden des finnischen Verteidigungsrates ausersehen.

Mexiko beutet Erdöl selbst aus

Die mexikanische Kammer nahm den Bericht des Verfassungsausschusses entgegen und stimmte dem Regierungsvorschlag zu, nach dem für die Ausbeutung von Erdöllagern überhaupt keine Konzessionen mehr erteilt werden. Mexiko wird die Erdölschätze des Landes in Zukunft selbst ausbeuten.

Funk genehmigt reichseinheitliche Lehrlingsrolle

Notwendige Grundlage zur Leistungsertüchtigung

Berlin, 28. Dezember.

Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr im Zuge der einheitlichen Gestaltung des gesamten Berufsausbildungswesens durch Erlaß eine reichseinheitliche Lehrlingsrolle genehmigt, die bei sämtlichen Industrie- und Handelskammern sofort einzuführen ist. Der Geltungsbereich erstreckt sich auch auf die österreichischen und sudetendeutschen Gebiete. Eine reichseinheitliche Lehrlingsrolle für die Handwerkskammern wird in Kürze erfolgen.

Um eine Uebersicht über die Lehrlinge der einzelnen Bezirke zu gewinnen, ist zwar schon seit Jahrzehnten bei den Kammern, Innungen und Zünften usw eine Lehrlingsrolle geführt worden, deren Form und Inhalt jedoch in den verschiedenen Bezirken außerordentlich starke Abweichungen enthielten. Wenn auch der Inhalt der Lehrlingsrolle bei den Industrie- und Handelskammern eine gewisse Vereinheitlichung erfahren hat, so war doch die Ordnung der Eintragungen nicht endgültig festgelegt. Außerdem entsprach die Lehrlingsrolle noch nicht den Anforderungen, die infolge der schnellen Entwicklung der Berufsausbildung und Berufslenkung an ein umfassendes und zuverlässiges Instrument der Kammern gestellt werden mußten. Schon seit Jahren sah sich die Reichswirtschaftskammer zu Vorarbeiten für eine Vereinheitlichung veranlaßt, die aber erst durch einen Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 3. August 1938 in eine letzte entscheidende Phase eintraten und jetzt verwirklicht wurde.

*

Die Bedeutung der Lehrlingsrolle kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie enthält sämtliche Unterlagen, die für die Verteilung der Jugendlichen und für die Erziehung der Jugendlichen und Erwachsenen erforderlich sind. Die Lehrlingsrolle verfolgt das Berufsschicksal des einzelnen über drei Jahrzehnte. Gerade im Hinblick auf den Sonderauftrag des Generalfeldmarschalls Göring vom 14. Dezember 1938 an den Reichswirtschaftsminister alle Maßnahmen zur Leistungssteigerung und Leistungsertüchtigung in die Wege zu leiten, wird die reichseinheitliche Lehrlingsrolle die notwendige Grundlage für die statistischen Erhebungen zur Leistungsertüchtigung bieten.

Neues Blut im Kabinett Chamberlain?

Eine offizielle Darstellung — Anderes Ministerium für Hore-Belisha

rd **London**, 28. Dezember

Im Mittelpunkt des politischen Interesses in England stand über die Feiertage die Spannung im Kabinett. Zu den sensationell aufgemachten Pressemeldungen der letzten Tage über eine „Revolte" der jüngeren Kabinettsmitglieder gab jetzt die Presseabteilung der Regierung die Version aus, daß die Bezeichnung „Revolte" sehr stark übertrieben sei. Einige Unterstaatssekretäre, vor allem Hudson vom Handelsministerium, der immerhin schon über 50 Jahre alt sei, hätten dem Ministerpräsidenten lediglich „privat" ihre Besorgnis über die mangelnde Entschlossenheit, mit der das Rüstungsprogramm vorwärtsgetrieben werde, mitgeteilt. Chamberlain sei immer bereit, derartige Ansichten zu hören und unparteiisch zu prüfen.

Chamberlain hat, wie verlautet, die Kritiker darauf hingewiesen, daß die gesamte Verantwortung für die Aufrüstung beim Kabinett liege und nicht bei einzelnen Ministern, und daß er Ministerrücktritte auf jeden Fall vermeiden wolle. Hore-Belisha, so schreibt der politische Korrespondent des „Observer", habe Chamberlain daran erinnert, daß er stets für ein Kriegsversorgungsministerium mit größeren Vollmachten eingetreten sei und daß alle Mängel in der Aufrüstung nur darauf zurückzuführen seien, daß dieses Versorgungsministerium nicht geschaffen wurde. Hore-Belisha scheint also offenbar seine Gegner auf den Ministerpräsidenten selbst ablenken zu wollen, der bekanntlich mehrmals die Schaffung eines solchen Kriegsversorgungsministeriums abgelehnt hat. Chamberlain versucht im übrigen, ausgleichend zwischen seinen Ministern zu wirken und, wie man hier sagt, die Gegensätze auszubügeln.

Die Aenderungen im Kabinett, die zweifellos im Januar zu erwarten sind, werden daher anders zu motivieren versucht. Man erklärt, daß schon lange der Wunsch bestehe, neues Blut in die Regierung zu bringen und jüngere Kräfte hereinzunehmen. Hore-Belisha soll davon jedoch nicht berührt werden, da er eines der jüngsten Mitglieder des Kabinettes sei. „Sunday Expreß", ein meist gut unterrichtetes Blatt, meint dagegen, jede Wette eingehen zu können, daß Hore-Belisha zumindest das Kriegsministerium verlieren werde, da in der Armee, vor allem im Offizierskorps eine weitverbreitete Mißstimmung gegen den Minister bestehe. Der gleichen Meinung ist auch der „Observer". Hore-Belisha werde aber, so meint man, ein anderes wichtiges Ministerium erhalten.

Hore-Belisha selbst, der über die Weihnachtstage nach Straßburg geflogen ist, hat übrigens in Paris die eigenartige Erklärung abgegeben, daß nicht nur Englands Grenze am Rhein (!!) liege, sondern auch Frankreichs Grenze an der Themse sei. Ich erkläre, daß die Grenze Frankreichs sich an der Themse befindet. Der Minister hat sich allerdings nicht darüber ausgesprochen, gegen welche Feinde Frankreich die Engländer an der Themse verteidigen soll. Sollte er etwa die Schotten gemeint haben?

Hore-Belisha soll übrigens, wie einige Pariser Blätter melden, seine „Weihnachtsferien" zu intensiven politischen Besprechungen benutzt haben, so mit Paul-Boncour und Finanzminister Paul Reynaud. Auch der englische Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood hält sich zur Zeit in Frankreich auf, und zwar in Monte Carlo. Auch er wird, wie man annimmt, seinen französischen Aufenthalt zu politischen Besprechungen benutzen. — Chamberlain verbringt die Tage bis Neujahr auf seinem Landgut Chequers.

Frankreich leiht sich Geld

175 Millionen aus Holland und der Schweiz

Paris, 28. Dezember

Der französische Finanzminister Paul Reynaud kündigte in einer Rundfunkansprache an, daß die französische Regierung bei holländischen und Schweizer Banken eine vierprozentige Anleihe in Höhe von 175 Millionen Gulden (etwa 3½ Milliarden Francs) aufgenommen habe, die zum Kurse von 95 unter Pari aufgelegt, in 30 Jahren rückzahlbar sei. Diese Anleihe, von der 100 Millionen in Holland und 75 Millionen in der Schweiz untergebracht seien, ist dazu bestimmt, die verschiedenen im Auslande untergebrachten Anleihen der französischen Eisenbahngesellschaften abzudecken, die sich etwa auf die gleiche Höhe belaufen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen unterstrich der Finanzminister die erfreulichen Ergebnisse der bisherigen Bemühungen zur friedlichen Wiederaufrichtung des Landes. Diese Ergebnisse drückten sich in einer Hausse der Renten und vor allem in einer Rückkehr der ausgewanderten und gehorteten Kapitalien aus, was auf ein Wiederaufleben des Vertrauens schließen lasse.

Die letzten Kalenderblätter

Berlin, 28. Dezember

Wenn nur noch die letzten Blätter am Kalenderblock hängen, pflegen die Verse und Sprüche darauf um einige Grade besinnlicher, ja wehmütiger zu werden, als hätten sie den Wunsch, dem Menschen zum Bewußtsein zu bringen, daß er die letzten Tage noch Schritt für Schritt, Stunde für Stunde durchleben müsse, um vielleicht doch wieder etwas einzuholen, was er im Laufe des Jahres angeblich versäumt hat. Diese Wehmut gehört seit alters her zum Jahresende, bis sie dann freilich in den letzten drei oder vier Stunden in ihr grelles Gegenteil umschlägt, in den lärmenden Uebermut, der aber vielleicht auch nur versteckte Wehmut ist.

Doch das Jahr ist nur ein vom Menschen selbst gesetztes Zeitmaß, damit er die Uferlosigkeit der Zukunft und Vergangenheit einigermaßen überschauen kann. Das Leben, das mit der Zeit gemessen wird, läuft in ganz anderen Begriffen dahin, es hat eigene Kräfte, die sein Werden und Vergehen bestimmen, und oft entwickelt es sich in heftigstem Trotz gegen den Kalender, den der Mensch ihm gesetzt hat. Diese Erkenntnis ist es, die den Begriff der Zeit emporhebt zu dem der Geschichte, wo dann nicht mehr von Jahren die Rede ist, sondern von Epochen und Perioden, von einem Auf und Ab der Entwicklung, die aus Quellen genährt und von Kräften getrieben wird, die in keinem Kalender verzeichnet sind.

Dieser offenkundige Mangel an Uebereinstimmung zwischen den Zeitmaßen, die der Mensch sich selbst setzt, und den Maßen, in denen Geschichte wächst und vergeht, müßte schon jedem Schüler im Unterricht zum Bewußtsein kommen. Zwar muß er, um des Gedächtnisses willen, lernen, daß z. B. das Mittelalter dann begonnen und dann geendet habe, aber es wird ihm leicht klar, daß das kalendermäßig nicht so genau gemeint sein kann. Wenn ihm Gelegenheit gegeben wäre, die Menschen von damals, aus einem bestimmten Jahr etwa, zu fragen, ob sie das Bewußtsein oder gar das Wissen gehabt hätten, daß nun eine Zeit zu Ende sei und eine andere begonnen habe, so würden sie ihn wahrscheinlich mit wunderlichem Zweifel anschauen. Da wird der ganze Zwiespalt offenbar. Wir Späteren projizieren, aus Gründen der Bequemlichkeit, einen Anfang und ein Ende in eine bestimmte Zeit hinein, während an den Lebenden die Zeit doch mit Flut und Ebbe vorübergeströmt ist und erst sehr viel später hat erkennen lassen, daß sie unter den Griffen ihrer Hände und unter dem Schritt ihrer Füße anders geworden war.

Ist es etwa uns Lebenden anders gegangen? Wie wenige hatten, als sie aus dem unglückseligsten aller Kriege heimkehrten, schon eine Ahnung, geschweige denn das Bewußtsein, daß damit nun auch äußerlich eine Vergangenheit zerbrochen war?! Und noch wenigere haben sich diese Ahnung bewahrt, als dann das Leben begann, sich zunächst äußerlich wieder leidlich einzurichten. Erst langsam, ganz langsam hat sich die Ahnung weniger zu einem Gefühl vieler und weiter zum Bewußtsein von Millionen entwickelt und erhoben, so daß heute auch der schlichteste Mann den Gedanken sozusagen mit den Händen greifen kann, in einer großen Zeitwende zu leben, in einer allgemeinen Entwicklung, die bald stürmischer, bald gemessener dahinströmt, aber immer weiter drängt, neuen Formen und neuen Inhalten zu.

Das geschichtliche Verdienst, diese Ahnungen aus dem Unterbewußtsein der Volksmasse in das helle und frohe Licht der Ueberzeugung gehoben zu haben, gebührt einzig und allein dem Führer, dem es durch die Macht der Tatsachen gelungen ist, den tiefen Einschnitt zwischen gestern und morgen auch dem letzten Volksgenossen klarzumachen. Denn geredet und geträumt von einer neuen Zeit haben wohl viele, dargestellt in großen geschichtlichen Tatsachen, in mächtigen überzeugenden Sinnbildern hat sie nur einer. Und dies wiederum nicht in den engen Zeitmaßen des Kalenders, sondern gewissermaßen aus der Zeit als Rohstoff, zuerst in harten Umrissen, dann immer feiner und edler herausgearbeitet — so wie ein

gewaltiges Bildwerk durch zähen, zielbewußten Hammerschlag aus der formlosen Masse eines Felsblocks vom Künstler herausgeschlagen wird.

Es war und es ist eine an kein Jahr gebundene Unruhe und Bewegung, die unser Geschichtsbewußtsein gebildet hat. Lange haben wir an den Ufern der Zeit gestanden, ohne zu spüren, ob und wie stark sie dahinströmte, bis uns plötzlich gewiß wurde, daß es eine Flut und eine Fülle des Lebens war, die uns alle mitriß. Und in diesem Gefühl der Ruhelosigkeit stehen wir noch mitten darin. Was ist, was bedeutet uns ein Jahr, wo wir Geschichte erleben, die alle Zeitmaße sprengt? Wir wissen, das Leben ist keine Rentenanstalt, sondern diese innerste Bewegung, die wir lange vergessen hatten, ist sein eigentliches Element. Es war eine der größten Schwächen der Generation unserer Väter, daß sie glaubte, es bliebe so, wie es war, daß sie die Empfindung für die ewige Bewegung des Lebens verloren hatte und die beginnende Erstarrung der Zeit für einen allgemeinen Zustand der Freude und Zufriedenheit hielt. Sie war schon völlig der Versuchung der Trägheit erlegen, die dem einzelnen Menschen und ganzen Völkern immer wieder so gefährlich werden kann.

Nun trägt freilich jeder Mensch und jedes Volk eine tiefe natürliche Sehnsucht nach Ruhe in sich. In ewiger Unrast leben, ist dem Menschen nicht gegeben. Ziel und Ende aller Bewegung ist immer wieder die Ruhe. Sinn des Krieges ist der Frieden. Sinn des Kampfes ist der Ausgleich. Aber das eben ist die große unnachahmliche Kunst der Führung, daß sie die natürliche Bewegung eines Volkes im Fluß hält, daß sie wohl den Zustand der Revolution rasch überwindet, aber auch das tote, stickige Wasser der Erstarrung meidet. Ein Volk ist um so besser geführt, je klüger und vorausschauender Bewegung und Ruhe in seiner Entwicklung miteinander wechseln, damit eines aus dem andern immer wieder neuen Sinn schöpft. Von diesen allgemeinen Erkenntnissen her hat die Bewunderung für die psychologische Kunst, mit der Adolf Hitler sein deutsches Volk führt, fast keine Grenzen. Die Wissenschaft wird später einmal dickleibige Bände schreiben über diese seine geniale Fähigkeit, ein großes Volk aus der Ruhe immer wieder im rechten Augenblick in Bewegung zu setzen, so daß eine schöpferische Zeit die andere ablöst.

Wir spüren in diesen Tagen unter unseren Händen wieder ein Jahr abrollen. Wir empfinden seine Bedeutung für unser eigenes enges Leben. Aber wenn wir unsere Blicke erheben zu unserem Volk, dann sind wir gefeit gegen die Versuchung, das Gewicht eines solchen vergehenden Jahres zu überschätzen. Unser nationales Leben fließt in anderen Zeitmaßen dahin. Der Flügelschlag der Ewigkeit ist darin fühlbar für jeden, der sich ein waches Herz für die tieferen Kräfte einer Zeit bewahrt hat. Und dann wechselt rasch das Gefühl der Wehmut, mit dem der einzelne so ein Jahr scheiden sieht, das ihm selbst vielleicht viel bedeutet hat, mit dem Stolz, daß wir gleichzeitig in höhere Zeitmaße eingespannt sind, die sich nach Jahr und Tag nicht messen lassen.

Udo.

Moskau macht Schwierigkeiten

Wirtschaftsgespräche mit Polen erfolglos?

rd. Warschau, 28. Dezember.

Die polnisch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen, die den zur Zeit noch völlig toten Handelsverkehr beleben sollen, scheinen auf Schwierigkeiten zu stoßen. Dies läßt sich aus den Moskauer Meldungen der Polnischen Telegrafenagentur schließen, die betonen, daß es bis jetzt nur gelang, die Grundsätze des künftigen Warenaustausches festzulegen. Obwohl die Wirtschaftsbesprechungen schon seit einiger Zeit im Gange sind und auch eine polnische Wirtschaftsdelegation in Moskau weilt, mußten die Verhandlungen nun auf Januar vertagt werden. Die PAT drückt die Hoffnung aus, daß dann eine Klärung der restlichen Fragen erfolgen werde, so daß eine Verständigung auf dem Grundsatz des Clearingverfahrens möglich werde.

Tendenzgerüchte um Somaliland

Antiitalienische Demonstrationen in Dschibuti

‡ Paris, 28. Dezember

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten fand am Dienstagnachmittag im Kriegsministerium eine Besprechung zur Vorbereitung der Reise Daladiers nach Korsika und Tunis statt. Außer dem Generalresidenten von Tunis nahmen an ihr eine Reihe hoher Zivilbeamter und Generalstabschef Gamelin teil. Während einzelne Blätter hervorheben, daß diese Zuziehung des Generalstabschefs „nichts Außergewöhnliches" darstelle, überschreibt „Le Soir" seine diesbezügliche Meldung „Die Verteidigung des afrikanischen Territoriums".

Zu gleicher Zeit veröffentlichen die großen Boulevardblätter in großer Aufmachung aus englischer Quelle stammend „Informationen" über italienische Truppenzusammenziehung an der Grenze von Französisch-Somaliland und an der libisch-ägyptischen Grenze. Daß Rom diese Meldungen inzwischen als Fantasien enthüllt hat, wird der französischen Oeffentlichkeit allerdings verschwiegen. Der „Paris Soir" berichtet sogar, daß der Gouverneur von Somaliland Paris um sofortige Entsendung von Truppen- und Flottenunterstützung ersucht und das Kriegsministerium diesem Verlangen bereits entsprochen habe.

Außerdem sollen sich nach Pariser Blättermeldungen in Dschibuti antiitalienische Kundgebungen ereignet haben, an denen sogar der französische Generalgouverneur (!) teilgenommen hat. Der „Intransigeant" beschwört den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain, auf der Reise nach Rom unter allen Umständen in Paris auszusteigen und diese Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, mit den französischen Politikern eine vorherige Fühlung aufzunehmen. Die Reise Daladiers müsse entsprechend verschoben werden. Es sei notwendig, daß die beiden Ministerpräsidenten den Kontakt aufnehmen, bevor Chamberlain nach Rom weiterreise. — Die „Action Française" schreibt, wenn Ministerpräsident Chamberlain etwa in Rom die Ansicht vertreten könne, daß das „Furunkel Dschibuti" ausgebrannt werden müßte, so könne man ihm entgegenhalten, daß auch England verschiedene „Furunkel" aufweise, z. B. Aden, Gibraltar, Honkong und andere. Auch Kerillis äußert in der „Epoque" ähnliche Befürchtungen und greift den „großen Freund Frankreichs", Ministerpräsident Chamberlain, heftig an, dessen Reise nach Rom „schwere Gefahren" für Frankreich mit sich bringen könne. Tausend Chancen ständen gegen eine, daß Frankreich diese römische Begegnung bezahlen müsse.

Neue Stoßtrupps errangen die Erfolge

Franco stellte zwei motorisierte Armeekorps auf

◆ Paris, 28. Dezember.

In den ersten Tagen der nationalspanischen Offensive sind achttausend Gefangene gemacht worden und sechshundert Quadratkilometer katalanischen Bodens erobert worden. Wie die französischen Blätter berichten, hat General Franco für diese Offensive in Katalonien bis in alle Einzelheiten gehende Vorbereitungen getroffen. In aller Stille seien, wie der „Jour" zu berichten weiß, zwei fast völlig motorisierte Armeekorps neu aufgestellt worden, die als Stoßtruppen eingesetzt wurden.

Aus Saragossa wird von der katalanischen Front berichtet, daß die Operationen bei gutem Kampfwetter erfolgreich fortgesetzt werden. Am rechten Flügel (Südflügel) säuberten Abteilungen der nationalen Kavallerie in der Ebrobucht zwischen Meauinenza und Ribarroja die bolschewistischen Stellungen, die während des Vordringens der nationalen Truppen im Segre-Abschnitt von drei Seiten umfaßt wurden und kapitulieren mußten. Eine große Anzahl bolschewistischer Milizleute hatte die gefährdeten Ebrostellungen vorzeitig verlassen und sich in das Innere der Provinz Tarragona geflüchtet. Andere Abteilungen haben Anschluß an die nördlichen Truppenteile gesucht. Im Abschnitt Tremp drangen die nationalen Truppen im gebirgigen Gebiet in einer Tiefe von vier Kilometer vor. Im Segre-Abschnitt wurden mehrere Ortschaften besetzt. Die Bolschewisten versuchen nun, an der Hauptstraße Lerida—Tarragona verzweifelten Widerstand zu leisten, um ein Einschwenken des rechten Flügels der Offensivtruppen nach Norden zu verhindern und dadurch Lerida zu retten.

Der Chef der nationalspanischen Presseabteilung, José Gimenez Arnau, hat anläßlich des Zwischenfalles von Irun an den britischen Außenminister Lord Halifax einen offenen Brief gerichtet. Der Pressechef beklagt darin die unfaire Haltung der britischen Presse und gewisser britischer Nachrichtenagenturen gegenüber dem korrekten Vorgehen der nationalspanischen Behörden. Es sei, so stellt er fest, keineswegs mit den Regeln des Anstandes vereinbar, daß ein Fehltritt eines englischen Beamten als ein nationalspanisches Manöver ausgelegt werde, das sich des Mittels bedient habe, belastende Dokumente in das Gepäck eines Kuriers hineinzuschmuggeln, um die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit von anderen Vorgängen in Nationalspanien abzulenken.

Washington verlor in Lima

Endkampf um ein Wort — Geschichte einer Niederlage

◆ Lima, 28. Dezember.

Die Konferenz von Lima ist mit einer von einundzwanzig amerikanischen Staaten angenommenen und von Argentinien eingebrachten Entschließung zu Ende gegangen, in der diese Staaten erklären, „daß sie eine enge Solidarität gegen jeden fremdländischen Eingriff oder Tätigkeit auf den beiden amerikanischen Kontinenten bewahren wollen".

Damit haben die Verhandlungen, die seit zehn Tagen in Lima unter Anteilnahme aller Staaten beider Amerika geführt wurden, mit einer glatten Niederlage der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihr Ende gefunden. Die ganze Tagung drehte sich im Grunde genommen nur um einen Vorschlag der Vereinigten Staaten, der bei unveränderter Annahme nichts anderes als die Vorherrschaft der USA. in ganz Amerika bedeutet hätte. Zu diesem Zwecke hatten sich die Vereinigten Staaten die Rolle eines Beschützers der Kleinen zugelegt und schließlich noch, um ihre These besonders wirkungsvoll zu machen, den anderen Staaten Amerikas angebliche Gefahren aufgezeigt, die ihnen von dem Angriff eines nichtamerikanischen Staates drohen könnten. Diese angeblichen Gefahren hatten die USA. mit einer deutlichen Blickwendung gegen Deutschland und Italien aufzuzeigen für zweckmäßig gefunden, um den amerikanischen Staaten den Vorschlag einer „Einheitsfront" schmackhafter zu machen.

Die gleiche Tendenz verfolgte übrigens Moskau. Noch vor wenigen Tagen war in einem Artikel der „Iswestija" zu lesen gewesen, der tiefste Sinn dieser Konferenz wäre nichts anderes als die Herstellung einer antifaschistischen Front. Dieser Artikel ist auch in Lima nicht ungelesen geblieben und hat sehr nachdenklich gestimmt. Die nordamerikanische These fand aber bei der überwiegenden Mehrzahl der amerikanischen Staaten keine Gegenliebe. Der Wortführer dieser Länder war Argentinien, das einen Gegenvorschlag einbrachte und dabei von dem an USA. unmittelbar angrenzenden Mexiko besonders nachhaltig unterstützt wurde. Der Streit zwischen den beiden Richtungen war um ein einziges Wort entbrannt, das Wörtchen „andere". Während USA. nämlich dauernd nur von einer gesamtamerikanischen Einheitsfront gegen den Angriff eines nichtamerikanischen States sprach, wollten Argentinien und seine Freunde diese Einheitsfront ganz bewußt auch auf Angriffe „anderer Staaten" ausgedehnt wissen; in diesem Falle also evtl. auch von einem amerikanischen Staat. Damit wäre aber der ganze nordamerikanische Plan ins Wasser gefallen, denn diese Einheitsfront konnte sich durchaus einmal gegen Nordamerika selbst richten.

So hatten sich die Gegensätze auf der Konferenz täglich verschärft und wurden von der gesamten Weltöffentlichkeit mit steigender Spannung verfolgt. Die argentinische Regierung hatte ihren Hauptvertreter Moreno in Lima wissen lassen, er habe unbedingt auf der eindeutig festgelegten Haltung der argentinischen Regierung zu beharren und gegen jede andere Lösung zu stimmen. Damit hatte Argentinien alle anderen Möglichkeiten, so auch verschiedene Vermittlungsvorschläge, glatt zurückgewiesen. Die eindeutige und feste Haltung Argentiniens, das im Namen fast aller amerikanischen Staaten sich mit Schärfe gegen die nordamerikanischen Vorherrschaftsbestrebungen wandte, hatte denn auch den gewünschten Erfolg: USA. zog seinen Vorschlag zurück, 21 Staaten stellten sich hinter Argentinien, der Vertreter von USA. kehrte um eine Hoffnung ärmer und eine lehrreiche Schlappe reicher nach Washington zurück.

USA.-Hetze zerschellt an der Achse

Deutsch-italienische Front gegen Roosevelts Umtriebe

Rom, 28. Dezember.

Unter der Ueberschrift „Was bedeutet das?" schreibt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia": Was bedeutet dieser Feldzug, der mit reiflichen Mitteln und starkem Nachdruck, wobei auch amtliche Stimmen mitklingen, in den Vereinigten Staaten gegen Deutschland organisiert worden ist?

Man geht bei dieser neuen Welle gegen die autoritären Regime von der deutschen Rassenpolitik aus und man bedenkt dabei nicht, daß die Rassenpolitik ihren Ausgang gerade von den Vereinigten Staaten genommen hat, die die farbigen Rassen aus ihrem Kulturleben verbannten. Trotz dieser rassischen Einstellung geht die amerikanische Politik zu kriegshetzerischen Behauptungen und zu einer Panikmache über, die in der Ankündigung einer unmittelbaren deutschen Gefahr gipfeln, der man sich durch einen feindlichen Boykott, ja durch Waffenbereitschaft erwehren müsse.

Bei dieser ganzen Mache ist sicherlich die Hand der unterirdischen jüdischen Clique am Werk, die die Börsen, Zeitungen, die Geister und die Fäden der amerikanischen Politik beherrscht. Es besteht aber vielleicht auch irgendein anderer politischer Grund, der unter dem Vorwande nicht bestehender äußerer Gefahren neue Gründe zur Wahrung innerpolitischer Interessen sucht. Die Formel einer jüdisch-kommunistisch-freimaurerischen Koalition, die die Politik Roosevelts beherrscht, ist heute, möchte man sagen, zur Kampfwaffe geworden, die in den kürzlich stattgefundenen Wahlgängen bewiesen hat, daß sie wieder an Boden gewinnt. Dies alles geht uns jedoch nichts an. Unsere Aufmerksamkeit wird nur durch die organisierte feindliche Bewegung erregt, die sich — offizieller Anregungen entsprechend — von den Vereinigten Staaten aus gegen Deutschland und seine Weltinteressen richtet. Es ist dies ein Beweis der Beunruhigung, die die derzeitige, sich pazifistisch gebärdende nordamerikanische Politik durch unzulässige Einmischungen in die europäischen Angelegenheit in der Welt zu schaffen im Begriffe ist. Sie bietet uns jedoch auch Gelegenheit, die Festigkeit der Achse Rom—Berlin zu bekräftigen und jenseits des Ozeans wissen zu lassen, daß Italien und die Italiener mit Deutschland voll und ganz solidarisch sind.

700 Judenläden arisiert

Entjudung des Berliner Einzelhandels

T Berlin, 28. Dezember

Das Prüfungsverfahren für den Uebergang jüdischer Einzelhandelsgeschäfte in arischen Besitz ist in Berlin bereits soweit gediehen, daß ein Ueberblick über den Umfang der Arisierung möglich ist. Von 3750 bisher jüdischen Einzelhandelsgeschäften sind 1200 für die Weiterführung durch arische Besitzer für geeignet gefunden worden. Von 1200 Geschäften konnten bereits 700 in arische Hände übergeleitet werden, während sich für die restlichen 500 Geschäfte in der Kürze der Zeit noch keine Bewerber fanden. Ein Teil dieser 500 Geschäfte dürfte bei näherer Prüfung noch ausscheiden, weil keine ausreichenden Existenzmöglichkeiten geboten sein dürften. Die früheren jüdischen Besitzer haben diese Geschäfte nur dadurch über Wasser halten können, daß sie nebenher einen umfangreichen Hausierhandel trieben oder durch Preisschleuderei oder unlautere Geschäftsmethoden ihren Umsatz steigerten.

Die Bereinigung des Berliner Einzelhandels von jüdischen Geschäften nimmt naturgemäß darauf Rücksicht, daß in den Hauptstraßen der einzelnen Stadtviertel und besonders in der Leipziger- und Friedrichstraße sowie in der Potsdamer Straße das Straßenbild nicht durch den Ausfall einzelner Läden gestört werden darf. Die Ueberleitung derartiger Geschäfte in arischen Besitz mußte daher vordringlich erledigt werden.

Inönü führt türkische Front

Mit republikanischer Volkspartei

Istanbul, 28. Dezember.

In Ankara hat der außerordentliche Kongreß der republikanischen Volkspartei stattgefunden. Es nahmen daran teil sämtliche Abgeordnete der Volkspartei des Parlamentes, die Delegierten aller Provinzen, von den Landesgruppen und Ortsgruppen der Volkspartei und die Regierungspräsidenten der großen Regierungsbezirke.

Die wichtigste Entscheidung des Kongresses, betraf die durch den Tod Atatürks notwendig gewordene Neuwahl des Führers der Partei. Einstimmig wurden folgende Beschlüsse angenommen: Atatürk bleibt für ewige Zeiten in den Satzungen der Partei als ihr Gründer und geistiger Führer verzeichnet. Der neue Präsident der Republik, Ismet Inönü, wird Vorsitzender der Partei, und zwar für immer, ausgenommen in Fällen der Krankheit, des Todes oder der Demission.

Japans Reichstag eröffnet

Beratung über Militäraufwendungen

Tokio, 28. Dezember.

Der japanische Reichstag wurde durch den Kaiser feierlich eröffnet. Nachdem Ministerpräsident Konoe in feierlicher Zeremonie dem Beherrscher Nippons die kaiserliche Botschaft überreicht hatte, wurde diese vom Kaiser vor dem Hause verlesen.

Die Botschaft lautete wie folgt: „Wir eröffnen hiermit den Kaiserlichen Reichstag und verkünden dieses den Mitgliedern des Ober- und Unterhauses. Unsere Offiziere und Soldaten haben wichtige Gebiete in China unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten erobert und Ruhe und Ordnung hergestellt. Wir haben den Staatsministern befohlen, dem Reichstag den Haushalt für 1939 und die besonderen militärischen Aufwendungen und verschiedene gesetzgeberische Maßnahmen vorzulegen. Man erwartet von euch, daß ihr über diese Maßnahmen in Freundschaft beratet und ihnen angesichts der Schwere der Lage zustimmt."

Neues vom Tage

Wahlen in der Tschecho-Slowakei

Das „Pravo Lidu" kündigt für das Frühjahr 1939 allgemeine Wahlen für die Tschecho-Slowakei an. Das Blatt will wissen, es werde nur eine einzige Kandidatenliste eingebracht.

Polen weist Tschechen aus

In letzter Zeit haben sich im Olsa-Gebiet zahlreiche zum Teil schwerere Zwischenfälle ereignet. Das schlesische Wojewodschaftsamt hat nun hundert tschechische Staatsbürger aus zwei Grenzorten, in denen häufig Ueberfälle und Anschläge verübt worden sind, mit sofortiger Wirkung ausgewiesen.

Beck in Monte Carlo

Außenminister Beck trat zu einem längeren Erholungsurlaub in Monte Carlo ein.

Atlantikgeschwader bleibt

Nach einer Bekanntmachung des amerikanischen Marineministeriums wird das vor drei Monaten ins Leben gerufene „Atlantikgeschwader" bis auf weiteres beibehalten. Mit Wirkung vom 6. Januar 1939 ab wird es den Oberkommandierenden der amerikanischen See-streitkräfte, Morrison, unmittelbar unterstellt.

Neuer Handelsminister in USA.

Zum Nachfolger des kürzlich zurückgetretenen amerikanischen Handelsministers Roper ist der bisherige Administrator für arbeitspolitischen Fortschritt, Harry L. Hopkins, ernannt worden. Hopkins ist 48 Jahre alt.

Kein Arzt, keine Hoffnung war für mich. Nur Jesus sprach: Ich helfe dir.

Am 2. Feiertagnachmittag 5 Uhr verschied nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine innigstgeliebte Frau und treusorgende Mutter meines Kindes, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Lilli Papenbrok

geb. Heckewerth

im fast vollendeten 32. Lebensjahr.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Willi Papenbrok
und Kind Horst
Familie Carl Papenbrok
Familie Carl Heckewerth
und alle Anverwandte.

Bielefeld, den 27. Dezember 1938.
Schlosserstr. 1

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 30. Dezember, nachmittags 2 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 1.40 Uhr.

Statt Karten

Am Montag, dem 26. Dezember 1938, ist nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Nichte

Fräulein Anita Bursche

sanft entschlafen.

In tiefstem Schmerz:
Edmund Bursche
Elise Bursche
Gerhard Bursche

Bielefeld, Berlin, den 27. Dezember 1938.
Königsbrügge 23.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 30. Dezember, nachmittags 15.30 Uhr. Vorfeier 15.10 Uhr in der Kapelle des Sennefriedhofes.

H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398
Beerdigungsgeschäft
Lager fertiger Särge und Ausstattungen!

Familiennachrichten finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser.

Gummi-Wärmflaschen
und Heizkissen preiswert und gut
Sanitätshaus Harting
Niederwall 15, neben Kaffee Mai
[redacted]
28.12

Uniform-Schober Hermannstraße 8 Fernsprecher 701
Feinste Uniform- u. Herren-Maßschneiderei
Spezialist in Reithosen

Daunendecken, 2 Wahl, 38.-, 48.-, 58.-, eig. Anfertig., Neubeziehen preisw. Ueberschlaglaken RM. 4.50, 6.75, 7.75. Damastbezüge. Angeb. Paradekissen günstig.

E. Möcking, Wäschef., Bielefeld, Prießallee 68

Altsilber-Ankauf
Gold und Brillanten
Otto Hahn Niedernstraße 3

Ihren Pelz
arbeiten wir in einigen Tagen gut und preiswert um
Damenputz Borries
Arndtstraße 36. 30.12

Strickwaren
aller Art und nach Maß
Strickerei Vinke
Brake bei Bielefeld, Ruf 5952
und Bielefeld, Feldstraße 41

Wo kauft?
der Herr billig u. gut neue Lederjacken, getr. Maßanzüge, Hosen, Ziehharmonikas, Uhren usw., im
Kaufhaus Gustav Voss
Rentetilt. 8 kleiner Neubau Tel. 1520
Möbel mit Herforder Str. 93, Tel. 2590

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, verkauft u. vermietet
Aug. Schoregge
Horst-Wessel-Str. 86, Ecke Heeper Str. Ruf 4300 . Reparaturen aller Systeme

---

Damen- und Herrensalon
Gustav Görges
Der Fachmann für die gute Frisur
Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 189 . Ruf 5839

KLISCHEES
Thomas & Kurzbers
FRIEDRICHSTR. 22 RUF 6174
ZEICHNUNGEN

Zwangsversteigerung

Donnerstag, 29. Dezember 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Beckendorf:

1 kompl. Schlafzimmer (bestimmt), Klaviere, 1 Radioschrank, 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Rasierstuhl, 2 Särge und anderes mehr.

Unterricht

Für
Einzelhändler und Handwerker
beginnt der nächste Abendkursus am 5. Jan. 39, 19.30 Uhr,
Buchführung (nach den ab 1. 1. 39 gült. Best.-Kontenplan).
Steuern, Kalkulation, Zahlungsverkehr, Vertragslehre, Werbung, Grundsätzliches über modernen Schriftverkehr.

Kaufm. Privatschule
Kohlhase, Bielefeld
Arndtstr. 11a, Ruf 2910

Hanomag - Sturm - Kabriolett
fabrikneu (noch nicht zugelassen). Umstände halber unter Preis abzugeben.
Angebote unter A S 7591 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Achtung!
Fuhrunternehmer!
Wir haben die Abfuhr von zirka 150 bis 200 Waggons Getreide und Futtermittel vom Bahnhof Bielefeld-Ost nach den verschiedenen Stellen der Stadt zu vergeben. Beginn Anfang Januar 1939.
Eilangebote an
WESTFALIA
Lagerhaus u. Speditionsgesellschaft m. b. H.
Herford

Zu verkaufen

2 Paar neue
Schneeketten
für „Adler Trumpf", preiswert abzugeben.
Lammert
Schokoladenfabrik. Bad Oeynhausen

Dobermann-Pinscher
Rüde, schwarz-braun, 3jährig, Schutzhundprüfung I und II, zu verkaufen.
Angebote unter C 3945 an die WNN.

Ehe-Wünsche

Neujahrswunsch
Junggeselle, 36 J., ev., 1.65 gr., wünscht die Bekanntschaft eines Mädels im Alter v. 26—32 J. zwecks Heirat. Zuschriften unt. B 2137 an die Westf. N. Nachr.

Ruf 2137
Klavier Büsing
Fachgeschäft
Bielefeld 2, Bielefeld

Flaschen
gebrauchte, kauft und holt ab
Benning (früher Bahre)
Meller Straße 60 . Telefon 6127

Zu vermieten

Lager-Haus
ca. 400—500 qm, mit Büroraum, Hofraum und Einfahrt, an der Gütersloher Str. (Nähe Martini-Kirche) per sofort oder 1. Februar 1939 preiswert zu vermieten.
Angebote unter A S 7577 an die WNN

Geschäftsverpachtung
Ich beabsichtige, mein in einem größeren Dorf in der Nähe von Lübbecke gelegenes Gemischtwarengeschäft m. Bäckerei krankheitshalber zu sofort zu verpachten. Sichere Existenz. Eilanfragen unter F L 3373 an die Westfälischen Neuest. Nachr.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.05 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
freundlich möbliert, heizbar, Badbenutz., beste Wohngegend, vermietet an berufstätigen Herrn Kasserniestraße 5 a. I.

Zimmer,
gut möbliert, Kochherd, frei, Webereistraße 21.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Anfragen von 16 bis 21 Uhr. Ritterstr. 31.

Zimmer
für Herrn frei. Heinrichstraße 8, part.

Brackwede!
Sonnige 3-Zimmerwohnung, Küche, Bad, Zentralheizg., glasüberdachter Balkon und Zubehör. Preis 70 RM. zum 1. 4. 1939 od. früher zu vermieten. Offert. unt. A. B. 3460 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

4-Zimmerwohnung
ab 1. Januar 1939 zu vermieten. Hauptstraße 243 b (gegenüber der Osningschule).

Eckladen
mit 4-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. H. Hohnhorst, Brückenstraße 24 (Nähe Heeper Str.) 31.12.

Fabrikräume,
150 qm, Nähe Bielefelds und am Bahnhof sofort zu vermieten. Angeb. unt. A. A. 5241 an die Westf. Neuest. Nachr. 31. 12.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., gesucht. Offt. unt. A. A. 5284 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbliert oder leer, von Dauermieter (ledständig) möglichst sofort gesucht. Nähe Bahnhof bevorzugt. Schriftliche Angebote unt. A. S. 7578 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Suche
möbl. Zimmer für Herrn, mögl. Jahnplatz, zum 2. Januar 1939. Angebote unter A. S. 7588 an die Westf. Neuest. Nachr.

Stadtmitte
zum 1. Januar von Herrn gut möbliert. Zimmer mit Badegelegenheit gesucht. Angebote mit Preis unt. A. 3. 3874 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbliert und heizbar, Nähe Landgericht, zum 1. Januar gesucht. Angeb. Telefon 2427 oder unter A. S. 7590 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
leeres oder einfach möbl., beisbar, möglichst zentral gelegen, sucht junger Mann. Angeb. u. A. K. 271 an die Westf. N. N.

Zimmer,
möbl., evtl. mit voll. Pension, per 1. Jan. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter A. 3. 3871 an die Westf. Neuest. Nachr.

Suche
zum 1. Januar 1939 oder später möbliertes Zimmer, eventl. Kochgelegenheit, am liebsten Nähe Pauluskirche. Offerten u. A. R. 6181 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., Nähe Bahnhof, von Herrn gesucht. Offerten unter A. H. 7973 an die Westf. Neuest. Nachr.

Berufstätiger
junger Herr sucht f. sofort heizbares, leeres möbl. Zimmer. Angebote unter A. A. 5239 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
freundlich möbl., zu mieten gesucht. Angebote u. A. 3. 3862 an die Westf. N. N.

Zimmer.
1—2 leere, separat liegend, sofort oder zum 1. Jan. gesucht. Offert. u. A. 3. 3846 an die Westf. N. N.

Grüner Winkel
oder Nähe 1—2 leere Räume von Einzelperson gesucht. Angebote u. A. 3. 3847 an die Westf. N. N.

Suche
ab sofort 2 möblierte Zimmer, möal. mit Zentralheizung und Bademöglichkeit, in Nähe Art.-Kaserne. Angeb. u. A. S. 7585 an die Westf. N. N.

2—3-Zimmer-
wohnung von pünktlichem Mietezahler für sofort od. später gesucht. Evtl. Mietevoraussahlung. Angebote u. A. 3. 3848 an die Westf. N. N. 30. 12.

3 Zimmer,
Küche, Bad, Mansarde, evtl. mit Heizung, von älterem Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote an A. 3. 3859 an die Westf. N. N.

Tauschwohnung!
3-Zimmerwohnung i. Bielefeld. Preis 25 RM. gegen 5-Zimmerwohnung in Herford sofort zu tauschen gesucht. Angebote unt. T. 3933 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung.
3—4 Zimmer, Nähe Bahnhof Oerlingbausen oder Helpup, zu mieten gesucht. Offert. u. A. H. 7974 an die Westf. N. N.

5-6-Zimmerwohnung
od. Einfamilienhaus zu mieten gesucht. Angebote unter A. 3. 3789 an die W. N. N. 28. 12.

Offene Stellen

Tüchtiger,
ehrlicher Bäcker- und Konditorgehilfe mit Führerschein, dem an Dauerstellung gelegen ist, bei gutem Lohn per bald gesucht. Angeb. u. A. 3. 3881 an die Westf. N. N.

Fiber-Rundbürsten
Zuverlässiger perfekter Facharbeiter gesucht. Angebote unt. A. A. 5288 an die Westf. Neuest. Nachr.

Tischlergesellen
m. Führerschein stellt sofort ein Möbel-Klare, Oberntorwall Nr. 3 b.

Friseurgehilfe.
tüchtige, solide Kraft, in Dauerstellung gesucht. Kuhn, Spez.-Herrenfriseurgeschäft, Bahnhofstr. 30.12.

Einige Damen
sucht Marken-Firma für Hauspropaganda gegen festes Gehalt. Anfängerinnen werden eingearbeitet. Angeb. u. A. 3. 3849 an die Westf. N. N.

Mädchen.
junges, welches auch im Laden mithelfen kann, möglichst bald gesucht. Schweinehofen, Lebensmittel geschäft, Haller Weg 48.

Malerlehrling
sucht Karl Huwendiek, Brake bei Bielefeld 109. Kost und Logis beim Meister. 31. 12.

Suche
sofort ein freundlich. Mädchen für Wirtschaft und Haushalt, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 60.

Morgenmädchen
oder Frau gesucht. Obernstraße 1, II.

Tages-
oder Halbtagshilfe in kleinen Haushalt gesucht. Hameimannstraße 16, I. (Fröbelstraße).

Hausgehilfin,
im Kochen u. Hausarbeit erfahren, für Etagenhaush. (zwei Personen) 1. Januar gesucht. Frau Revscher, Arndtstraße 4.

Putzfrau
für morgens, auch Sonntags, von 8 bis 11 Uhr gesucht. Frau Obermark, Breite Straße 42.

Putzfrau
für Sonnabends gesucht. Jöllenbecker Straße 76.

Putzfrau,
ältere, gesucht. Peppmöller, Bahnhofstr. Nr. 46.

Stellengesuche

Kraftfahrer,
ledig, sucht Stellung, auch privat, m. Führerschein 2 und 3. Uebernimmt auch andere Arbeiten. Angebote unter H. 7579 an die Westf. N. N.

Junger
Mann sucht Stellung als Lagerarbeiter od. dergleichen. Führerschein III vorhanden. Offert. u. A. H. 7975 an die Westf. N. N.

Junger
Mann sucht Beschäftigung ab 14 Uhr. Angeb. u. A. 3. 3867 an die Westf. N. N. 31. 12.

Mädchen,
20 Jahre, sucht Stellung zu Anfang Januar in Bielefeld f. Wirtschaftsbetrieb (Servieren) bei guter Behandlung. Angebote unter H. 7581 an die Westf. N. N.

Wirkungskreis,
selbständig, sucht 30jährig. Mädel, feine Küche, gebildet, für bald od. später. Angebote unter H. 7580 an die Westf. N. N.

Für Stellungsuchende
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufüg. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Eßzimmer.
Eiche, Büfett 2 Mtr., Vierzug-Ausziehtisch, 6 Lederstühle, sehr gut erhalten, billig verkäuflich. Herforder Straße 52, I. 31. 12.

Waschkommode
mit Spiegel, Wickelkommode, Eckschrank, Kinderpult, Eisschrank, Obstschrank, Bidet, Kinderbadewanne, Babywaage, eiserne Bettstellen, Dauerbrenner, Bücher, Noten billigst abzugeben. Herforder Straße 52, I. 31.12.

Umzugshalber
Flurgarderobe, Vertiko, Waschtisch, Gaskocher (vierflammig), Koffergrammofon zu verkaufen. Zu erfrag. in den Westf. N. N. 5255

Stubenofen,
emailliert, 10 RM. verkauft Stadtholz 2.

Benzinmotor,
6—8 PS., gut erhalten, kann auch mit Traktorenöl getrieb. werden, billig abzugeben. Heinr. Mittelteicher, Bauer, Liemke Nr. 58.

Kauf-Gesuche

Ski-
Ausrüstung (Bretter, Stöcke und Schuhe), gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 7588 an die Westf. Neuest. Nachr.

Damen-Stiefel,
Gr. 39, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. A. N. 6180 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Klavier,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. A. 5226 an die Westf. Neuest. Nachr.

Briefmarken-
Sammlung, gute, sucht Obrt. Gut Eichhof, Kreis Nienburg a. Weser. 28.12.

Kleinwagen
zu kaufen gesucht (mit Preisangabe). Hawerkamp, Künsebeck, am Bahnhof.

Haus
od. baureifes Grundstück bei 2000 RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit nur festen Preisen unt. A. A. 5230 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Verloren
goldene Dam.-Armbanduhr mit Ripsband. Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro.

Führerschein
verlaufen in Eisenbahn. Es wird dringend ersucht, Tasche gegen eigene umzutauschen. Bergmann, Gundlach Aktiengesellschaft, oder bei Pörtner, Herford, Fürstenaustraße 6.

Schreibmaschine,
neu oder gebraucht, wer liefert solche gegen Polstermöbel, Matratzen, Dekorationen od. Teppiche? Offert. u. A. 3. 3888 an die Westf. N. N. 7. 1.

Brille,
Hornein., 1. Feiertag Oelmühlenstr. — Goebenstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Goebenstr. Nr. 42 (Hofmann).

Schneekette
verloren, Bäckerei Gieseler, Stapenhorststraße 42 a, Telefon 4680.

Mittagessen!
Wer übernimmt das Kochen des Mittagessens für eine Gefolgschaft von 40—50 Mann? Angeb. unt. A. S. 7589 an die Westf. Neuest. Nachr.

Die Beleidigung,
die ich gegen den Hauswirt Albert Schuld ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück. Frau Herlinghaus, Brackwede, Friedrichsdorfer Straße 112.

Volksempfänger,
Wechselstrom gegen Gleichstrom zu tauschen gesucht. Offert. unt. A. A. 5273 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Welcher
ältere Buchhalter würde für kleinen Handwerker i. Brackwede ab 1. Jan. 1939 die Buchführung mit übernehmen? Angeb. unt. A. B. 3461 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Armbanduhr
von Asel (Ummeln) bis Brennerei König (Steinhagen) verloren. Abzugeben gea. Belohnung im Restaurant Höfener („Brake"), Obersteinhagen.

Geldverkehr

3—5000 RM
Hypothek zur Umleihung gesucht. Angebote unter A. S. 7520 an die W. N. N. 7. 1.

2500 RM
gegen hohe Zinsen und gegen zehnfache hypothekar. Sicherheit sofort gesucht. Angeb. u. A. S. 7593 an die Westf. N. N.

2000 RM
gegen gute Zinsen, Sicherheit, evtl. Beteiligung, gesucht. Offert. u. A. A. 5234 an die Westf. N. N. 29. 12.

Unterricht

Nachhilfestunden.
Deutsch und Französisch, wer erteilt solche 14jährig. Oberrealschüler? Offert. unt. A. H. 7978 an die Westf. Neuest. Nachr.

Du möchtest fragen und doch schweigen? Dann sprich durch uns're Kleinanzeigen

Silvester-Scherzartikel in bekannt großer Auswahl Viele Neuheiten! **Wilh. Busch** Gehrenberg 32

Haus des Handwerks
Große Silvesterfeier
in allen Sälen
Bitte um frühzeitige Tischbestellung . Telefon 6850

CAFE EUROPA BIELEFELD
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag nachmittags d. bekannten
Gedecke zu 91 Pfg.
Silvester
wie immer
ganz groß!
Tischbestellungen unter 1854

Bergluft
Heute Mittwoch 16 Uhr
kommt der Weihnachtsmann

Zur schönen Aussicht
Große Silvesterfeier
Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Die schöne Silvesterfeier im Lindenhof

Ratskeller
Bielefeld
Zur großen
Silvesterfeier
Tischbestellungen baldigst erbeten

Stadttheater

Heute, 28.12. 19½–23½ B, 13 Pr. III
Peer Gynt
von H. Ibsen. Musik von Grieg

So. 29. 12. 20–22¼ C, 10 Pr. II
Neueinstudierung
Der Raub der Sabinerinnen
Lustspiel von Schönthan

Fr. 30. 12. 15½–18 Märchenpr.
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
26 bis gen. 29 NS.-Gem. „Kdf.“.
Feierabendgem. 9: Frau Luna. Gr. Ausstatt.-Operette von Lincke

So. 31. 12. (silvester) 15½–18 Märchenpreise
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
19½ bis gegen 22½ Pr. III
Frau Luna
Große Ausstattungs-Operette von Lincke

Vorbestellte Karten, die am Tage der Aufführung nicht bis 13 Uhr abgeholt sind, müssen im Interesse der Theaterbesucher anderweitig vergeben werden

---

Sonnabend, den 21. Januar 1939, 20¼ Uhr
Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld
Berliner Philharmonisches Orchester
Leitung: **Wilhelm Furtwängler**
Solist: **Edwin Fischer**
Haydn: D-Dur Sinfonie Nr. 101
Furtwängler: Sinfonisches Konzert für Klavier u. Orchester

Karten zum Preise von RM. 3.— bis 10.— ab Donnerstag, den 29. Dezember 1938, vormittags 8.30 Uhr, in der Buchhandlung Fischer, Obernstr. 47. Vorbestellungen (Tel. 1896) können nur auf Plätze von RM. 7.— aufwärts entgegengenommen werden.

Klug
ist **der** Leser, der es versteht, den Anzeigenteil für sich auszuwerten

---

Silvester in Gold
im Kurhaus Bad Oeynhausen
Tischbestellungen: Ruf 2402

Vergessen Sie zu Silvester den „Polhänser“ nicht!

So früh wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben wenn diese wirkungsvoll, gesetzt und gut plaziert werden sollen

---

Stellen-Angebote und -Gesuche

Führender Großbetrieb der graphischen Branche in Südwestdeutschland sucht zum baldigen Eintritt für seine Abteilung **Werbegeschenke u. Kalender**

tüchtigen Fachmann

der dieser Abteilung als Leiter vorzustehen hat. Genaue Kenntnisse der Herstellungsmethoden und Erfahrungen in Kalkulation sind erforderlich. Angebote unter G 2548 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart 1.

Zum 1. 4. 1939 suchen wir für unsere kaufmännische Abteilung einen

kaufmännischen Lehrling

Bewerber mit mittlerer Reife oder abgeschlossener Handelsschulbildung werden bevorzugt. – Schriftliche Angebote an
Eisenwerk Baumgarte K.-G., Brackwede

Leben - Unfall - Haftpflicht
Mit dem weiteren Organisationsausbau beschäftigt, **suchen wir**
Reisebeamte
Platzinspektoren
Generalagenten
→ Feste Bezüge, Provision, Spesen oder reiner Provisionsvertrag
und Beamtenanwärter für den Außendienst
→ Nichtfachleute werden eingearbeitet
Vertraul. Behandlung der Bewerbungen zugesichert . Ausführl. Angebote erb. an
Nürnberger Lebensversicherung AG
Bezirksdirektion Münster (Westf.), Walter Röttger
Albert-Leo-Schlageter-Str. 36

Kaufm. Angestellter

junger, möglichst branchekundig, von hiesiger größerer Herrenwäsche-Fabrik für sofort oder später

gesucht.

Offerten mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten unter **A Z 6174** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geübte Näherinnen, auch jüngere, und Kräfte zum Anlernen für den Betrieb,
sowie *Heimarbeiterinnen*
zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
Angenete & Scholle, Herrenkleiderfabrik, Herford

Kontoristin

gute Rechnerin entweder mit Kenntnissen in doppelter Buchführung oder in Kurz- und Maschinenschreiben, g. F. auch Anfängerin, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. — Vorerst bitten wir nur Bewerberinnen aus dem Bielefelder Gebiet um handschriftliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche.
Stadt-Sparkasse Bielefeld

Carl Brune jr., Wäschefabrik
stellt am 1. April 1939 ein
Technische Lehrlinge
für die Maschinen-Stickerei
für die Aussteuer-Bügelei
für die Aussteuer-Näherei
(Damenwäsche und Bettwäsche)
und für die Zeichen-Abteilung (Entwürfe)
für die Pausabteilung.
Anerkannt vorbildliche Ausbildung zu Qualitätsarbeiterinnen durch Lehrkräfte.
Bielefeld, Theesener Straße 4.

Zum 1. Februar 1939 oder später, tüchtigen

1. Gebrauchswerber

gesucht. — Bewerbungen mit sämtlichen Unterlagen erbeten an
Kaufhaus Kanzler, Minden i. W.

Den richtigen Mann auf den freien Platz!

Das ist heutzutage nicht leicht, aber wenn man den richtigen Weg kennt, auch nicht gerade schwer. Der Stellenanzeiger der WNN erfaßt ganz Ostwestfalen und garantiert mit seiner großen Auflage für Erfolg! Denn es ist allgemein bekannt, daß Stellenanzeigen zum ermäßigten Millimeterpreis von 18 Pfg. in den Ausgaben A Bielefeld, B Gütersloh, C Herford und D Bad Oeynhausen erscheinen. Insgesamt werden über 42000 Bezieher erfaßt. Eine Zahl, die von keiner anderen Tageszeitung in diesem Gebiete auch nur annähernd erreicht wird.

Suche mehrere
Gehilfen
in Dauerstellung und zum 1. April
1 Lehrling
Heinr. Stiepelmann
Sattlerei und Polsterei, Bad Oeynhausen.

Lehrstelle
kaufmännisch-technische,
für Volksschüler mit guten Zeugnissen zu Ostern 1939 gesucht. Angebote unter **A A 7576** an die Westfälischen Neuest. Nachrichten.

Schneider
welcher auf Lederbekleidung gearbeitet hat und in der Lage ist, selbständig zu arbeiten, von hiesiger Firma gesucht. Angebote unter **A S 7592** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Perf. Mädchen
gesucht.
Frau Dr. Hopmann
Bad Oeynhausen, Klosterstr. 25.

Tüchtiger
Damen- u. Herrenfriseur
für Anfang Januar gesucht. Ang. unt. **A S 5275** an d. Westf. N. N.

Stellengesuche

Beamter oder Beamtin im Ruhestand
zu Hilfsarbeiten von Fachschriftsteller sofort gesucht. Angebote unter **D 592** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche zum 1. Februar Stellung als
Plätterei-Direktrice
in hiesigem Herrenwäschebetriebe. Erfahrung in größerem Betriebe vorhanden. Angeb. unt. **A A 5263** an die Geschäftsstellen der Westf. Neuesten Nachrichten erbeten.

Tüchtige Kontoristin
für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an
Steinhäger Urquellbrennerei
H. C. König, Steinhagen

Geübte Näherinnen
für Oberhemden, Schlafanzüge, Nachthemden stellt sofort ein
Wilhelm Eick
Herrenwäschefabrik
Bielefeld, Oelmühlenstraße 21

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 303 — Mittwoch, 28. Dezember 1938

Groß-Bielefeld

Nach dem Fest

Daß das Schöne hier im Leben
doch so schrecklich schnell vergeht
und in unserm Tun und Streben
nur der Wechsel fortbesteht!
Wenn vorgestern noch beim Braten
du vollbrachtest Heldentaten,
hat die Gans dich heut' besiegt,
weil sie schwer im Magen liegt!

An dem Tannenbaum die Kerzen
sind zu Stümpfen abgeschwelt,
nur der Duft der Lebkuchherzen
dir die Stimmung noch beseelt!
Mittags bist du ohne Gäste
und verzehrst die Gänsereste,
seufzend, daß dir lieber sei
ein solider Erbsenbrei!

Hinterher die Festzigarre
freundlich zwar das Herz dir wärmt,
doch mit Quietschen und Geknarre
deine frohe Jugend lärmt!
Aber Krach darfst du nicht machen,
denn du hast die schönen Sachen,
deren Lautheit dich jetzt kränkt,
ja den Kindern selbst geschenkt!

Tröstlich ist nur der Gedanke,
daß die Woche schnell vergeht,
und daß wohlverwahrt im Schranke
eine Fracht von Flaschen steht!
Diese aber weist, mein Bester,
dich jetzt hin auf den Silvester,
der schon auf der Lauer liegt
und dich bald beim Schopfe kriegt!

Wau-Wau

Mehr Licht . . .!

Tauwetter und Finsternis

Als während der Feiertage unsere Straßen wieder in hellem Licht erstrahlten, da glaubten die Bielefelder, daß die üble Gaskalamität der dunklen Nächte überwunden sei. Um so enttäuschter waren sie gestern, als mitten im Matsch und Dreck des Tauwetters sie wieder dichte Finsternis umfing. Mancher arbeitende Bielefelder hat den Heimweg nur mit verdorbenen und durchnäßten Sachen überstanden.

Auf unsere Anfrage erklärt uns das Betriebsamt, daß die Einschränkung in der Straßenbeleuchtung nach wie vor durch die anormale Verkehrslage bedingt ist. Der tägliche Kohlenbedarf des Betriebsamtes belaufe sich auf etwa 230 Tonnen, deren Transport die Reichsbahn bei den augenblicklichen Verhältnissen nicht gewährleisten könne. Man habe schon — teilweise mit Unterstützung der Wehrmacht — durch Lastwagen große Kohlenmengen heranschaffen lassen, die aber nicht ausreichen, um den Bedarf vollkommen zu decken. Infolge der Ereignisse der letzten Monate seien die Reservelager zusammengeschmolzen und hätten bisher nicht wieder aufgefüllt werden können.

Man hofft jedoch, daß die Schwierigkeiten in den nächsten Tagen endgültig überwunden werden. Eine Hoffnung, auf deren Erfüllung die Bielefelder Bevölkerung mit einiger Ungeduld wartet.

*

Inzwischen kann die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß bereits in der letzten Nacht und während des Abends, die Gasbeleuchtung der Straßen überall wieder in der gewohnten Weise brannte.

Wo bleiben die Vermißten?

Fast 5000 Personen wurden 1937 als vermißt gemeldet

× Der Tätigkeitsbericht des Reichskriminalpolizeiamtes — Reichszentrale für Vermißte und unbekannte Tote — für 1937 zeigt beachtliche Polizeierfolge auch bei der Auffindung vermißter Personen. Es wurden der Reichszentrale im Berichtsjahr insgesamt 4902 Personen als vermißt gemeldet. Hiervon wurden 3179 lebend und 490 als Leichen ermittelt. Aus früheren Jahren konnten 323 vermißte Personen aufgefunden werden, davon 47 als Leichen.

Die eingehende Bearbeitung von noch nicht erledigten Vorgängen aus den Jahren 1918 bis 1923 ermöglichte die Ermittlung von 40 Personen. Hiervon wurden acht als tot festgestellt. In sechs Fällen ergab sich Selbstmord oder natürlicher Tod und in zwei Fällen Mord. In einer Vermißtensache konnte nachträglich das Vorliegen von Totschlag festgestellt werden. Die beiden Täter sind zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Die Aufklärung von Vermißtensachen alter Jahrgänge ergab ferner in verschiedenen Fällen das Vorliegen von Doppelehe. Andere Vermißte, die nach den bisherigen Nachforschungen das Opfer eines Verbrechens geworden sein sollten, konnten lebend ermittelt werden.

Zu Wasser wurde die weiße Herrlichkeit

Verkehrsstörungen überall — Schneeräumer in Tätigkeit

Was zuviel ist, ist zum Schaden — das konnte man jetzt wohl von dem reichlichen Schneefall behaupten. Dem einen zur Freude und dem anderen zum Leide war dieser richtige Winter gekommen. Bis zu den Feiertagen ging es noch verhältnismäßig, aber gestern morgen hatte die Schneedecke im ganzen Stadtgebiet fast eine Höhe bis zu 20 Zentimeter erreicht. Naturgemäß gab es Verkehrsschwierigkeiten zu verzeichnen. In erster Linie bekamen das die Werktätigen am Dienstagmorgen zu spüren die zur Arbeitsstätte eilen wollten. Mit der Eile wurde es nichts, denn der Schnee hinderte am schnellen Vorwärtskommen. Die Masse der Fußgänger stampfte sich einen schmalen Pfad auf den Bürgersteigen und die Radfahrer zogen es von vornherein vor, mit der Straßenbahn zu fahren.

Straßenbahnen sprangen aus den Schienen

Das war aber auch immer nicht ganz einfach, denn bei den Schneeverwehungen fuhren die Bahnen wohl fahrplanmäßig aus dem Depot aus, konnten aber zeitweilig nicht weiterkommen, so daß besonders die Bahnen von den Endstationen zur Stadt Verspätungen hatten. Teilweise wurde der Verkehr völlig dadurch lahmgelegt, daß einige Straßenbahnwagen aus den Schienen sprangen.

Die übrigen Verkehrsmittel, wie Omnibusse der Privatlinien, der Postkraftlinien und die städtischen Omnibusse, erkämpften sich ihren Weg und fuhren noch verhältnismäßig pünktlich. Die Volksgenossen, die aus dem Landkreis kamen, hatten es am schwersten, da sie sich im wahren Sinne des Wortes erst durch den Schnee bis zur Bahn oder den Autobushalteplätzen durcharbeiten mußten.

Bei der Bahn ist es durch die starken Schneefälle auf fast allen Fernstrecken zu Verwehungen der Weichen und Geleise gekommen, so daß die meisten Fernzüge mit erheblichen Verspätungen noch immer in Bielefeld ankommen. Gestern wurden noch Verspätungen bis zu 120 Minuten gemeldet. Auf dem Hauptbahnhof Bielefeld selbst, wo die Weichen bekanntlich seit einiger Zeit elektrisch bedient werden, klappte der Verkehr noch gut; nur gestern morgen hatte man einige Schwierigkeiten mit dem rechtzeitigen Herausbringen des Paderborner Zuges.

Der Schnee kostet Geld

Die gesamte Länge der Bielefelder Straßen beträgt rund 245 Kilometer. Wenn man berücksichtigt, daß die Schneedecke eine durchschnittliche Höhe von 20 Zentimeter gestern angenommen hatte, kann man sich vorstellen, welche Mengen in Kubikmetern abgeräumt und weatransportiert werden müssen. Die Straßenbauabteilung setzte dann auch sofort in den Morgenstunden die vier Schneeräumer des städtischen Fuhrparks in Bewegung. Mit drei bis vier Pferden bespannt sind diese Schneeräumer ununterbrochen in Tätigkeit und werden zwischendurch, für die Pferde, mit Motorzugkraft versehen. Insgesamt sind 200 Arbeitskräfte, teilweise von privaten Unternehmern mit, zur Schneeabräumung eingesetzt. Weiter sieben neben den städtischen Fahrzeugen mehrere Privatlastwagen zum Abtransport der Schneemassen zur Verfügung. In diesem Jahr wird der Schnee aus der Stadt zu dem Gelände an der Ausstellungshalle und an der Ravensberger Straße transportiert. Es können naturgemäß nicht alle Straßen sofort vom Schnee befreit werden und die Hauptarbeit beschränkt sich daher zunächst auf die Hauptverkehrsstraßen. Bei dieser Gelegenheit seien nochmals die Hausbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Schnee von den Bürgersteigen nicht im Rinnstein, sondern auf den Bordsteinkanten aufgeschichtet werden soll.

Da aller Wahrscheinlichkeit nach mit Glatteis zu rechnen ist, hat die Straßenbauabteilung bereits Vorsorge zum Streuen getroffen. Es werden dabei zuerst die steilen Straßen und die hauptsächlichen Straßenübergänge bestreut werden.

Einheitliche Reichsbiersteuer

Beseitigung der Gemeindebiersteuer

× Die vor längerer Zeit angekündigte Beseitigung der Gemeindebiersteuer zugunsten einer einheitlichen Reichsbiersteuer tritt am 1. Januar in Kraft. Die Sätze der Gemeindebiersteuer sind in die Reichsbiersteuer eingearbeitet worden. Die Gemeindebiersteuer erbrachte bisher rund 170 Millionen RM. Um diesen Betrag wird das Aufkommen der Reichsbiersteuer künftig erhöht. Die Durchschnittsbelastung des Biers bleibt nach dem neuen Gesetz die gleiche.

Die Biersteuer beträgt von den ersten 2000 Hektolitern 10,50 RM. je Hektoliter und steigt allmählich bis auf 13 RM. an. In einigen Punkten treten Steuerermäßigungen ein. So ist beispielsweise der Steuersatz für das Berliner Weißbier und ähnliche Biere von Dreiviertel auf Zweidrittel herabgesetzt worden. Auch für Braunbier tritt eine Steuerermäßigung ein. Neu ist weiter, daß Bierbereitungsmittel künftig überhaupt nicht mehr in den Verkehr gebracht werden dürfen. Vom 1. Januar an darf Bier für Rechnung von Ländern und Gemeinden mit keinerlei Abgaben mehr belastet werden.

Draußen vor den Toren der Stadt macht sich die augenblickliche Weiterentwicklung des Winterwetters noch nicht so bemerkbar. Die Reichsautobahn hat in unserer Gegend eine teilweise Schneedecke bis zu 50 Zentimeter, die aber zusammenfallen dürfte, wenn die Wetteraussichten sich bewahrheiten. Während gestern morgen das Thermometer noch neun Grad unter Null zeigte, fiel es in den Mittagsstunden bereits auf drei Grad. Der Wind steht jetzt auf Süd-Südwest und brachte bereits Regen statt Schnee. Da es in den Nächten noch aufklart und stärkerer Frost gegenüber dem Tag eintritt, wird der Schnee sich noch längere Zeit halten, aber — mit wasserfestem Schuhwerk müssen wir uns jetzt versehen, denn Wettervoraussagen können schon in einer Nacht — das kennen wir ja zu genau — umgestoßen werden.

Und — tatsächlich — während diese Zeilen gesetzt werden, tropft es von allen Dächern, das Thermometer hat den Nullpunkt überschritten und die ganze weiße Herrlichkeit wird, schneller als gedacht, zu Wasser.

HJ.-Führer reisen durch Japan

Tagebuchberichte eines jungen Bielefelders

Es ist während unserer großen Fahrt so oft und so viel vom japanischen Geist gesprochen worden, daß uns dieser Geist beinahe zu einem Schlagwort geworden wäre. Und doch haben wir uns immer bemüht, diesen japanischen Geist zu finden, ihn zu verstehen und in ihn hineinzuschauen. Es gibt sicherlich tausend Möglichkeiten, ihn näher zu erklären und ihn zu beleuchten, allein die Tatsache, daß Japan augenblicklich in einem Krieg steht, erlaubte es uns, an dem besten Beispiel, dem Soldaten, diesen Geist zu verspüren.

Der Japaner nennt diesen Feldzug einen heiligen Krieg. Er kämpft für den Tenno, den Kaiser, und für den Weltfrieden. Ein ganzes Volk nimmt Anteil an seinen Soldaten und schafft ihnen so einen moralischen Halt, daß es der größte Wunsch eines jeden Japaners ist, eingezogen zu werden. So ist es denn auch zu erklären, daß eine Anzahl alter Soldaten, die nicht mehr eingezogen werden können, aus Gram hierüber Harakiri begehen.

Wir sehen diesen jungen, glühenden Patrioten, wie er täglich auf den Befehl vom Tenno wartet, auch endlich eingezogen zu werden und wie glücklich und stolz er ist, wenn er die Order erhält. Für alle Freunde und Bekannte und für die ganze Nachbarschaft ist der Tag der Abfahrt des jungen Frontkämpfers ein Festtag, wenn man auch sonst keinen Sonntag kennt. Riesige Fahnen werden vor dem Hause aufgerichtet, beschrieben und bemalt, die Mädchen gehen mit einem Tuch von Haus zu Haus und jedes stickt einen Glücksspruch ein, während die Männer und Burschen das Tuch mit Kriegsgedichten und Versen bemalen. Am Tage des Einzuges versammelt sich alles vor dem Haus. Unter stürmischen Banzai-Rufen wird der Krieger an die Spitze des Zuges gestellt, bekommt die Glück und Tapferkeit verheißende Fahne in die Hand gedrückt und dann setzt sich der Zug, dessen Stärke zwischen 100 und 1000 Teilnehmern schwankt, in Bewegung. Unterwegs werden vaterländische Lieder gesungen. Hoch auf den Tenno und den Weltfrieden und auch den jungen Soldaten ausgebracht: Schmährufe auf China und die Komintern und alles was japanfeindlich ist, wechseln ab.

Zieht so ein Zug durch die Straßen, dann strömen die Leute aus den Häusern und Geschäften herbei und begrüßen den Soldaten oder aber sie schließen sich selbst an. Auf dem Bahnhof kommen dann alle Einzelzüge zusammen und so kann es sein, daß für zehn abfahrende Soldaten mehrere Tausend zum Abschied an die Bahn gekommen sind. Unter dröhnenden Banzai-Rufen setzt sich der Zug in Bewegung. Und nun sehen wir, wie diesen Soldaten unterwegs der ärmste Bauer und der unbekannteste Bürger zuwinkt, wie ihnen im Zug selbst alle Gefälligkeiten erwiesen werden. Wir sehen den Vater Morgen für Morgen zum Schrein, dem Ahnentempel, pilgern, um für den Sohn zu beten aber nicht, daß er wiederkommen soll, sondern daß er seine Pflicht tue und für den Tenno falle. Wir sehen die Kinder in den Schulen, wie sie unermüdlich Briefe schreiben und Liebespakete für ihre Soldaten zurecht machen, ohne vielleicht auch nur einen von ihnen zu kennen und wir sehen schließlich auch die Mutter und Kriegerwitwe, wie sie ihre Kinder zum Schrein führt und ihnen sagt, der Vater wohne nun dort, weil er ein Held geworden sei und in der erbärmlichen Hütte nicht mehr wohnen dürfe.



Aufstieg auf den Fuji in der japanischen Pilgerkleidung

Bei Ministern zu Gast

Unser zweiter Aufenthalt in Tokio brachte neben weiteren Besichtigungen der Stadt und ihrer Einrichtungen eine ganze Reihe großer Empfänge. Offizielle Empfänge sind für uns schon ein Begriff geworden, und wir haben schnell gelernt, uns in erstklassiger, ausgewählter Gesellschaft ebenso gut zu benehmen wie in einem Zeltlager der japanischen Jugend. Es hat auf der ganzen Reise keinen Präfekten gegeben, der uns nicht persönlich empfangen hat. Und an diesem Empfangsessen oder -tees nahmen stellenweise bis zu dreihundert namhafte Personen teil.

So war es denn kein Wunder, wenn wir mit Ministern, Generälen, Admirälen und sonstigen hohen Offizieren, Professoren, Doktoren, hohen Regierungsbeamten, Schul- und Bankdirektoren, Fabrikbesitzern an einem Tisch saßen und zwanglos plauderten. Es war manchmal geradezu erstaunlich, mit welcher Natürlichkeit und Ungezwungenheit sich besonders die Jüngeren unter uns in dieser vor-

Anton Kreimer †

Eine bekannte Bielefelder Erscheinung verstorben

Am 24. Dezember verstarb nach schwerem Leiden der Verkehrsaufseher der Bielefelder Straßenbahn Anton Kreimer.

Anton Kreimer war den Bielefeldern nicht unbekannt. Durch seine biedere und treue Art hatte er sich viel Freunde geschaffen. 36 Jahre lang war er bei der Städtischen Straßenbahn tätig. Er hat nicht nur den Straßenbahnergesangverein, sondern auch die Musikkapelle gegründet.

Louis Lampe †

Am Heiligabend ist nach langer, schwerer Krankheit der auch weit über die Grenzen Bielefelds beliebte und bekannte Kaufmann und Destillateur Louis Lampe im Alter von fast 78 Jahren verstorben.

Als geborener Hannoveraner, der sich seine besonders großen Fachkenntnisse in der Spirituosen-Branche nur in ersten Häusern erwarb, kam er schon vor 50 Jahren als junger Mann nach Bielefeld, das ihm Laufe der Zeit seine zweite Heimat geworden war. — Hier gründete er die Firma Meyer u. Co., die er bis vor dem Weltkrieg selbst führte und dann verkaufte, um sich in den Ruhestand zu setzen. — Nach der Inflation trat er in die bekannte Firma H. A. Ueckermann, Spirituosen- und Likörherstellung, ein, an deren weiteren Aufbau er nicht unbedeutend beteiligt war.

Personalien

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Johann Brüggemann und Frau Elisabeth geb. Krüger, Goebenstraße 84. Beide Jubilare sind geistig wohlauf und nehmen an allen Geschehnissen noch regen Anteil. Wir wünschen dem Jubelpaar weiterhin Gesundheit und einen beschaulichen Lebensabend.

Am Dienstag konnte Frau Marg. Eggers, Siegfriedstraße 51, bei sehr guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern.

Am 2. Weihnachtstage feierte Frau Wwe. Marie Kracker, Siechenmarschstraße 47a, in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer sieben Kinder ihren 75. Geburtstag.

Einheitschor ungeeignet

Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer

× Der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, nimmt in einer Anordnung zur Neubildung städtischer Chöre Stellung. In einigen Städten seien Bestrebungen im Gange, die vorhandenen Chorvereinigungen zu einem einzigen großen Chor zusammenzufassen. Das hier erkennbare Bemühen um den Aufbau leistungsfähiger städtischer Chöre sei sehr zu begrüßen. Die praktischen Erfahrungen hätten aber gezeigt, daß die Verschmelzung zu einem Einheitschor nicht zur tatsächlichen Erfassung aller sangestätigen Kräfte der Stadt führt und daß ein solcher Einheitschor sämtlicher vorhandenen Chöre niemals allen künstlerischen Aufgaben gerecht werden könne. Der Präsident wendet sich gegen die Zerschlagung von Chören aus falsch angewendeten Einheitsgedanken und bestimmt, daß ihm, sobald die Absicht der Neubildung eines städtischen Chors oder der Verschmelzung besteht, der Plan in diesem Einzelfall durch die Abteilung Chorwesen und Volksmusik zur Genehmigung vorgelegt werde.

---

nehmen Atmosphäre bewegten. Aus diesen beinahe alltäglichen Empfängen ragen die Einladungen bei einigen Ministern, Fürst Konoe, der deutschen und italienischen Botschaft, Admiral Togo und Takeschita, Stadt Tokio und im Japanischen Adelsklub durch Graf Futara besonders heraus. Bei dieser Veranstaltung waren neben der kaiserlichen Familie sämtliche Minister, die Generalität, die Wissenschaft und der führende Adel, d. h. alles was Rang und Namen hat, vertreten.

Empfang bei Prinz Chichibu

Die Krönung aller Empfänge aber war die Einladung bei Prinz Chichibu, dem ältesten Bruder des Tennos. Man muß um die Stellung des Kaiserhauses in Japan wissen, um überhaupt die Bedeutung eines solchen Besuches ermessen zu können. Für einen gewöhnlichen Sterblichen ist ein Zusammenkommen mit einem Prinzen so viel wie eine Märchenfantasie. Nach der japanischen Mythologie gelten der Tenno als Gott und die Angehörigen des Kaiserhauses als göttlich. Und alles was göttlich ist, ist für die Allgemeinheit unerreichbar. Und nun waren wir sogar Gäste des bedeutendsten Prinzen. Er hatte uns in sein Privatschloß geladen. Welche Wirkung dieser Besuch nach außen hin haben mußte, ganz abgesehen von der politischen Bedeutung, lag klar auf der Hand. Die Presse, die selbst nicht zugelassen war, brachte am nächsten Tage spaltenlange Artikel und half so mit, die Popularität unserer Gruppe noch zu vergrößern. Und auf unseren weiteren Fahrten wurden wir immer wieder nach diesem Ereignis gefragt, und ob es wirklich wahr sei, daß sich der Prinz mit uns unterhalten und jeden mit Handschlag begrüßt habe. Wenn wir es bejahten und dann noch erzählten, daß auch seine Gattin und sein jüngerer Bruder dagewesen seien und daß wir den Prinzen einige deutsche Lieder vorgesungen, dann staunten sie uns mit verklärten Augen an, als ob wir nun auch in die Sphäre der Göttlichkeit eingegangen wären.

R. Becker

Bewerbungen bis zum 15. Februar

Einstellung von Führeranwärtern in den RAD.

× Bis zum 15. 2. 39 können innerhalb des Arbeitsgaues B noch Führeranwärter, die ihre aktive Wehrdienstpflicht erfüllt haben, in den Reichsarbeitsdienst eingestellt werden. Die Bewerber dürfen nicht älter als 25 Jahre sein. Bezüglich der Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst gelten folgende Bestimmungen:

Die Bewerber werden eingestellt als planmäßige Truppführer, sofern sie bereits Arbeitsdienst und Wehrdienst geleistet haben und eine Gesamtdienstzeit von 2 Jahren nachweisen können; als Vormänner oder Obervormänner, sofern sie vor ihrer Wehrdienstzeit noch keinen Arbeitsdienst abgeleistet haben. Diese Bewerber werden bei entsprechender Eignung nach einer Dienstzeit von

Gedenket der hungernden Vögel!

4 Wochen ebenfalls zum planmäßigen Truppführer befördert, wenn sie dann eine Dienstzeit von 2 Jahren erreicht haben. (Wehrdienst oder Arbeitsdienst.)

Die Ausbildung der Führeranwärter vollzieht sich wie folgt: Die Bewerber, die bereits Arbeitsdienst und aktiven Wehrdienst abgeleistet haben, werden nach etwa 1½ Monaten Dienstzeit zu einem dreimonatigen Lehrgang an einer Truppführerschule einberufen. Die Bewerber, die vor ihrem Wehrdienst noch keinen Arbeitsdienst abgeleistet haben, erhalten nach einer Dienstzeit von etwa 4½ Monaten ihre Einberufung zu einem Truppführerlehrgang.

Als Vormänner, Obervormänner und außerplanmäßige Truppführer erhalten die Führeranwärter zunächst neben freier Unterkunft, Verpflegung, Krankenbehandlung und Bekleidung ein ihrem Dienstgrad entsprechendes Taschengeld.

Nach ihrer Beförderung zum planmäßigen Truppführer erhalten sie neben freier Unterkunft Krankenbehandlung und Bekleidung, Gebührnisse nach dem Reichsarbeitsdienst-Besoldungsgesetz. Sie haben sich nach dem Reichsarbeitsdienstgesetz auf eine zehnjährige Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst zu verpflichten.

Entsprechend der für Wehrmachtsangehörige und für Beamte getroffenen gesetzlichen Versorgungsregelung haben die nach Ablauf ihrer Verpflichtungszeit aus dem Reichsarbeitsdienst ausscheidenden Führer des Reichsarbeitsdienstes Anspruch auf Versorgung nach dem Versorgungsgesetz des Reichsarbeitsdienstes.

Nach Ablauf einer Gesamtdienstzeit von mindestens 12 Jahren (einschließlich 2 Jahre Wehrdienstzeit) erhalten die Führer der unteren Laufbahn nach dem „Versorgungsgesetz des Reichsarbeitsdienstes": wenn sie in das freie Erwerbsleben zurückkehren eine Abfindung von 8000 RM. und zusätzlich eine Dienstbelohnung von 1200 bis 1800 RM., gestaffelt nach der abgeleisteten Dienstzeit; wenn sie einen landwirtschaftlichen Betrieb (z. B. Siedlung) übernehmen, eine Abfindung von 10 000 bis 15 000 RM. und zusätzlich eine Dienstbelohnung von 1200 bis 1800 RM., gestaffelt nach der abgeleisteten Dienstzeit.

An Stelle der Abfindung kann in beschränktem Umfang bei entsprechender Eignung Uebernahme in Beamtenstellen des Reiches erfolgen. In diesem Falle wird bei der Uebernahme zusätzlich eine Dienstbelohnung in Höhe von 750 bis 1800 RM. gezahlt, gestaffelt nach der abgeleisteten Dienstzeit.

Vor Ablauf der Dienstzeit wird den Führern der unteren Laufbahn, die wieder in das Zivilleben zurückgehen, die Möglichkeit gegeben, sich in Fachschulen auf einen Zivilberuf vorzubereiten.

Führer, die einen landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen wollen, können vor ihrem Ausscheiden an einer landwirtschaftlichen Fachschule der Wehrmacht oder des Reichsarbeitsdienstes geschult werden.

Führer der mittleren Laufbahn haben nach zehnjähriger Dienstzeit Anspruch auf Ruhegehalt nach dem Versorgungsgesetz des Reichsarbeitsdienstes.

Bewerbungen sind zu richten an die Arbeitsgauleitung B, Köln, Trajanstraße 18.

Um die Einberufungen zu den Truppführerlehrgängen noch im Frühjahr nächsten Jahres durchführen zu können, sind die Bewerbungen bis spätestens 15. Februar 1939 einzureichen. Es liegt jedoch im Interesse des Bewerbers, die Bewerbung umgehend vorzulegen.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 1,7
tiefste der Nacht:	— 10,1
Tagesschwankung:	11,8
Tagesdurchschnitt:	— 7,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 10,6
10 cm in der Erde:	— 0,8
20 cm in der Erde:	— 0,7
50 cm in der Erde:	+ 1,2
100 cm in der Erde:	+ 3,8
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	18,7 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	6,2 Millim.
Luftfeuchtigkeit:	97 Prozent

Gesunder Geist — technische Schulung

Dienst bei der Luftnachrichten-Truppe eine Grundlage zum Lebensberuf

× Eine der wichtigen und interessanten Truppengattungen innerhalb der Luftwaffe ist die Luftnachrichtentruppe. Sie ist das Nervensystem des weitverzweigten Truppenorganismus. Nur durch die sichere und schnelle Einsatzbereitschaft der Luftnachrichtentruppe kann der Einsatz anderer Verbände erfolgversprechend sein. Die hohen Forderungen, die gerade bei der Luftnachrichtentruppe gestellt werden, können nur durch die intensive Arbeit des einzelnen Mannes an sich selbst, durch körperliche Ertüchtigung, geistige Schulung und treue Kameradschaft gelöst werden. Ist schon die Nachrichtentruppe des Heeres wichtig, so noch im höheren Maße die Nachrichtentruppe der Luftwaffe. Sie hat nicht nur die Aufgabe, Befehle innerhalb der Stäbe und Einheiten auf der Erde durch ein Funk-, Fernsprech- und Fernschreibnetz zu übermitteln, sondern auch den Verkehr mit den fliegenden Verbänden aufrecht zu erhalten. Um all' diesen Anforderungen gerecht zu werden, können nur gut ausgebildete Soldaten mit hohem Verantwortungs- und Pflichtgefühl bei der Luftnachrichtentruppe verwendet werden. Aus vorstehenden Erläuterungen ist klar zu erkennen, daß sich die Luftnachrichtentruppe nur aus Soldaten mit geistiger Regsamkeit zusammensetzen muß.

Die sorgfältige militärische und technische Ausbildung in den verschiedensten Dienstzweigen gibt dem Soldaten eine neue Grundlage für sein späteres Berufsleben.

Wer besondere Neigung zum Soldatenberuf hat und dafür geeignet ist, kann eine Weiterverpflichtung auf 12 Jahre eingehen.

Soldaten können eine Ausbildung als Bordfunker erhalten und verbleiben während ihrer 12jährigen Dienstzeit als Bordfunker bei der Luftwaffe.

Nach abgeleisteter 10jähriger Dienstzeit erhält der Soldat eine 2jährige Ausbildung auf der Luftwaffenfachschule und es ist ihm somit die Möglichkeit gegeben, nach 12jähriger Dienstzeit in die mittlere bzw. gehobene Beamtenlaufbahn zu steigen. Es steht ihm die Funkmeister- oder Schirrmeisterlaufbahn offen oder die Verwaltung mit ihren vielen Abteilungen.

Auch Soldaten mit 4½jähriger Dienstzeit haben gute Aussichten für ihr weiteres Berufsleben. Sie können nach 4½jähriger Dienstzeit als Angestellte im Funkdienst weiter tätig bleiben oder mit Hilfe der erworbenen Funkpatente in zivilen Stellen bevorzugt untergebracht werden. Besonders den Soldaten mit 4½jähriger Dienstzeit ist es auf Grund der guten technischen Kenntnisse, die sie bei der Luftwaffe erworben haben, erleichtert, bei der Post oder in der Industrie eine Anstellung zu erhalten. Die Berufsaussichten für strebsame junge Menschen, die bei der Luftnachrichtentruppe dienen, sind jedenfalls gut. Leute mit guter geistiger Veranlagung und guten fachtechnischen Kenntnissen sind besonders gut geeignet für die Luftnachrichtentruppe. Jeder junge Mensch kann stolz sein, wenn er in diese Truppe aufgenommen wird, und dort dienen kann.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Ortsgruppen der NSDAP.

Pottenau. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe ist in dieser Woche nur am Donnerstag geöffnet. Die Zellenleiter haben an diesem Tage die Abrechnungen auf der Geschäftsstelle zu erledigen.

Gadderbaum. Die Ausgabe der Beitragsmarken für den Monat Januar findet Donnerstag, 29. 12., 20 Uhr, in der Geschäftsstelle statt.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks
Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 18, Fernsprecher 7061.

Donnerstag, 29. Dezember. Mittagessen: Leberhackbraten, Kartoffeln, Krautsalat. — Abendessen: Bratkartoffeln und Rote Rüben.

Ein Volk zu Volk

Beamte lernen kostenlos italienisch

× Der Reichsbeamtenführer hat bestimmt, daß für die Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten kostenlose Kurse zur Erlernung der italienischen Sprache eingerichtet werden, um bei den künftigen Beamtenaustauschreisen, Studienfahrten und Einzelbesuchen die Schwierigkeiten in der persönlichen Verständigung von Mensch zu Mensch auszuschließen.

Der Sprachunterricht wird durch Lehrbriefe erteilt, die der Reichsbund herausgibt. Der Fernunterrichtskursus dauert ein halbes Jahr. Er endet mit einer schriftlichen Abschlußarbeit. Lehrziel ist, den Teilnehmer in die Lage zu versetzen, sich in der italienischen Sprache gut zu verständigen. Dabei wird besonders auch auf Ausdrücke Wert gelegt, die den Dienst des Beamten, die Organisation des italienischen Staates und der faschistischen Partei betreffen, damit zugleich mit der Sprache ein bestimmtes Wissen über das faschistische Italien und seine Beamtenschaft erworben wird.

Was kostet das Geflügel?

Verbraucherhöchstpreise für Geflügel in der Provinz Westfalen

× Der Oberpräsident hat für die Provinz Westfalen folgende Höchstpreise für Geflügel festgesetzt:

Verbraucherhöchstpreise je 500 Gramm: Suppenhühner 1. Güte 1.— RM., Suppenhühner 1. Güte entdarmt 1.05 RM., junge Brathühner 1.10 RM., Junge Bratshühner entdarmt 1.15 RM., geschlachtete Mastgänse 1. Güte (nicht ausgenommen) 1.25 RM., geschlachtete Mastgänse 2. Güte (nicht ausgenommen) 1.10 RM. Der Preis für halbe Gänse (ohne Gänseklein und Eingeweide) darf 1.50 RM. nicht übersteigen. Für zerlegte Gänse, die nur wie folgt verkauft werden dürfen, dürfen folgende Verbraucherpreise je 500 Gramm nicht überschritten werden: Brust und Keule ohne Rückenstück 1.80 RM., Gänseklein (Magen, Herz, Hals, Flügel ohne Federn, Füße, Rückenstück) 0.80 RM., Gänsefett roh 1.50 RM., Leber 2.— RM.

Kein Judenanwalt mehr

× Durch gesetzliche Maßnahmen und den kämpferischen Einsatz des NS.-Rechtswahrerbundes ist der jüdische Einfluß im deutschen Rechtsleben immer mehr beseitigt worden. Zu Beginn des Jahres 1938 waren immer noch zehn Prozent der deutschen Rechtsanwälte Juden. Der Bezirk des Oberlandesgerichtes Hamm ist jetzt ganz frei von jüdischen Rechtsanwälten, da die letzten beiden mit dem 30. November aus der Anwaltschaft ausgeschieden sind.

Stadttheater Bielefeld

Der Raub der Sabinerinnen

Unter Willi Rohdes Spielleitung geht am Donnerstag, 29. 12., erstmals Schönthans unsterblicher Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" in Szene. Den Direktor „Striese" spielt Kurt Steingraf.

Bedienungsgelder restlos ausschütten

Die Entlohnung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

× Im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe erfolgt die Entlohnung in Gestalt der Bedienungsgelder. Allerdings sind die Angestellten dabei nicht völlig dem Zufall des mehr oder weniger großen Anfalls dieser Bedienungsgelder ausgeliefert. Es wird ihnen vielmehr durch die Tarifordnungen ein Mindestlohn garantiert. In der Regel findet die Lohnverrechnung allmonatlich statt, wobei dann aber dem Betriebsführer jede Möglichkeit fehlt, das Mehraufkommen an Bedienungsgeldern in dem Monat gegen die in einem anderen Monat entstandenen und von ihm zu tragenden Fehlbeträge aufzurechnen. Nun ist gelegentlich aber von den Tarifordnungen eine Sonderregelung vorgesehen, die diese Möglichkeit schafft. In derartigen Fällen ist während der Saisonzeit eine Verrechnung der Garantielöhne für die Dauer des Arbeitsverhältnisses zugelassen, doch ist dabei die Gewährung von freier Kost und Wohnung zur Bedingung gemacht.

Ueber die Tragweite dieser Sonderregelung bestehen vielfach Zweifel. So vertritt zum Beispiel das Landesarbeitsgericht Kassel die Auffassung, daß bei der Entlohnung nach einer solchen Sonderregelung der Betriebsführer nicht verpflichtet sei, die anfallenden Bedienungsgelder restlos an das Bedienungspersonal auszuschütten. Das Reichsarbeitsgericht hat jedoch diesen Irrtum richtiggestellt und erklärt, daß der Betriebsführer — möge er von den beiden Entlohnungsarten wählen, welche er wolle — in keinem Falle berechtigt ist, einen Teil der Bedienungsgelder einzubehalten. Der Unterschied zwischen den beiden Lohnarten ist dabei vom Reichsarbeitsgericht wie folgt erläutert worden: Der Betriebsführer hat einmal die Möglichkeit, die anfallenden Bedienungsgelder während der gesamten Saison zu verrechnen. Das bietet ihm den Vorteil, daß er die etwa in stilleren Monaten auftretenden Fehlbeträge aus dem erhöhten Aufkommen in der Zeit der Hochsaison decken kann. Die tarifliche Lohngarantie wird für ihn also nur praktisch, wenn und insoweit während sämtlicher Saisonmonate der Gesamtmindestlohn nicht erreicht worden ist. Er muß dann aber auch freie Station gewähren. Oder der Betriebsführer verzichtet auf diese Durchrechnung, dann muß er aber auch in jedem Monat den vollen Garantielohn gewähren und etwaige Fehlbeträge aus eigenen Mitteln zuzahlen. Er ist dann allerdings auch berechtigt, für gewährte Kost und Wohnung den tariflich festgelegten Satz zur Anrechnung zu bringen, es sei denn, etwas anderes wäre ausdrücklich vereinbart.

Hanf aus eigener Scholle

Wo und wie soll Hanf angebaut werden? / Hinweise die interessieren

× **Vor einigen Tagen schrieben wir über die Frage: „Warum soll Hanf angebaut werden?" Dabei wurde dargelegt die hohe Bedeutung des Hanfes einmal für unsere Rohstoffwirtschaft in Deutschland ganz allgemein, sodann aber auch für die Landwirtschaft selbst. Der Hanf liefert Fasern für die Textilwirtschaft, Oel für die Fettwirtschaft, Vogelfutter und Hanfkuchen für die Futtermittelwirtschaft. Daneben leistet er aber hervorragende Dienste zur Verbesserung des Bodens. Er vertilgt jedes Unkraut, wie kaum irgendein anderes Mittel, er verleiht dem Boden Schattengare, verbessert ihn also in seinem Kulturzustand.**

Voraussetzung für den Erfolg im Hanfanbau ist jedoch, daß der richtige Boden ausgewählt wird und daß die Bestellung des Landes richtig erfolgt. Da über dieses Wo und Wie des Hanfanbaues vielfach noch Unklarheit besteht, sollen die nachfolgenden Zeilen Aufklärung darüber verschaffen.

Es muß vermieden werden, daß durch den Hanfanbau Böden anderen wichtigen Fruchtarten entzogen werden. Zum Anbau sollen vielmehr vorzugsweise solche Böden herangezogen werden, die für andere Nutzung nicht oder nur mangelhaft in Frage kommen. Glücklicherweise sind solche Böden in genügender Menge vorhanden. Der Hanf gedeiht am besten auf solchen Böden, die einen Reichtum an Stickstoff und Kalk besitzen. Derartige Böden stehen uns nun in Deutschland in den Niederungsmooren in reichlicher Menge zur Verfügung. Auch sonstige anmoorige Böden weisen eine ähnliche Beschaffenheit auf. Diese Niederungsmoore sind auch deshalb geradezu zum Hanfanbau berufen, weil der Ackerbau auf ihnen besondere Schwierigkeiten hat. Der Hanf unterdrückt durch sein üppiges Wachstum das Unkraut ohne jedes weitere Zutun. Er ist deshalb für derartige Böden geradezu die ideale Pflanze.

Mit der Möglichkeit des Hanfanbaues ist uns heute ein Mittel in die Hand gegeben, die Bedenken, die dem Umbruch des Bodens entgegenstehen, zu überwinden, seine Durchführung zu erleichtern und seine Kosten zu verbilligen. Umbruch und Hanfanbau, richtig in den Wirtschaftskreis laufend eingeführt, ergänzen sich vortrefflich, da nach dem Umbruch der schlechten Wiesen sich mit bestem Erfolg Hanf anbauen läßt und der Hanf wiederum die beste Vorfrucht für die Neuansamung von Grünland ist.

Z. Zt. sind jedoch nicht alle Niederungsmoorböden anbauwürdig, da die Entwässerung vielfach noch nicht in Ordnung ist. Dieses ist aber von größter Wichtigkeit. Der Grundwasserstand darf keinesfalls höher als ½ Meter unter der Oberfläche stehen. Der Hanf ist äußerst empfindlich gegen stauende Nässe, er verkümmert an solchen Stellen und wird von allen Unkräutern überwuchert.

Auch auf Mineralböden gedeiht der Hanf sehr gut. Am besten eignen sich tiefgründige, nährstoffreiche, frische, gut bearbeitete und durchlüftete Böden, die in der Lage sind, die dem üppigen Wachstum des Hanfes entsprechenden Mengen Wasser zur Verfügung zu stellen, ohne an stauender Nässe zu leiden. Böden mit flacher Krume, gleichgültig ob es Sandboden oder mittlere oder bindigere Böden sind, scheiden für den Hanfanbau aus.

In der Fruchtfolge kann der Hanf an jeder Stelle eingesetzt werden. Es ist für alle Pflanzen die beste Vorfrucht, die wir uns denken können. Er hinterläßt das Land in vorzüglicher Schattengare und von allen Unkräutern befreit. Dabei ist er absolut mit sich selbst verträglich und gedeiht gut, auch wenn er mehrere Jahre nach sich selbst angebaut wird.

Die Entwicklung des Hanfes zu der stattlichen Höhe von 2—3 Meter in der kurzen Vegetationszeit von wenigen Monaten bringt es mit sich, daß der Hanf ein großes Nährstoffbedürfnis hat, daß er aber auch diese Nährstoffe in gut aufnehmbarer Form im Boden vorfinden muß. Die Düngemittel müssen frühzeitig, mindestens vor den Bestellungsarbeiten, gegeben werden. An oberster Stelle steht der hohe Bedarf an Stickstoff und Kalk. Auf Niederungsmoorböden erübrigt sich trotzdem in den meisten Fällen eine Düngung mit diesen beiden Nährstoffen, weil sie reichlich vorhanden sind und nur durch geeignete Kulturmaßnahmen in aufnehmbare Form gebracht werden müssen.

Bei Mineralböden muß darauf geachtet werden, daß keine Bodensäure vorhanden ist, da sonst ein Mißerfolg sicher ist. Man wird den Ansprüchen des Hanfes am besten gerecht, wenn man auf Mineralboden eine kräftige Volldüngung gibt, bei der der Stickstoff besonders zu berücksichtigen ist und bei der Kalk nicht vergessen werden darf, wenn sich der Boden nicht schon vorher in gutem Kalkzustand befindet. Salpeterstickstoff verdient den Vorzug vor Ammoniakstickstoff. Auch Phosphorsäure und Kali müssen in ausreichender Menge gegeben werden, und zwar auch auf Moorboden, wozu im allgemeinen etwa 2 bis 4 dz/ha Superphosphat oder Thomasmehl und 2 bis 4 dz/ha 40 % Kali oder eine entsprechende Menge Kainit notwendig sind. Stallmist wird vom Hanf gut vertragen.

Die Saatzeit liegt je nach Witterung zwischen Mitte April und Mitte Mai. Auch noch bis Mitte Juni vorgenommene Aussaaten haben einen samenreifen Bestand erbracht. Drillsaat hat sich am besten bewährt, und zwar in einer Tiefe von 4—5 Zentimeter. Die Reihenweite soll 16—20 Zentimeter sein, die Aussaatmenge mindestens 20 Kilogramm je Morgen betragen.

Ziel des Anbaues ist, möglichst lange und dabei dünne Stengel zu gewinnen. Der Bast, der die äußerste Schicht des Stengels bildet und die Faser ergibt, wird einen umso größeren Anteil des Gesamtgewichtes ausmachen, je dünner der Stengel ist. Mit der Feinheit des Stengels wird das Faserergebnis verbessert und die Ausarbeitung verbilligt. Für die Feinstengeligkeit ist aber die dichte Aussaat ausschlaggebend.

An die Pflege während des Wachstums stellt der Hanf keine besonderen Ansprüche. Nach dem Auflaufen der Hanfsaat, was gewöhnlich nach drei Tagen geschieht, ist ein leichter Eggestrich von Vorteil. Der Hanf säubert den unkrautwüchsigen Boden allein ohne Mithilfe. Er bedarf keiner weiteren Pflege. Man hat sich eigentlich erst bei der Ernte wieder um ihn zu kümmern. Auch diese vollzieht sich in verhältnismäßig einfacher Weise, da sie mit der Mähmaschine erfolgen kann und keinen größeren Arbeitsaufwand, als er bei der Getreideernte besteht, verursacht.

Es bleibt noch zu sagen, daß die Anbaufläche des einzelnen Anbaues nicht zu klein gewählt werden soll. Eine Fläche in der Größe von mindestens einem Morgen sollte zur Verfügung stehen. Vorteilhafter ist es jedoch, darüber hinauszugehen und mindestens eine Fläche von einem Hektar zu nehmen. Ein Hektar bringt nämlich einen Ertrag von 50 dz = eine Waggonladung.

In gewissen Gegenden Deutschlands hat sich die Erkenntnis von dem Werte des Hanfes bereits derart durchgesetzt, daß die Anbauer von sich aus freiwillig zum Anbau in größerem Umfange übergegangen sind. In diesen Gegenden ist in jedem Jahre eine Steigerung des Anbaues zu verzeichnen. So erfreulich diese Fortschritte sind, sie müssen noch erheblich zunehmen, wenn das Ziel des Vierjahresplanes: Freimachung von ausländischen Rohstoffen, erreicht werden soll.

Aus dem Landkreise

Brackwede. Gestern verstarb im 86. Lebensjahr der bekannte Geschäftsmann Heinrich Beimdicke. Der Verstorbene hat aus kleinsten Anfängen ein weit über Brackwede hinaus bekanntes Kaufhaus entwickelt. Mit ihm ist ein Brackweder dahin gegangen, der nicht nur sehr beliebt, sondern mit der Gemeinde Brackwede eng verbunden war.

Brackwede. Fettmarken-Ausgabe. Mit Rücksicht auf die augenblickliche ungünstige Witterung werden die Fettmarken für die Gemeinde Brackwede am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche ausnahmsweise bis 18 Uhr in der Turnhalle verabfolgt, damit den Haushaltungsvorständen die Abholung der Marken möglich ist. (e)

Brackwede. Wem gehört der Dackel? Am 24. Dezember ist in einem Geschäftshaus an der Adolf-Hitler-Straße ein schwarzer langhaariger Dackel zugelaufen, der ein rotes Halsband trug. Auskunft erteilt das Polizeibüro. (e)

Brackwede. Seinen Verletzungen erlegen. Der am ersten Feiertag mit schweren Brandverletzungen in das Kreiskrankenhaus Möllerstift eingelieferte 70jährige H. E. ist seinen Verletzungen am Mittag des zweiten Feiertages erlegen. (e)

Quelle. Scheune vollständig niedergebrannt. Am zweiten Feiertag gegen 15.15 Uhr wurden die Löschzüge Quelle, Brackwede und Friedrich Möller (Kupferhammer) zu einem Scheunenbrand in Quelle gerufen. Da das Feuer zu spät bemerkt wurde, konnten die Löschzüge nicht früh genug alarmiert werden. Außerdem hatten die Löscharbeiten unter dem Frost sehr zu leiden, so daß die Scheune des Landwirts Lallmann, in der Ackergeräte und Strohvorräte untergebracht waren, völlig niederbrannte. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. (e)

Jöllenbeck. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und der Bezugsscheine für Konsummargarine für den Abschnitt Januar-März 1939 erfolgt im Amtsbezirk Jöllenbeck in der Zeit vom 3. bis einschließlich 6. Januar 1939. Alles Nähere ist aus den Bekanntmachungen, die in sämtlichen Gitterkästen und allen Lebensmittelgeschäften des Amtes aushängen, ersichtlich.

Verfehlte Wirkung

John Sterman rühmte sich, auf den Radja von Eschnapur den größten Einfluß zu haben, und wirklich war ihm der Fürst außerordentlich zugetan und unternahm selten etwas, ohne John Sterman zu fragen. So sagte er eines Tages zu ihm: „Ich habe da einen wunderschönen Brillanten von seltener Größe, den möchte ich gern einem Freunde zum Geschenk machen. Und zwar möchte ich ihn in den Knopf eines Stockes setzen lassen. Bitte, seien Sie so gut und bestellen die Sache beim Juwelier!"

John Sterman, der nicht wenig geizig war, erschrak tief, als er diese Bitte des Fürsten vernahm. „Aber, Hoheit", widersprach er, „dieser Brillant ist doch viel zu wertvoll, als daß Sie ihn verschenken könnten!"

„Ich weiß wohl, was er wert ist", meinte der Radja, „aber mein treuester Freund soll ihn haben, und für diesen ist mir nichts zu teuer!"

John, der seinen Einfluß befestigen wollte, redete hin und her, der Stein sei viel zu kostbar — und schließlich gelang es ihm wirklich, den Fürsten von seinem Vorhaben abzubringen. Er gab ihm den Auftrag, den Stock ohne den Edelstein anfertigen zu lassen.

Voller Genugtuung führte John den Befehl aus.

Als der Stock fertig war und man ihn dem Fürsten brachte, überreichte dieser ihn John Sterman mit den Worten: „So, mein lieber Sterman, den Stock hatte ich für Sie bestimmt!"

Und er lachte dann herzlich über das verblüffte Gesicht seines Beraters.

Görge Spervogel:

Ein Schiffsjunge geht an Bord

Die Frau sagte: „Deine Fähre hat eine rote Blechflagge vorne dran. Diese Brücke runter, Kehrwiederbrücke heißt das hier, am Zollhaus vorbei rechts, da mußt du abfahren. Ach, ich sollte schon längst zuhause sein. Aber du findest es wohl alleine."

„Ja", sagte der Junge und bob mit der Schulter den Seesack an.

„Was ich noch sagen wollte... Sei immer vorsichtig. Schone deine Sachen. Wer wäscht die eigentlich?"

„Ich weiß nicht. Ich."

Ein Zug der Hochbahn rauschte hallend oben durch die Dunkelheit. Er hielt mit einem langen, scharfen Atemstoß der Druckluftbremsen an.

„Ach, daß du auf so ein altes Segelschiff gehen magst, wo es so schöne Dampfer gibt!"

Der Junge schwieg. Es hatte keinen Zweck. Dies war die Schwester seiner Mutter. Sie wohnte hier in Hamburg. Die Mutter lebte nicht mehr. Sein Vater hatte ihn heute morgen an die Bahn gebracht. Er sagte beim Abschied: Nun mußt du selbst zusehen. Auf See kann ich dir nicht mehr helfen.

„Und so einfach aus der Lehre weglaufen! Die Zeit hättest du doch noch abwarten können. Nicht mal sechzehn bist du. Wer dir das erlaubt hat, der muß wissen, was er getan hat."

„Vater weiß das wohl."

Der Wind schauerte über sie hin.

Die Fähre kam, aber der Junge stieg nicht ein. Er sah sich um: die Frau war fort, niemand auf der Brücke. Er ging beiseite in das tiefe Dunkel. Jetzt endlich konnte er tun, was er wollte. Er holte das neue Zeug aus dem Seesack, die Schifferhose und den dicken handgestrickten Isländer. Er zog sich eilig um und ging zurück an Land, um nun doch noch das schöne finnische Messer und die Postkarte mit dem Bild seines Schiffes zu kaufen. Vorhin hatte er es nicht gedurft.

Als er das Messer bekommen hatte, ging er noch einmal die breite Straße entlang unter den Lichtern dahin, an den Läden vorüber. Er sang, man hörte es nicht: in ihm sang es von der kommenden Zeit: vom Segeln unter den weißen Türmen, vom Wachen in den Passatnächten, vom Arbeiten bei Sturm hoch im fliegenden, taumelnden Riag. Er ging mit langen, raschen Schritten, so sehr trieb es ihn dahin. Er trug den Seesack über der linken Schulter, das neue Segeltuch roch gut. Er spürte das Messer am Gürtel und an den Beinen Fall und Schlag der weiten Schifferhosen: ihr Stoff war fest und dick und weich. Der Wind wehte durch seine Haare und strich sie ihm in die Stirn, um den Wirbel herum zucksten und flatterten sie. Er spürte das alles in der Wachheit seiner bewegten Glieder und wiegte sich im Gehen zu dem großen Gesang. Diese Straße hieß Vorsetzen, dort drüben in der sausenden Dunkelheit lag der Hafen, ein Teil des Hafens; in ihm, eingedockt noch, sein Schiff.

Viermastbark „Wahrhaftigkeit". Heute abend an Bord — aber noch nicht, noch nicht — und morgen früh auslaufen. Vor ein paar Stunden schrieb im Seemannsamt die Feder des Beamten auf den Deckel eines Seefahrtsbuches seinen Namen, und ein paar Seiten weiter füllte sie die leeren Stellen des Vordruckes aus: Inhaber ist angemustert als Schiffsjunge auf dem Segelschiff Wahrhaftigkeit, Heimatshafen Hamburg, und zwei Zeilen weiter: für unbestimmte Zeit.

Der Bestimmungshafen war unbekannt, die Order wurde unterwegs erwartet. Angemustert für unbestimmte Zeit — nun kam es nur noch auf eines an: war die Welt groß genug und verging die Zeit nicht zu schnell?

Ausgerüstet und versehen für alle Meere und Himmel und Winde... und angenommen als Schiffsjunge. Nun erst sollte sein Leben beginnen, und er war des festen Willens, sich als zäh, schnell und hart zu erweisen und sich unter alle Entsagung und Strenge zu stellen.

Entsagung, dachte er, Strenge.

Er blieb stehen. Er preßte seine Zähne zusammen und machte die Lippen schmal; jedoch um den Mund herum blieb ein Mangel an Straffheit, dem er nicht beikommen konnte, so sehr er es auch versuchte. Nachdenklich und langsam ging der Junge weiter. Was er sich seit je gewünscht hatte, das war er jetzt geworden, ein Schiffsjunge. Seine Vorstellungen, seine Träume, sie waren nun eins mit der Wirklichkeit. Er aber hatte sich nicht mit ihnen verwandelt, er war nicht der, den er sich als Schiffsjungen gedacht hatte; er war noch nicht bereit, seinem Munde fehlte die Festigkeit, was alles würde ihm sonst noch fehlen...

Er schüttelte den Kopf. Er begann noch einmal von vorn. Entsagung? fragte er sich, und in ihm antwortete es mit einem Frösteln: Ja. Strenge? fragte er. Ja. Zähigkeit, Härte? Ja.

Dann, so schoß es durch ihn hin, dann fang jetzt gleich damit an und geh an Bord!

Aber darauf freue ich mich doch? war die zögernde Antwort.

Wieder blieb der Junge stehen. Gut, dachte er, einerlei. Jetzt soll es eben anfangen.

Als er über die Bohlen der Brücke ging, immer tiefer hinein in die winddurchflogene Finsternis, entsann er sich seines Messers. Er zog es hervor. Er sah den hellen Griff aus Birkenholz und die blanke, an der Spitze gebogene Klinge. Ein finnischer Dolch, ein Puukko, so hatte der Mann im Laden dazu gesagt. Das sollte nun sein Seemesser werden. Er würde es immer an seiner Seite haben, bei allem, was kommen mochte. Bei allem ... und plötzlich dachte er:

Dunkel wie jetzt und Wind wie jetzt und See... und oben im Mast und arbeiten sollen, vielleicht alleine... wenn man alles noch nicht richtig kennt, denn richtig kennt man es doch erst, wenn man lange... Und dann wirft es einen nach allen Seiten raus und schwankt und stampft und die Füße wissen nicht wohin und die Hände kalt, kalt die steifen Hände im Segel, im harten Tuch, auswehend im Sturm auf und ab, donnernde Knalle des schlagenden Segels, und die Rah fällt... und fliegt hinauf, fliegt durch die beinlende Finsternis voll von Frost... Der Junge klammerte sich an das Geländer der Brücke und hörte und sah. Er hielt sich fest und sah es und wußte, daß es das war, worauf er sich vorbereiten mußte.

Er setzte den Seesack ab Er überlegte noch eine kurze Weile, dann schnürte er ihn auf. Er zog den neuen Isländer über den Kopf und die Schifferhosen von den Beinen, packte beides rasch ein und fuhr wieder in den alten Anzug, den er in seiner Lehrjungenzeit getragen, und den Mantel, den sein Vater aus einem größeren für ihn zurechtgeschneidert hatte. Vom ersten Tage an war er sich darin verächtlich und elend vorgekommen. Jetzt nicht mehr. Er knöpfte ihn zu und steckte die geballten Hände tief in die Taschen.

Das war der Anfang. So ging er an Bord, wie er war, nicht in den neuen Sachen. Er wußte jetzt, worauf es ankam und was ihn erwartete. Er sah noch einmal hinüber zu den Lichtern der breiten Straße, dann nahm er den Sack auf und ging weiter über die Brücke am Zollhaus vorbei nach dem Anleger: die Fähre kam, sie machte fest, er stieg ein.

Deutscher Humor

Der Vorsichtige

Hugo fuhr mit seiner Frau in die Welt. Eine kleine Rundreise stand ihm im Sinn. Jetzt standen sie auf dem Bahnsteig. Um sie herum ein Berg von Koffern. Da kam ein Mann gelaufen.

„Da bin ich!" rief er.

Hugo nickte erlöst:

„Gut daß Sie kommen! Steigen Sie ein!"

Hugos Frau fragte entsetzt:

„Wer ist das?"

„Unser Gepäckträger!"

„Unser Träger?"

Hugo nickte:

„Ja. Ich habe mir gleich einen Träger für die ganze Reise mitgenommen, weil man auf den Bahnhöfen nie einen bekommt, wenn man ihn braucht."

Der Wind ist schuld

In einer Heilanstalt für Lungenkranke besucht der Chefarzt einen Patienten und fragt ihn:

„How do you do, Mr. Pierson?"

„Danke, Doktor, sehr schlecht!"

„Ja Mr. Pierson, wir haben Nordwind, das spüren die Patienten immer!"

Der Chefarzt geht. Nach einer Viertelstunde erscheint der Assistenzarzt:

„Wie geht es Ihnen, Mr. Pierson?"

„Damned, es könnte nicht wohl schlechter sein!"

„Ja, ja wir haben Südwind. Südwind ist immer ungünstig," lautete die beruhigende Antwort des Arztes. (L'Illustré)

Schallplatten für Silvester

Auch nach dem Fest finden Sie bei mir ein gut sortiertes Lager in Schallplatten. Außer Stimmungsplatten in großer Auswahl sind auch die neuen Schlager wie: Donky-Serenade, Lambeth-Walk, Zarah Leander, Heimat u. Blaufuchs **wieder am Lager**

NIEMEYER Obernstraße 26

Das leistungsfähige Geschäft für Schallplatten

Die Verlobung unserer Tochter MARIE-LUISE mit dem Textil-Ingenieur Herrn ALFRED HÄTTE geben wir hierdurch bekannt

Heinrich Thiemann und Frau

Bielefeld
Horst-Wessel-Straße

Meine Verlobung mit Fräulein MARIE-LUISE THIEMANN zeige ich an

Alfred Hätte
Reichslehrweberei

Langenbielau i. Schles.

Weihnachten 1938

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Jlse Dörwaldt . Richard Kümmell

Leipzig
Fockestr. 35, II.

Helgoland
A.b. Oberle-Str. 32

Statt Karten

KARL WILD . FRIEDEL WILD
geb. Orimann
Vermählte

Bielefeld, Brackwede (Reuterstr. 8), den 28. Dezember 1938

Am 26. Dezember, morgens 5 Uhr, ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Heinrich Diekmann

im Alter von fast 90 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bielefeld, den 27. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am 30. Dezember, 15 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Sieker aus statt.
Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Am 26. Dezember ds. Js. ist unser früherer Arbeitskamerad

Herr

Heinrich Diekmann

im Alter von fast 90 Jahren verschieden.

Der Entschlafene hat über 25 Jahre in unserem Werke als Hilfsarbeiter treu und gewissenhaft seine Pflicht getan bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1925.

Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bielefeld, den 27. Dezember 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Bielefelder Aktien-Gesellschaft
für Mechanische Weberei

Am Dienstag, 27. Dezember, morgens um 2¼ Uhr, verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Schwiegervater, unser guter Großvater, Onkel und Pflegevater, der

Küster

Hermann Siefert

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Nagel

Bielefeld, den 28. Dezember 1938.
Gunststr. 20, Kapelle

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 31. Dezember, von der Elim-Kapelle in Bielefeld-Sudbrack, aus statt.
Vorfeier daselbst um 1.30 Uhr.

Am Freitag, dem 23. Dezember, wurde der Senior unserer Innung, der

Bäckermeister

Karl Brenner

im Alter von 82 Jahren durch den Tod von uns gerufen.

Sein Leben war Kampf und Sorgen.
Wir werden seiner immer gedenken.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Bäcker-Innung Bielefeld

Ihr alter **Hut** wird auf neueste Form umgepreßt
Hedwig **Hartmann** verehel. Drüchpott Ravensberg. Str 75

Die Dame kauft ihre Wäsche von Geschmack in der

Stickerei Hübner, Goldstraße 22
1 Min vom Jahnplatz

Buntstickerei, Monogramme, Kurbelstickerei, Stoffknöpfe, Hohlsaum, Knopfl. schnellstens.



Wer feiert daheim?

Gute Stimmung sichern! Dafür sorgen einige neue Tanzschlager und andere gute Schallplatten. Wir haben das Neueste am Lager. Schallplattenspieler, zu Ihrem Rundfunkgerät passend, führen wir schon ab 49 - RM. Deshalb zu

RundfunK-
Recksiek
Hagenbruchstr.
Ruf 2605

Heute morgen früh entschlief sanft infolge Herzschwäche unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der

Kaufmann

Heinrich Beimdieke

im 86. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Beimdieke

Brackwede, Bünde, Süchteln, Kamen,
den 27. Dezember 1938

Die Beerdigung findet am Freitag, 30. Dezember nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus zum Brackweder Friedhof statt.
Vorfeier daselbst um 2.40 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Dienstag früh entschlief im Alter von fast 86 Jahren unser hochverehrter Seniorchef

Herr

Heinrich Beimdieke

Ein arbeitsreiches Leben, reich an Mühe und Sorge, aber auch reich an Erfolgen, hat damit seinen Abschluß gefunden.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Gefolgschaft der Firma
Kaufhaus H. Beimdieke

Am Sonnabend, dem 24. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Schürmann

im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Brake b. Bielefeld, den 27. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Schildesche aus statt.

Vorfeier daselbst um 2.30 Uhr.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Bergsteigen ist gesund

und jetzt bei kaltem Wetter auch angenehm. — Und wohin? Nun, gehen Sie einmal wieder zum Johannisberg, dem schönen Ausflugsziel, das auch bei ungünstigem Wetter auf festen Wegen zu erreichen ist. In der neuen Veranda sitzt man sehr schön, und es gibt dort einen vorzüglichen Kaffee — Denken Sie also bitte daran: der nächste Spaziergang zum

Johannisberg

Am 1. Weihnachtstag starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schneidermeister

Wilhelm Schürmann

im 68. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Elfriede Schürmann
geb. Freese
nebst Kindern.

Bielefeld, Pr. Oldendorf, New York, Gütersloh,
Jöllenbecker Str. 132 den 25. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 29. Dezember, von der Elim-Kapelle, Sudbrack, Gunststraße, nachmittags 2 Uhr. Vorfeier daselbst um 1.30 Uhr.

Nachruf.

Am 24. Dezember 1938 starb nach langem, schwerem Leiden unser Arbeitskamerad

Herr

Anton Kreimer

Verkehrsaufseher der Bielefelder Straßenbahn

im Alter von 60 Jahren.

Herr Kreimer, der über 36 Jahre bei der Straßenbahn tätig war, hat sich immer durch unermüdliche treue Pflichterfüllung und restlose Hingabe an seinen Beruf ausgezeichnet und sich bei allen seinen Arbeitskameraden die höchste Wertschätzung erworben. Er war der Gründer des Straßenbahner-Gesangvereins und der Musikkapelle.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. Dez. 1938, um 15.30 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 15.10 Uhr.

Betriebsführer und Gefolgschaft
des Städtischen Betriebsamtes.

Am Dienstag, dem 27. Dezember starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Friederike Vollmer

geb. Tubbesing

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Vollmer

Bielefeld, den 28. Dezember 1938
Drögestraße 13

Die Beerdigung findet am Freitag, 30. Dezember statt. Vorfeier um 12 Uhr in der Elim-Kapelle. Beerdigung um 12.30 Uhr auf dem Friedhof Sudbrack.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Heiligabend nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, treue Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Steffen

geb. Haase

im 64. Lebensjahre aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz:
Karl Steffen
Martha Steffen
Frieda Steffen
Wilhelm Steffen
Frieda Steffen geb. Witlig
Heinrich Steffen
und Enkelin **Ruth**

Bielefeld, den 24. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. Dezember, 15.30 Uhr, von der Kapelle in Sieker aus statt. Vorfeier 15 Uhr.

England außenpolitisch: Veränderlich

Dr. A. London, im Dezember

England ist nervös geworden. Es hat seine Sicherheit verloren. Die zahllosen Anfragen über außenpolitische Angelegenheiten im Parlament, die Reizbarkeit der Presse, die Empfindlichkeit der Börse... das sind alles Anzeichen für die Unruhe, die Unsicherheit, mit der Großbritannien den Ereignissen in der Welt jenseits des Aermelkanals gegenübersteht.

Das Jahr 1938 ist für das Britische Imperium kein glückliches gewesen. Man empfindet, daß es sehr wohl der Anfang vom Ende einer Epoche in der englischen Geschichte sein kann. In Europa hat das Jahr mit der „Balance of Power", dem Mächtegleichgewicht in der Form, in der es jahrhundertelang die traditionelle Grundlage der englischen Europapolitik gebildet hat, ein Ende gemacht. Großdeutschland hat die Machtstellung, die ihm nach Zahl und Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes und auf Grund seiner historischen Leistung zukommt, mit zwei großen entscheidenden Schlägen ein für allemal erreicht. Damit ist das Spiel des „Teile und herrsche", durch das England sich so lange die entscheidende Stellung in den Angelegenheiten des europäischen Festlandes gesichert hatte, zu Ende. Der englische Ministerpräsident persönlich hätte schon frühzeitig diese Entwicklung kommen sehen. Sein persönliches Eingreifen in die Liquidation der Tschecho-Slowakei hatte wohl das Ziel, die englische Politik auf ein neues Gleis zu bringen, und war von der Erkenntnis bestimmt, daß es aussichtslos und vom rechtverstandenen englischen Interesse nicht einmal erwünscht sein würde, der natürlichen Entwicklung der deutschen Macht in Mittel- und Osteuropa Hindernisse in den Weg zu legen. Chamberlains Bemühen um einen friedlichen Ausgleich mit Großdeutschland war neben praktischen auch wohl von idealistischen Gesichtspunkten bestimmt. Aber das moralische Kapital, das er durch seinen Anteil an der Herbeiführung einer friedlichen Lösung der sudetendeutschen Frage erworben hatte, wurde allzu rasch durch die Haß- und Rüstungspropaganda verspielt, die sofort nach München in England einsetzte. Sie stellte die Ehrlichkeit des Friedenswillens, wenn nicht Chamberlains, so doch der hinter ihm stehenden politischen Kräfte in Frage und mußte das englische Eingreifen aus Furcht und Schwäche geboren erscheinen lassen. Sie hatte auch in England selber die Wirkung, daß das anfängliche Gefühl der Freude über den gesicherten Frieden in gewissen Kreisen einer Katerstimmung wich, in der man die Einigung in München als eine englische Niederlage ansah.

Aber die englischen Sorgen erschöpfen sich an dieser Jahreswende nicht in Mitteleuropa. Auch im Mittelmeer, dem Hauptverbindungsweg Englands zwischen dem Mutterlande und den östlichen Besitzungen, herrscht dicke Luft. Die spanische Frage ist zwar durch das englisch-italienische Abkommen einigermaßen entgiftet, aber noch nicht aus der Welt geschafft. In Palästina tastet man nach jahrelanger Schaukelpolitik zwischen Arabern und Weltjudentum noch unsicher nach einer Lösung, die auch im besten Fall nur ein Provisorium sein kann. Der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten, mehr aus politischen, als aus wirtschaftlichen Erwägungen abgeschlossen, um sich im Kriegsfall Amerika als Rohstoffquelle und Arsenal zu sichern, hat die unangenehme Nebenwirkung, Englands Politik von Washington abhängig zu machen. Das macht sich nicht nur in der Palästinafrage nachteilig bemerkbar, sondern erschwert auch Chamberlains Bemühungen um einen europäischen Ausgleich. Der Vertrag mit Washington durchlöchert ferner das in Ottawa aufgebaute System der Präferenz im Empire. Die Selbständigkeit der Dominien ist gerade in der europäischen Septemberkrise zutage getreten, und wenn es auch falsch wäre, von einem Zerfall des Empire zu reden, so ist doch die außenpolitische Leitung durch London unzweifelhaft schwieriger geworden. Der Ferne Osten braucht nur angedeutet zu werden, um zu zeigen, wie groß und vielseitig die Sorgen der britischen Außenpolitik an dieser Jahreswende sind. Sorgen, die die anfangs erwähnte Nervosität verständlich erscheinen lassen.

Angesichts solcher Veränderungen und Schwierigkeiten muß die englische Politik nach neuen Wegen suchen. Es ist ein tastendes Vorfühlen. Wie oft in der Vergangenheit, wenn England auf dem Festlande Enttäuschungen erlebte, mehren sich heute wieder die Stimmen, die dafür eintreten, daß England seine Interessen in Europa scharf abgrenzen und sich ganz der Sicherung und Entwicklung seiner Weltreichsinteressen widmen solle. Eine solche Selbstbeschränkung würde nicht mit einer völligen Abwendung von Europa gleichbedeutend sein. Denn auch ihre Befürworter betrachten die Aufrechterhaltung der militärischen Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien und die Verteidigung Hollands als Teil der eigenen Landesverteidigung und beziehen die Türkei und Griechenland als Vorfeld der englischen Stellung am Suezkanal in die Weltreichsinteressen ein. Die Anhänger dieser Betrachtungsweise sehen in der Ausbreitung des deutschen Einflusses im Osten und Südosten Europas, solange nicht die englische Stellung in der erwähnten „Interessensphäre" beeinträchtigt wird, eine natürliche, vielleicht sogar wünschenswerte Entwicklung. Ihnen steht die Front der Gegnerischen entgegen, die — allerdings in sich keineswegs einige — Front der Churchill, Eden und Genossen, die weiterhin Europa von London her beherrschen und der natürlichen Entwicklung des deutschen Volkes und Reiches — wenn nicht anders, dann mit Hilfe eines Präventivkrieges — entgegentreten wollen und zu diesem Zweck bemüht sind, das englische Volk und die Weltöffentlichkeit mit allen Mitteln gegen Deutschland aufzuhetzen.

Zwischen diesen beiden Extremen sucht Ministerpräsident Chamberlain einen Weg. Er hat einen schweren Stand, denn die große Volkstümlichkeit, die ihn nach der Rückkehr von München empfing, ist verblaßt. Offizielle Oppositionen und mehr noch Kritik und Intrigen im eigenen Lager haben seine Stellung geschwächt. Zu der Ungeklärtheit der politischen Meinungen kommt also ein persönliches Element der Ungewißheit an der leitenden Stelle Englands: Das außenpolitische Barometer steht in London an dieser Jahreswende auf „Veränderlich".

Die neue Bindung im Fernen Osten

(Fortsetzung des gestrigen Artikels)

London hat immer wieder versucht, seine Interessen in China nicht nur durch unzählige Proteste in Tokio, sondern — und das hat Japan besonders übelgenommen — durch eine moralische und zum Teil auch materielle Unterstützung des Generals Tschiang Kai-scheks zu wahren. Kürzlich gaben zuständige Stellen bekannt, London erwäge zur Zeit die Frage, ob und auf welche Weise man China einen Exportkredit gewähren könne. Eine solche Haltung sieht Tokio als Einmischung zugunsten Chinas an und hat das auch an verschiedenen Stellen offen ausgesprochen und bei vielen Gelegenheiten danach gehandelt. Wiederholt ist versucht worden, auf diplomatischem Wege vorhandene Schwierigkeiten zu beseitigen. Erfolgreich sind diese Versuche noch nicht gewesen. Als Außenminister Arita vor noch nicht allzulanger Zeit sein neues Amt antrat, hat er zum erstenmal den Botschaftern in Tokio keine der üblichen Versicherungen abgegeben, wonach Japan an der Politik der offenen Tür festhalten werde, während im gleichen Augenblick die japanische Presse den Neunmächtevertrag von Washington für tot erklärt. In London hat man das mit peinlicher Ueberraschung vermerkt und ist, nach den Andeutungen des Lord Plymouth zu rechnen, nach wie vor entschlossen, an dem Grundsatz der offenen Tür als politischem Hilfsmittel festzuhalten. Das aus zwei Gründen: Erstens ist eine solche Haltung nach englischer Ansicht eine Prestigefrage; und zweitens hängt von ihr in weitem Maße das Sein oder Nichtsein Englands im Fernen Osten ab. Ein Vertreter der Regierung hat diese Einstellung mit den Worten umrissen: „Die Wahrung englischer Interessen ist einer der Kardinalpunkte der englischen Politik im Fernen Osten."

Südamerika an der Jahreswende

AE. Buenos Aires, im Dezember

Das Jahr 1938 gehört zu den wenigen Jahren, die, seitdem es selbständige Staaten in Südamerika gibt, auf diesem Erdteil ohne Revolutionen vergangen sind. Zwar mußte im Mai 1938 in Rio ein Integralisten-Aufstand niedergeworfen werden; zwar gab es anfangs September, mehrere Wochen vor den chilenischen Präsidentenwahlen, einen Putschversuch in Chile, sowie kurz darauf, im Zusammenhang mit einer unzufriedenen Stimmung der Polizei von Quito, einige unangenehme Stunden in der Hauptstadt Ecuadors, die inzwischen sogar zur Parlamentsauflösung und Festsetzung von Neuwahlen im Mai nächsten Jahres geführt haben, und vor wenigen Tagen einen Putschversuch der Militärkreise, die als Anhänger des vor einem Jahr gestürzten Präsidenten-Obersten Toro in Bolivien zu bezeichnen sind. Aber all diese Aufstands- oder Putschversuche konnten von den Regierungen im Keime erstickt oder sehr rasch niedergeworfen werden. In keinem südamerikanischen Lande ist es in diesem Jahr zu einem gewaltsamen Umsturz der bestehenden politischen Verhältnisse und zu einer Beseitigung der Regierung gekommen. Die Zukunft muß lehren, ob diese Tatsache als ein Beweis für die fortschreitende politische Konsolidierung der südamerikanischen Staaten betrachtet werden kann.

In Argentinien, dem politisch und wirtschaftlich führenden Staate des Kontinents, war das bedeutsamste Ereignis dieses Jahres zweifellos der Wechsel in der Präsidentschaft, der sich, wie vorgesehen, am 20. Februar vollzog. Dr. Roberto M. Ortiz, der neue Präsident, regierte das Land mit neuen Männern, aber im alten Geist, dem Geist der Regierung Justo und der konservativen Kräfte, die durch die September-Revolution 1930 sozusagen kampflos an die Herrschaft kamen, da das Land der unfähigen radikalen Machthaber seit langem müde war. Die Regierung Ortiz hatte sich namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet mit schwierigen Problemen auseinanderzusetzen, denn sie kam in eine Zeit niedergehender Konjunktur hinein, was durch die schlechten diesjährigen Ernten und die ungünstigen Weltmarktpreise für Argentiniens Stapelprodukte bedingt war. Da sich zudem der argentinische Import nur zögernd der rückläufigen Bewegung der Exporte anpaßte (während der ersten zehn Monate 1938 haben die Importe nur unwesentlich nachgelassen, indes die Exporte um fast 46 v. H. zurückgegangen sind, und zum erstenmal seit Jahren ist Argentiniens Außenhandelsbilanz passiv), entschloß sich die Regierung im November dieses Jahres zur Herabsetzung des amtlichen Peso-Kurses für die an die Importeure abzugebenden Devisen. Gleichzeitig erhöhte die Regierung durch diese Maßnahme die Gewinne, welche sie bei der Devisenbewirtschaftung macht, und vermochte dadurch auch die Getreidemindestpreispolitik wieder einzuführen, die bekanntlich aus den Gewinnen der argentinischen Devisenwirtschaft finanziert wird. Damit sind den Pflanzern auch bei schlechten Weltmarktspreisen wenigstens Erträge garantiert, die ihre Produktionskosten und noch einen kleinen Gewinn sicherstellen.

Brasiliens innere Politik ist, auch nach der siegreichen Niederwerfung des Integralistenputsches vom 11. Mai, am Jahresende kaum übersichtlicher als bei Jahresbeginn. Ob der Integralismus, immerhin eine Bewegung, die einmal 1,6 Millionen Mitglieder zählte, wirklich tot ist, wie die gegenwärtigen Machthaber behaupten, muß noch bezweifelt werden, und auch in Heer und Marine, den Mächten, auf die sich das Vargas'sche Regime hauptsächlich stützt, scheinen gerade die unteren und mittleren Offiziere nicht vollkommen mit der Regierung einig zu gehen. Ueberraschungen sind also auch im „neuen Staate", „estado novo", wie sich das Regime nennt, durchaus möglich, und es ist wohl kein Zufall, daß Vargas die neue Verfassung, die „eigentlich" erst nach einer sich für sie erklärenden Volksabstimmung in Kraft gesetzt werden soll, bisher, mehr als ein Jahr nach ihrer Verkündigung, dem Volk immer noch nicht zur Abstimmung unterbreitet hat. In weiten Kreisen Brasiliens ist man vor allem mit dem nordamerikafreundlichen Kurse der Regierung Vargas unzufrieden, für den in erster Linie der Außenminister Osvaldo Aranha verantwortlich sein dürfte und der u. a. auch in den verschiedenen gegen die kulturellen Interessen des brasilianischen Deutschtums gerichteten Dekreten der Regierung zum Ausdruck kam.

In Chile standen in diesem Jahre die Präsidentenwahlen im Vordergrund des Interesses. Sie endigten mit einer Niederlage des Regierungskandidaten Roß, und damit der Regierung Alessandri, und mit einem Siege der „Volksfront", die freilich in Chile ein politisches Gebilde ist, das mit den „Volksfronten" europäischer Provenienz nur den Namen gemeinsam hat. Denn die Hauptgruppe der chilenischen Volksfront, die Radikalen, sind eine Partei, die sich aus den verschiedensten, nur durch ihr Streben nach der Macht geeinigten Elementen von rechts bis links zusammensetzt; und der neugewählte chilenische Präsident, Aguirre Cerda, ein Professor und reicher Weingutsbesitzer, der gleich nach seiner Wahl recht gemäßigte und beruhigende Erklärungen abgab, ist auch nur dem Namen nach als „Volksfrontler" zu bezeichnen. Immerhin ist möglicherweise von ihm eine bewußte Politik im Sinne der Roosevelt'schen panamerikanischen Ideen zu erwarten, worauf seine Bemerkung schließen läßt, er wolle Chiles Gesandtschaften in Europa auflösen und durch Konsulate ersetzen, dafür aber alle chilenischen diplomatischen Vertretungen in Amerika verstärken ... Auf Chiles Haltung auf der Konferenz von Lima dürfte sich jedoch der Einfluß Aguirres noch nicht auswirken, da er ausdrücklich betonte, er sei bei der Zusammensetzung der chilenischen Delegation und der Ausarbeitung der für sie bestimmten Richtlinien nicht um Rat gefragt worden ...

Die Konferenz von Lima ist zweifellos das politische Ereignis, das, bei Jahresausgang, die Staatsmänner und die öffentliche Meinung beider Amerika am meisten beschäftigt. Um die Jahresmitte konnte die Chaco-Friedenskonferenz von Buenos Aires, als Lohn jahrelanger Bemühungen, an denen vor allem die beiden argentinischen Außenminister Dr. Saavedra Lamas (der Regierung Justo) und Dr. José M. Cantilo (der gegenwärtigen Regierung Ortiz) hervorragenden Anteil hatten, den Erfolg endlicher Einigung der beiden streitenden Parteien, Paraguays und Boliviens, buchen und die endgültige Grenzlinie im Chaco festlegen. Damals gingen die Wogen panamerikanischer Begeisterung hoch, obwohl kurz vorher der noch heute nicht beigelegte neue Grenzstreit zwischen Peru und Ecuador — der übrigens, wäre kein starker nordamerikanischer Druck eingesetzt worden, beinahe in letzter Stunde die Teilnahme Ecuadors an der Panamerikanischen Konferenz von Lima verhindert hätte — bewies, daß diese Solidarität immer nur solange andauert, als keine Einzelinteressen dieses oder jenen Landes auf dem Spiele stehen. Wird die Konferenz von Lima die panamerikanische Einheitsfront bringen, die Washington aus sehr eindeutigen politischen und wirtschaftlichen Gründen anstrebt? Wir wagen es zu bezweifeln, namentlich nachdem der kürzlich erst mühsam überbrückte nordamerikanisch-argentinische Weizenkonflikt um den brasilianischen Markt wieder einmal gezeigt hat, wie stark nicht nur die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen und handelspolitischen Gegensätze zwischen Buenos Aires und Washington sind. Der bisherige Verlauf der Konferenz scheint jedenfalls anzudeuten, daß die Vertreter Washingtons bereits dabei sind, ihre hochfliegenden Hoffnungen abzubauen und sich mit einem Prestigeerfolg zu begnügen. Das „Gesicht soll gewahrt werden", und auch das wohl vorwiegend aus innerpolitischen Erwägungen der USA. ...

Und im Nahen Osten?

S.K. Kairo, Ende Dezember

Dieses zu Ende gehende Jahr stand im Zeichen Europas. Aber die Wolken, die über Europa lasteten, wurden auch im Nahen Osten sichtbar und warfen hier ihre beängstigenden Schatten. Und es offenbarte sich auch dem Unbefangenen mit erschreckender Deutlichkeit wie sehr der Nahe Osten, obschon unmittelbar völlig unbeteiligt, in jeden Konflikt der europäischen Mächte verwickelt ist. Das wurde während der Tage der Tschechenkrise vor allem in Aegypten sichtbar, im Bannkreis des Suezkanals. Hier vollzog England, dank der Vorrechte, die ihm im ägyptischen Unabhängigkeitsvertrag garantiert sind, eine Mobilisation, durch die das Land am Nil nicht nur in Verteidigungs-, sondern ebensosehr in Angriffsbereitschaft versetzt wurde, während es gleichzeitig möglich wurde, durch eine trommelfeuerartige Propaganda die Aegypter selbst in einen Erregungszustand zu manövrieren, aus dem heraus sie aus eigenen Kräften diese Mobilisation mitmachten. Und das alles geschah trotz wiederholter Versicherungen Roms, daß es nicht an einen Angriff auf Aegypten denke, solange Aegypten nicht eine Haltung einnehme, die eine Bedrohung römischer Interessen im Mittelmeer und Nordafrika darstelle. Diese römischen Erklärungen wurden in den Wind geschlagen, obschon es nicht an nachdenklichen Stimmen fehlte, die zur Zurückhaltung mahnten und rieten, den allzuscharfen und -bereitwilligen anglophilen Kurs abzustoppen, um dem Land seine natürliche Neutralität zu bewahren.

Die Reaktion auf diese politische Haltung Aegyptens in den Krisentagen ist nicht ausgeblieben. Nachdem sich die Wogen der Erregung gelegt haben, hat man in Aegypten erkannt, an welchen Abgrund man das Land durch die Politik der Panik und der voraussetzungslosen Parteinahme für England heranmanövriert hatte. Das Pendel der Stimmung beginnt nun nach der entgegengesetzten Seite hin auszuschlagen. Das bedeutet nicht Uebergang zu betont deutschfreundlicher oder italophiler Stimmung, das bedeutet vielmehr entschiedenen Willen zur Neutralität. Damit hat die ägyptische Politik einen neuen außenpolitischen Kurs eingeschlagen, der darauf ausgeht, Aegypten — und damit vermutlich weitbin den gesamten Nahen Osten — aus Verwicklungen herauszuhalten, die diese Gebiete nicht unmittelbar berühren. Dieser neue Kurs wird in zwei Symptomen sichtbar. Einmal in dem betonten Willen, mit Rom zu einem italienisch-ägyptischen Nichtangriffspakt zu kommen, der den ägyptischen Ministerpräsidenten zur formellen Anfrage trieb, ob Rom bereit sei, in solche Verhandlungen einzutreten, zum andern aber in dem ägyptischerseits in London geäußerten Wunsch, über Abänderungen des anglo-ägyptischen Allianzvertrages zu verhandeln. Diese Abänderungsverhandlungen können sich nur im Sinne einer Lockerung der ägyptischen Bündnisverpflichtung vollziehen und zielen von dieser Seite auf die nun als notwendig empfundene Neutralisierung des Landes, denn Aegypten soll nicht Korn zwischen Mühlsteinen werden.

Aber die europäischen Verwicklungen wurden keineswegs nur in Aegypten gespürt; ebensosehr empfand man sie in Syrien, wo der französische Generalstab die gleiche Mobilmachung vollzog, wie der englische sie in Aegypten betrieben hatte. Auch hier spürte man die Gefahr, in interessenfremde Verwicklungen verstrickt zu werden. Und diese Sorge wird jetzt umso stärker empfunden, als Frankreich für die Entlassung Syriens aus dem Mandatsverhältnis Bedingungen gestellt hat, die in erster Linie auf eine Stärkung der französischen Position im Nahen Osten zielen und im Ernstfall für Syrien äußerst gefährlich werden können. Man kann also nicht überrascht sein, wenn sich die Syrischen Nationalisten im Kampf um den Unabhängigkeitsvertrag in erster Linie gegen die sogenannten Militärklauseln wenden werden. Und wie in Aegypten, so ist auch hier die politische Etappenlage schon jetzt gekennzeichnet durch die Stichworte: Erst frei von europäischer Bevormundung, und dann — frei von europäischen Verwicklungen.

Abseits vom großen Weltgeschehen ging der arabische Freiheitskampf in Palästina weiter und mündete im allgemeinen Volksaufstand gegen England, durch den England zu stärkstem Kräfteeinsatz gezwungen wurde. Daß es diesen Kräfteeinsatz seit Monaten in erster Linie gegen die Zivilbevölkerung richtet und sich dabei Härten und Grausamkeiten schlimmster Art zuschulden kommen läßt, ist das besonders dunkle Stigma dieses Volksaufstandes, der England schon viel Prestige gekostet hat. So reifte unter diesem Eindruck in London endlich die Erkenntnis, die als Voraussetzung erscheint für die Lösung der Palästina-Frage: Daß London nicht umhin kann, den Arabern zu geben, was der Araber ist. Was auszusetzen bleibt, ist ein Endkampf zwischen dem gesunden Menschenverstand der verantwortlichen Politiker Englands und den verderblichen jüdischen Einflüsterungen, die die englische Nahost-Politik an den Rand der Katastrophe gebracht haben.

Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 303
Mittwoch, 28. Dez.

Notizblock

28. Dezember 1938.

Eine Dritte Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz (RGBl. I Nr. 221 vom 22. 12. 1938) bringt eine Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Deutschen Golddiskontbank und der Deutschen Industriebank (bisher Bank für deutsche Industrie-Obligationen).

•

Der bereits angekündigte Abschluß der polnisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen erfolgte am 22. Dezember durch die Unterzeichnung eines Abkommens in Kowno.

•

Wie dem DHD. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist entgegen den hierüber umlaufenden Gerüchten mit einer Erhöhung des Zolls auf Gasöl zum 1. 1. 1939 nicht zu rechnen.

•

Mit fast allen bedeutenden Firmen und auch Kleinbetrieben, die zusammen eine große Mehrheit der westdeutschen Dachschieferproduktion darstellen, wurde in Koblenz die Westdeutsche Schiefer-Union GmbH., Sitz Frankfurt a. M., gegründet.

•

Wie der DHD. hört, wird Dr. Otto Christian Fischer nach seinem demnächst erfolgenden Ausscheiden aus der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG., Berlin, eine eigene Bankfirma gründen.

•

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsjustizministers Dr. Gürtner ein Gesetz über Zahlungen aus öffentlichen Kassen vollzogen, das die Frage regelt, wer die Kosten und Gefahr der Uebermittlung des Geldes zu tragen hat.

•

Die Verhandlungen des Aussiger Vereins, Prag, über die Veräußerung seiner sudetendeutschen Werke Aussig und Falkenau an die neugegründete Chemische Werke Aussig-Falkenau GmbH. (Gesellschafter Chemische Heyden und IG. Farben) sind zum Abschluß gekommen.

•

Auf Grund neuer deutsch-argentinischer Handelsvereinbarungen (Einbeziehung der Ostmark und des Sudetengaues) wird Deutschland im kommenden Jahr argentinische Früchte im Werte von ungefähr einer Million RM. abnehmen.

•

Eine neue französisch - belgisch - luxemburgische Handelsabmachung ist in Paris paraphiert worden. Dieses Abkommen verbessert im wesentlichen die Bestimmungen des bisherigen Abkommens unter gewissen Verbesserungen für 1939.

•

Der Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL.) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW.) hat soeben eine Vereinbarung über Austauschwerkstoffe für Sattler-, Polster- und Täschnerleder herausgebracht.

•

Die thüringische Christbaumschmuck-Industrie konnte in den ersten zehn Monaten dieses Jahres die Ausfuhr wesentlich steigern. Insgesamt wurden 12 000 dz mit einem Wert von über 3,1 Mill. RM. hauptsächlich nach Uebersee exportiert.

•

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 21. 12. 1938, wie in der Vorwoche, auf 106,4 (1913 = 100).

•

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Dezember 1938 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 111,4 Mill. auf 8859,2 Mill. RM. erhöht.

•

Die Geltungsdauer des Verbots der Errichtung und Erweiterung von Holzwolle-Erzeugungsanlagen ist bis zum 31. Dezember 1939 verlängert worden.

•

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Aenderung des Biersteuergesetzes vom 21. Dezember 1938 beschlossen, das den Einbau der Gemeindebiersteuer in die Reichsbiersteuer bringt. Zu diesem Zweck wurde die Reichsbiersteuer um 4 RM. je hl erhöht, damit das gleiche Ergebnis, das die Gemeindebiersteuer bisher gebracht hat, künftig in die Reichskasse fließt.

•

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch eine Verordnung die Ueberwachungsstelle für Kautschuk und Asbest ermächtigt, mit seiner Einwilligung Höchstpreise für Gummiabfälle und Altgummi festzusetzen.

•

Der Reichsminister der Justiz hat eine zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes (vom 21. 12. 1937) über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten erlassen, die die sudetendeutschen Gebiete nicht betrifft.

•

Die Hauptvereinigung der Deutschen Weinbauwirtschaft und die Ueberwachungsstelle für Gartenbauerzeugnisse usw. haben eine Neuregelung der Zuteilungen für Wein zur Wermutweinbereitung erlassen.

• •

In London fand am 27. Dezember eine Notierung des Goldpreises nicht statt. Eine Umrechnung in Reichsmark konnte daher nicht vorgenommen werden.

Devisenkurse

Berlin, 27. Dez.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,42	135,70	135,40	135,68
Brüssel-Antwerpen	42,00	42,08	42,00	42,06
Helsingfors	5,125	5,135	5,125	5,135
Kopenhagen	51,91	52,01	51,81	52,01
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	11,625	11,655	11,625	11,655
Madrid	–	–	–	–
New York	2,492	2,496	2,492	2,496
Oslo	58,42	58,54	58,42	58,54
Paris	6,568	6,582	6,568	6,582
Prag	8,591	8,609	8,591	8,609
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	59,85	59,97	59,85	59,97
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,44	56,56	56,44	56,56

wenig verändert

Berliner Metallmarkt

27. Dez.

Elektrolytkupfer wirebars	60,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	37,00–40,00



Die Jagd ist nach deutscher Auffassung „edles Waidwerk", das nicht aus wirtschaftlichen Gründen betrieben wird. Trotzdem hat sie eine große Bedeutung für die Ernährungswirtschaft. Im Jagdjahr 1937/38 wurde Wild im Werte von 29,1 Mill. RM. verzehrt. Den Hauptanteil lieferten Rehe und Hasen, die einen schmackhaften Wildbraten abgeben. Im Abstande folgen Wildschweine, Kaninchen, Rebhühner und Fasanen. Außer dem Fleisch lieferte das Wild noch Felle, „Decken" wie sie der Jäger nennt, im Werte von 2,7 Mill. RM. Alles in allem betrug der Wert der Jagdausbeute 31,8 Mill. Reichsmark.

Zellstoff statt Johannisbrotmehl. In der Textilindustrie wurden zur Schlichtung der Garne und zur Appretur der gewebten Stoffe sowie auf vielen anderen Gebieten der Ausrüstung und der Veredelung unserer Textilwaren bislang ausländische Rohstoffe benutzt. Neben der Reis- und Tapiokastärke waren dies das Johannisbrotmehl, das Karageenmoos und der Traganthgummi. Alleia für die Einfuhr von Traganthgummi aus Iran und Britisch-Indien geben wir alljährlich der Ausfuhr 1,5 Mill. RM. im Jahre aus. Jetzt ist es unseren Textilfachleuten gelungen, aus demselben Zellstoff, der auch für die Papier-, die Kunstseiden- und Zellwollerzeugung Ausgangsstoff ist, einen kochfesten Aether herzustellen. Zum waschfesten Appretieren von Tisch- und Bettwäsche, Hemdenstoffen, Arbeitskleidung hat er sich bestens bewährt. Eine andere Zellstoffäthung findet beim Schlichten immer mehr Verwendung. Die Vorherrschaft des ausländischen Rohstoffes ist damit entthront

d. Die Erdölproduktion Deutschlands im November. Nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik betrug die Erdölproduktion des Altreichs im November 45 865 to gegen 47 786 to im Oktober. Die alten Erdölgebiete weisen durchweg einen Rückgang in der Produktion auf, während die neu erschlossenen Reviere ein weiteres Ansteigen auf 15 903 (15 002) to zu verzeichnen hatten. Im Gebiet von Nienhagen-Hänigsen-Obershagen wurden 25 341 (26 930) to Erdöl gewonnen, in Wietze-Steinförde 3 551 (3 711) to, und im Oberger Gebiet 1 070 (1 145) to. Die durchschnittliche Monatsproduktion 1937 betrug 37 788 to.

Wir geben Auskunft

Auskünfte werden nur an Abonnenten erteilt. Ohne Name, Anschrift und letzte Bezieherquittung werden Anfragen nicht beantwortet

Mündliche Auskunft: Montags u. Freitags von 18—19 Uhr. Schriftleitung: Schulstraße 26. Schriftliche Auskunft wird nicht erteilt.

Sämtliche Auskünfte sind unverbindlich.

F. G. Wenn die bezeichneten Schäden auf fahrlässiges Verschulden des Mieters zurückzuführen sind, der die von ihm gemäß Mietvertrag zu treffenden vorbeugenden Maßnahmen nicht ergriffen hat, ist der Mieter zweifellos haftbar. Andernfalls würde der Vermieter auf seine Kosten für die Beseitigung zu sorgen haben.

Nr. 100. Es muß ein notarisch beurkundeter Vertrag abgeschlossen werden, in dem Sie sich zur Uebertragung des Miteigentums am Grundstück verpflichten. Auf Grund dieses Vertrages kann die Eintragung Ihrer Frau als Miteigentümerin vorgenommen werden. Die Kosten richten sich nach dem Einheitswert des Grundstücks. Darüber müßten Sie also gegebenenfalls nähere Angaben machen.

J. S. Bielefeld. Die Kirchensteuer wird erhoben als Zuschlag zur Einkommensteuer des vorangegangenen Kalenderjahres und als Kirchgeld. Die Höhe des Zuschlags zur Einkommensteuer ist örtlich verschieden und wird entsprechend den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Kirchengemeinde mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzt. Auch die Höhe des Kirchgeldes ist in Richtlinien festgesetzt und muß sich in Ihrem besonderen Falle aus dem Ihnen zugegangenen Kirchensteuerbescheid ergeben.

L. R. Wir nennen Ihnen folgende Fachzeitschriften: Corset-Spezialist und Wäsche-Journal, Berlin; Der Deutsche Herrenausstatter. Offizielles Organ der Reichsfachgruppe „Herrenausstattung" im Reichsbund des Textil-Einzelhandels E. V., Berlin; Deutsche Kunstseiden-Zeitung, Berlin; Deutsche Textil-Wirtschaft (Fachblatt der DTA.), Berlin; Illustrierte Textil-Zeitung, Beilage der Textil-Zeitung, Berlin; Konfektionär, Berlin; Kunstseide und Zellwolle, Berlin; Die Textilwoche, Berlin; Textil-Zeitung, Berlin; Das Deutsche Wollen-Gewerbe, Grünberg (Schlesien); Leinen und Spitzen, Hamburg; Der Manufakturist, Hannover; Monatshefte für Seide und Kunstseide, Krefeld; Riepzigs Textilzeitschrift, Leipzig; Der Spinner und Weber, Pößneck; Der Textil-Betrieb, Pößneck; Deutsche Manufaktur- und Modewaren-Zeitung, Wohlau.

Beizen. 1. Sie erhalten in den Fachgeschäften fertige Möbelbeizen mit genauer Gebrauchsanweisung. 2. Die genannten Fette schmelzen alle erst bei höheren Temperaturen.

Almanach. Welchen Almanach meinen Sie denn? Almanach ist ein arabisches Wort und bedeutet „Kalender" oder „Jahrbuch". Ursprünglich hatte es astronomischen Inhalt. Jetzt gibt es literarische, Modealmanachs usw. Vielleicht wenden Sie sich einmal unmittelbar an eine größere Buchhandlung.

A. L., Auenwedde. Wenden Sie sich an den zuständigen Kreisberufswalter der Deutschen Arbeitsfront in Gütersloh, Berliner Straße. Sie erhalten durch diesen nähere Auskunft.

L. L. Wenn Sie und Ihr Bruder letztwillige Verfügungen errichten und darin bestimmen, daß der andere Bruder alleiniger Erbe sein soll, kann die Stiefschwester keinerlei Erbansprüche geltend machen. Sie ist auch nicht pflichtteilsberechtigt.

Ju. 53. Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 (RGBl. 1937 I, S. 1393 ff.) will weiblichen Versicherten die Heirat durch Erstattung eines Teiles der Beiträge erleichtern. Gemäß Par. 1309 a RVO. (Par. 28 des Gesetzes), der am 1. Januar 1938 in Kraft getreten ist, wird einer Versicherten im Falle der Heirat auf Antrag die Hälfte der Beiträge erstattet, die für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum Ende der Woche entrichtet sind, in der der Antrag gestellt ist. Voraussetzung ist, daß die Anwartschaft erhalten und spätestens zwei Jahre nach der Eheschließung die Wartezeit für die Invalidenrente auf Grund von Invalidität erfüllt ist. Erstattet werden nur solche Beiträge, aus denen die Anwartschaft erhalten ist. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen drei Jahren nach der Eheschließung geltend gemacht wird. Die Erstattung schließt weitere Ansprüche aus den bisher entrichteten Beiträgen aus. — Die Erstattung der Beiträge gemäß Par. 1309 a RVO. in der neuen Fassung erfolgt nur, wenn die Ehe nach dem 31. Dezember 1937 geschlossen wird. Der Antrag ist bei der zuständigen Landesversicherungsanstalt Westfalen in Münster i. W. oder bei dem zuständigen Versicherungsamt oder einer Rechtsberatungsstelle der DAF. zu stellen unter Beifügung der Quittungskarte, Aufrechnungsbescheinigungen und der Heiratsurkunde.

W. L. 1650. Die Leichdauplatte ist als Baustoff sehr günstig zu verwenden. Inwieweit sie sich im vorliegenden Falle eignet, müssen Sie allerdings mit einem Baufachmann besprechen.

W. B., Halle. Es kommt immer auf die Umstände des einzelnen Falles an. Das Züchtigungsrecht des Lehrers besteht in angemessenen Grenzen, wenn das Verhalten des Kindes Unaufmerksamkeit, Ungezogenheit oder dergl.) zur Anwendung der Züchtigung Anlaß gibt. Falls Sie glauben, daß der Lehrer die Grenzen seines Züchtigungsrechtes überschritten hat, wenden Sie sich an die vorgesetzte Schulbehörde, bei der die Entscheidung liegt.

Tirol. In Oesterreich war 1 Zentner = 107 Pfund (56 Kilogramm). — Ein Mammutbaum erreicht eine Höhe von 79 bis 142 Metern und hat einen Stammdurchmesser bis 11 Meter.

Z. B. 17. Der Vermieter ist gemäß Par. 536 BGB. verpflichtet, die vermietete Wohnung während der Mietzeit in einem zum vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu erhalten. Dazu gehört selbstverständlich auch die Beseitigung der Feuchtigkeit. Kommt der Vermieter mit der Beseitigung in Verzug, so können Sie Ersatz des Ihnen dadurch entstandenen Schadens beanspruchen, gegebenenfalls im Wege der Klage.

B. 43. Das Testament kann durch eine eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichtet werden. Die Angabe des Ortes und Tages ist nicht unbedingt erforderlich, aber räthlich. Die Unterschrift soll den Vornamen und den Familiennamen des Erblassers enthalten. Im vorliegenden Falle empfiehlt es sich aber, sich bezüglich des Inhaltes der letztwilligen Verfügung durch den Notar beraten zu lassen.

E. B. 66. 1. Wir verweisen zu Ihrer Aufrage auf die Schutzraumbestimmungen vom 4. Mai 1938 (RGBl. S. 568). Danach gilt folgendes: Türöffnungen sind mit solchen lichten Abmessungen anzulegen, daß die durch DVN-Bornorm 4104 Blatt 1 und 2 genormten Raumabschlüsse für Schutzraum-Anlagen eingebaut werden können. — Türöffnungen müssen mit einer gasdicht aufliegenden Schwelle von 10 Zentimeter Höhe versehen sein. Die lichte Türhöhe beginnt oberhalb dieser Schwelle. Bei größeren Schutzraum-Anlagen (für mehr als 50 Personen) sollen die Türöffnungen (Eingangs-, Gasschleusen- und Verbindungstüren zwischen mehreren Schutzräumen) nicht in einer Flucht liegen — Alle Türen müssen in der Entlüftungsrichtung, d. h. nach außen, aufschlagen. — Für splittersichere Raumabschlüsse ist Stahlblech am besten geeignet. — Sprechen Sie noch einmal mit dem Architekten über die Anlage. — 2. Einen Zuschuß können Sie im vorliegenden Falle nicht beantragen.

P. L., Stieghorst. Wir nehmen an, daß Ihr Mann in einem Betrieb der freien Wirtschaft, also nicht in einem öffentlichen Betrieb, tätig ist. Die Rente bleibt ihm in vollem Umfang.

A. B. 1. Es handelt sich um Mischlinge ersten Grades oder Halbjuden, da zwei der Rasse nach volljüdische Großelternteile vorhanden sind. — 2. Jüdische Mischlinge werden, soweit sie nicht gemäß den Ausführungsbestimmungen unter gewissen Voraussetzungen als Juden zu behandeln sind, ebenso behandelt wie Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, haben also wie diese das vorläufige Reichsbürgerrecht, wenn sie beim Inkrafttreten des Reichsbürgergesetzes (17. 9. 1935) das Reichstagswahlrecht besessen haben. — 3. Siehe Antwort zu 2. — 4. Der zusätzliche Vorname Israel bzw. Sara ist nur Pflicht für Juden im Sinne des Reichsbürgergesetzes (Inkrafttreten dieser Bestimmung am 1. Januar 1939). — 5. Die Kinder gelten als Mischlinge 2. Grades oder Vierteljuden, da sie von einem der Rasse nach volljüdischen Großelternteil abstammen. — 6. Jüdische Mischlinge können nicht Mitglied der Partei oder einer ihrer Gliederungen sein. Für die Eheschließung der jüdischen Mischlinge sind besondere Bestimmungen ergangen. Während staatsangehörige jüdische Mischlinge ersten Grades zur Eheschließung mit deutschblütigen Personen oder mit jüdischen Mischlingen zweiten Grades der Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers bedürfen, können jüdische Mischlinge zweiten Grades ohne weiteres Deutschblütige heiraten. Zwischen jüdischen Mischlingen zweiten Grades soll eine Ehe nicht geschlossen werden, wohl aber ist eine Ehe zwischen einem ausländischen jüdischen Mischling zweiten Grades und einem staatsangehörigen jüdischen Mischling zweiten Grades zulässig. Jüdische Mischlinge ersten Grades können ohne jede Genehmigung einander heiraten; sie können auch ohne jede Genehmigung einen Juden heiraten. Im letzten Falle gelten dann aber die Mischlinge als Juden, wie auch ein Mischling ersten Grades, der sich durch seine Religion zum Judentum bekennt. Jude ist. — 7. Jüdische Mischlinge können ohne weiteres ein Handwerk erlernen, ohne irgendwelche Beschränkungen unterworfen zu sein. Sie sind verpflichtet, der zuständigen Innung anzugehören. — 8. Die Beantwortung ergibt sich aus dem vorstehenden. Jüdische Mischlinge können nicht Beamten von Beamten werden. Ist der Ehegatte Mischling zweiten Grades, so kann eine Ausnahme zugelassen werden.

H. 1929. Der Vertrag ist rechtsgültig, und ebenso sind die Kosten nach den seinerzeit gültigen Kostenvorschriften richtig berechnet worden.

R. 731. Wenn der Mieter laut Mietvertrag die Schönheitsinstandsetzungen auszuführen hat, ist er nicht berechtigt, den Betrag für die Instandsetzung der Decke in Abzug zu bringen. Sie können also Nachzahlung des Betrages unter Hinweis auf den Mietvertrag verlangen und notwendigenfalls klagen.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 29. Dezember

6.00 Morgenlied. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — Freut euch des Lebens! — 6.30 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Wetter, Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30 Tischsitten — ein Ausdruck des Gemeinschaftslebens. — 9.45 Nachrichten. — 11.45 Winterarbeit in den Rennställen. — 11.55 Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Fortsetzung des Mittagskonzerts. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Das gute Buch. — 15.15 Heitere Volksmusik. — 15.45 Das Recht des Alltags.

16.00 Wir singen und spielen von Liebe und Seligkeit. — 17.00 Der Erzähler: Drei seltsame Geschichten. — 18.00 1938 — Jahr der Verständigung. — 18.20 Nicht Untergehen. Vom baltischen Deutschtum. — 19.00 Spiegel des Lebens. — 19.10 Fürs WHW. — 19.55 Und heute?

20.00 Nachrichten. — 20.10 Volksliederstunde des Reichssenders Köln. — 21.00 Fürs WHW. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Musik von Schallplatten. — 22.30—24.00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 30. Dezember

6.00 Morgenlied. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens. — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Wetter, Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Mit klarem Blick und frischem Mut dem neuen Jahr entgegen. — 9.45 Nachrichten. — 11.45 Gemüse aus dem Moor. — In einer Stärkemosterei. — 11.15 Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Forts. des Mittagskonzerts. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Die bunte Stunde. —

16.00 Musik am Nachmittag. — 17.00 Der Erzähler: Der Nachtwächter. — 17.10 Fröhlich und guter Dinge. — 18.00 Der schöpferische Mensch. — 18.25 Rund um den Familientisch. — 18.45 Musik von Schallplatten. — 19.00 Spiegel des Lebens. — 19.10 Musik um Liebe. — 19.55 Und heute?

20.00 Nachrichten. — 20.30 Jahresrückschau. — 21.30 Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenschrank. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Musik von Schallplatten. — 22.30—24.00 Abendmusik.

Sonnabend, 31. Dezember

6.00 Morgenlied. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens. — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Wetter, Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Wohl bekomms. — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinen. — 9.45 Nachrichten. — 11.45 Neuzeitliche Getreidelagerung. — 11.55 Marktberichte des Reichsnährstandes. Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Forts. des Mittagskonzerts. — 14.00 Nachrichten, Sportnachrichten. — 14.10 Letztes Wochenendkonzert 1938. — 15.30 Jungmädel singen und erzählen: So sind wir!

16.00 Musik am Nachmittag. — 18.00 Kalenderblätter, die nie abgerissen wurden. — 18.30 Der Zauberladen. — 19.00 Ansprache Dr. Goebbels. — 19.30 Der Vogelhändler. — 21.30 Das Jahr ist um! — 23.57 Neujahrsansprache des Intendanten Dr. Toni Winkelnkemper. — 1.00—3.00 Bernhard Ette spielt.

Die Stadtmannschaft steht

Bielefelds Vertretung gegen Dortmund nominiert

Die Bielefelder Stadtmannschaft, die, wie wir bereits berichteten, am Neujahrstage gegen die Dortmunder Städteelf antritt, ist wie folgt nominiert worden:

Schielmann
Düding Upmann
Heinold Kranefeld Haake
Schlips Schroer G. Schmidt Hogenkamp Marx

Mit Ausnahme von Gerhard Schmidt, der die Stelle des gesperrten Schwartz vertritt, hat man also auf bewährte Leute aus den Reihen der Arminen und Bewegungsspieler zurückgegriffen. Schielmann II ist als Ersatzmann aufgestellt. Das Spiel leitet Georg Boll, Hannover.

Auch Dürkopp geschlagen

Wacker Leipzig gegen Dürkopp BSG. 7:2 (3:1)

Im mehr als fußtiefen Schnee traten die Werksportler von Dürkopp am ersten Weihnachtstag in Leipzig gegen Wacker vor rund 1500 Zuschauern an. In den ersten 20 Minuten sah es zunächst nach einem Sieg der Bielefelder aus, denn Gerhard Schmidt konnte einen von Herbert Schmidt an den Pfosten getretenen Ball im Nachschuß zum Führungstor verwandeln. Die Gastgeber kamen aber bereits nach dem Wiederanstoß zum Ausgleich und konnten bis zum Pausenpfiff noch zwei weitere Tore vorlegen. Im weiteren Spielverlauf machte sich bemerkbar, daß der Flachpaß der Bielefelder nicht angebracht war. Die Wacker-Mannschaft versuchte es mit hohen Vorlagen und hatte damit noch viermal Glück, während die Bielefelder bei dem sicheren Leipziger Torwart Menzel, der bei der Leipziger Stadtelf das Tor hütet, nur noch einmal durch Willi Schmidt erfolgreich sein konnten.

Die Dürkopp-Sportler haben ihren Feiertagsgegner für das Rückspiel zum ersten Ostertag nach Bielefeld verpflichtet.

So steht es am Rhein

Gau Niederrhein

Meisterschaftsspiel:

Duisburg 48/99 — Rot-Weiß Essen (25.)	4:1 (3:0)
Union Hamborn — SSV. Wuppertal	1:2 (0:1)

Tabelle:

Essener TV. Schw.-Weiß	9	7	1	1	34:4	15:3
Fortuna Düsseldorf	9	7	1	1	21:9	15:3
SSV. Wuppertal	10	6	—	4	25:22	12:8
Rot-Weiß Essen	9	4	1	4	20:20	9:9
Westende Hamborn	9	3	3	3	14:18	9:9

Gau Mittelrhein

Mülheimer FV. — Tura Bonn	6:0 (3:0)
Bfl. 99 Köln — TuS. Neuendorf	3:2 (0:1)
Troisdorf 05 — SV. Beuel	3:2 (1:1)
Rhenania Würselen—Alemannia Aachen	4:1 (2:0)

Tabelle:

Tura Bonn	13	7	3	3	24:26	17:9
Bfl. Köln 99	11	6	4	1	22:15	16:6
SpVg. Sülz 07	12	5	6	1	22:10	16:8
Troisdorf 05	12	6	3	3	32:28	15:9
Rhenania Würselen	13	5	4	4	24:22	14:12

Fußball im Reich

Pommern:

Nordring Stettin — MTV. Pommerensdorf 2:1

Brandenburg:

Union Oberschöneweide — Hertha-BSC. 1:1
Wacker 04 Berlin — Blauweiß Berlin 0:2
Berliner SV. 92 — SV. Elektra Berlin 1:1
Tennis-Borussia Berlin — Admira Wien 3:7
Hertha-BSC. Berlin — Austria Wien 2:2

Schlesien:

BfB. Langenbielau — SV. Klettendorf 1:7
Preußen Altwasser — Hertha Breslau 2:2
Spvg. 02 Breslau — FV 06 Breslau 2:3
1. FC. Breslau — BfB Breslau 3:2

Sachsen:

Polizei Chemnitz — Rapid Wien 5:5
SC. Planitz — Austria Wien 4:3
BfB. Leipzig — Rapid Wien 4:7
Dresdner SC. — Vienna Wien 4:3
Gutsmuts Dresden — Sportfr. Dresden 1:4

Mitte:

SC. Erfurt — Vienna Wien 1:7

Nordmark:

Komet Hamburg — Rothenburgsort 6:6
FC. St. Pauli — Hertha Uhlenhorst 8:4

Niedersachsen:

Arminia Hannover — Arminia Bielefeld 5:2
Eintr. Braunschweig — Schwab. Augsburg 3:2

Westfalen:

Bfl. Bochum — Red Boys Differdingen 3:2

Niederrhein:

Duisburg 48/99 — Rotweiß Essen 4:1
Union Hamborn — SSV. Wuppertal 1:2
Fortuna Düsseldorf — Schalke 04 1:3
Sportfr. Katernberg — Red Boys Differd. 5:4

Mittelrhein:

Mülheimer SV. — Tura Bonn 6:0
Bfl. 99 Köln — TuS. Neuendorf 3:2
SV. Troisdorf 05 — SV. Beuel 3:2
Rhenania Würselen — Alemannia Aachen 4:1
Spvg. Remagen — Spvg. Herten 2:5
Bonner FV. — BfR. Köln (GS.) 2:4
Kölner BC. — Sülz 07 (GS.) 4:7

Hessen:

Gießen 1900 — Brigittenauer AC. 5:5

Südwest:

FSV. Frankfurt — Reichsbahn Rotweiß Frankfurt 3:1

Baden:

SV. Waldhof — 1. FC. Pforzheim 5:1
Karlsruher FV. — FV. Offenburg 7:1
Phönix Karlsruhe — Freiburger FC. 1:1
BfR. Mannheim — Admira Wien 4:2

Württemberg:

Union Böckingen — Blue Stars Zürich 1:2
Stuttgarter Kickers — ETV. Schwarzweiß Essen 6:2



Das Weltmeisterpaar ruht aus! Maxi Herber und Ernst Baier haben in diesen Tagen so außerordentlich viel Verpflichtungen auf den großen in- und ausländischen Eisbahnen, daß man ihnen diese kleine Erholungspause schon gönnen darf. (Schirner)

Gustav hat noch Aussichten

Turiello schlug den Belgier Wouters knapp nach Punkten

Der Kampf um die Europameisterschaft im Weltergewichtsboxen, der am zweiten Weihnachtstag im Mailänder Sportpalast vor fast 10 000 Zuschauern — darunter befanden sich auch der Herzog von Bergamo und Vito Mussolini — ausgetragen wurde, endete mit einem Punktsieg des Italieners Turiello über den Belgier Feliz Wouters. Diese Begegnung beanspruchte auch in Deutschland größtes Interesse. Tritt doch nunmehr Turiello als neuer Europameister am 13. Januar im Berliner Sportpalast gegen Gustav Eder an, gegen den er, wenn die Genehmigung erwirkt werden kann, seinen Titel freiwillig aufs Spiel setzen soll.

Ueber den Kampf selbst ist noch zu sagen, daß beide recht vorsichtig begannen. Sowohl Turiello als auch Wouters versuchten es verschiedentlich mit verbotenen Tricks. Aber der aufmerksame Schweizer Ringrichter Nicot ließ nichts durchgehen und ermahnte in der dritten Runde beide Boxer, sauberer zu kämpfen. Immer wieder fielen die Partner in den Clinch, so daß der Ringrichter trennen mußte. Turiello zeigte glänzende Beinarbeit und verstand es geschickt, den technisch vielleicht etwas besseren Belgier leerlaufen zu lassen. Etwa von der achten Runde an übernahm der Italiener energisch die Führung, leistete sich dabei aber einen Tiefschlag, der ihm in der elften Runde eine Verwarnung einbrachte.

Böse sah es für Wouters in der zwölften Runde aus, in der Turiello zum Sturmangriff vorging. An die Seile gedrängt, mußte der Belgier schwere Serien einstecken, und für einen Augenblick sackte der frühere Europameister in den Knien zusammen. Der an beiden Augenbrauen leicht verletzte Turiello hatte auch in den drei letzten Runden etwas mehr vom Kampf und gewann schließlich knapp aber sicher nach Punkten.

Pastor schlug Shucco

Der amerikanische Halbschwergewichtsboxer Toni Shucco, der in seinem Berliner Kampf gegen Adolf Heuser durch unsaubere Kampfesweise unangenehm auffiel, ist nach Amerika zurückgekehrt. In New York wurde er in seinem ersten Kampf von Bob Pastor nach Punkten geschlagen.

Dudas erster Punktsieg

Der Amerikaner zermürbte Wallner mit kurzen Haken

Am zweiten Weihnachtstag wurde in der KdF.-Halle zu Königsberg ein interessantes Berufsboxsport-Programm abgewickelt, das die zahlreichen Zuschauer vollauf zufriedenstellte.

Gleich die beiden ersten Kämpfe brachten Entscheidungen vor Ablauf der Runden. Der frühere schwedische Europameister im Halbschwergewicht, John Andersson, war dem Kieler Adolf Witt von der zweiten Runde ab klar überlegen und führte bereits sicher nach Punkten, als Witt in der neunten Runde eine blutende Rißwunde unterhalb des rechten Auges davontrug. Der Ringrichter brach infolgedessen den Kampf zugunsten von Andersson ab.

Im Kampf um den Meistertitel im Bantamgewicht wurde der Wiener Titelhalter Ernst Weiß von dem Dortmunder Paul Schäfer nie gefährdet. Der angreifende Westfale wurde von dem technisch überlegenen Wiener immer wieder gestoppt und gab nach schweren Körpertreffern in der vierten Runde den für ihn völlig aussichtslosen Kampf auf.

Zum Mittelgewichtskampf konnte Meister Besselmann (Köln) infolge einer Furunkulose-Erkrankung nicht antreten. Der Wiener Alex Hubisch sprang für ihn ein und holte gegen den ihm an Gewicht und Schnelligkeit überlegenen De Laurentis durch genauere Treffer ein achtbares Unentschieden heraus.

Der Hauptkampf des Abends brachte, wie man teilweise erwartet hatte, nicht die in Aussicht gestellte große Auseinandersetzung zwischen dem Amerikaner Steve Dudas und dem Düsseldorfer Paul Wallner. Wallner verstand es nicht, seine körperlichen Vorteile gegen den Amerikaner einzusetzen, der über 10 Runden zu einem klaren Punktsieg kam. Durch kurze, wuchtige Körperhaken bestimmte der Amerikaner von Beginn an das Tempo. Wallner setzte nur sehr selten seine wuchtige Rechte ein. Er wurde meist getrieben und half sich oft mit Halten und Klammern, so daß seine Punktniederlage verdient war.

Schwere Arbeit hatte im Schlußkampf der Aachener Jean Kreitz mit dem rumänischen Halbschwergewichtsmeister Petrescu. In der siebenten Runde trug der tüchtige Rumäne bedauerlicherweise eine Hautverletzung über dem Auge davon; diese Wunde führte in der neunten Runde zum Abbruch des Kampfes, so daß Kreitz zu einem k.o.-Sieg kam.

Elf Spiele für die Nationalelf

Die Fußball-Länderkämpfe des neuen Jahres

Auf dem Kontinent gelangt in den nächsten Monaten eine Fülle von Fußball-Länderkämpfen zum Austrag. Besonders spielfreudig ist diesmal Belgien, das am 29. Januar zunächst Deutschlands Gegner ist und dann bis zum Ende der Spielzeit 1938/39 noch gegen Ungarn, Rumänien, Frankreich, Polen, die Schweiz und zweimal gegen Holland antreten will. Deutschland hat bisher für 1939 elf Spiele fest abgeschlossen, die sämtlich im Ausland zur Durchführung kommen werden. Wegen weiterer Länderkämpfe auf deutschem Boden schweben noch Verhandlungen.

Der bisher feststehende internationale Terminkalender lautet:

Januar: 22. Frankreich — Polen in Paris, 29. Belgien — Deutschland in Brüssel, Luxemburg — Belgien B in Luxemburg.

Februar: 12. Portugal — Schweiz in Lissabon, 26. Belgien — Ungarn in Brüssel, Deutschland — Jugoslawien.

März: 16. Frankreich — Ungarn in Paris, 19. Irland — Ungarn in Cork, Belgien — Holland in Antwerpen, 26. Italien — Deutschland in Mailand, Luxemburg — Deutschland in Luxemburg.

April: 2. Schweiz — Ungarn in Zürich, 16. Belgien — Rumänien in Brüssel, 23. Frankreich — Deutschland in Paris, Holland — Belgien in Rotterdam, Belgien B — Luxemburg in Arlon.

Mai: 7. Holland — Schweiz in Amsterdam, Irland — Tschecho-Slowakei in Dublin (?), 10. Rumänien — Jugoslawien in Bukarest, 14. Belgien — Schweiz in Brüssel, Schweiz B — Luxemburg in Bern, 18. Belgien — Frankreich in Brüssel (?), 27. Polen — Belgien in Warschau, 29. Rumänien — Italien in Bukarest.

Juni: 4. Polen — Schweiz in Warschau, Dänemark — Finnland in Kopenhagen, 8. Schweden — Finnland in Stockholm, 15.—18. Vierländerturnier in Kopenhagen mit deutscher Beteiligung, 22. Norwegen — Deutschland in Oslo, 25. Dänemark — Deutschland in Kopenhagen, 28. Estland — Deutschland in Reval.

August: 27. Schweden — Deutschland in Stockholm.

September: 17. Norwegen — Schweden in Oslo.

Oktober: 1. Schweden — Dänemark in Stockholm, 15. Jugoslawien — Deutschland in Belgrad, Schweiz — Deutschland in ?.



Sportkiebitz meint:

Wohl kaum ein Spieler im englischen Fußball hat besonders im Laufe des letzten Jahres so viel Ruhm und Anerkennung gefunden wie Stanley Matthews, der Rechtsaußen von Stoke City, Englands großer Internationaler. Im Länderspiel gegen Deutschland im Mai im Olympia-Stadion in Berlin hat Matthews eine Probe seines großen Könnens gegeben, aber seitdem hat Matthews sich noch mehr verbessert, und so nimmt er eine Ausnahmestellung im englischen Fußball ein. Matthews ist der Rechtsaußen, der alle Hintermannschaften durcheinanderbringt, denn er ist nicht nur einer der schnellsten britischen Spieler der Nachkriegszeit, sondern auch ein Techniker und Dribbler, wie man diesen in gleicher Vollendung lange nicht mehr gesehen hat. Außerdem verfügt er über so viele Tricks, daß er beinahe jeden Angreifer stehen läßt.

Man hat nun schon verschiedentlich die Frage aufgeworfen, ob Matthews überhaupt zu halten ist, ganz besonders nach Matthews großer Leistung gegen Irland, als England durch den fabelhaften Schwung seines rechten Flügels mit 7:0 erfolgreich war.

Nun hat aber auch Matthews seinen Meister gefunden, und zwar im Ligaspiel Stoke Citys gegen Arsenal in London. Es war Hapgood, Arsenals berühmter Verteidiger und der Kapitän der englischen Nationalmannschaft, der Matthews nie recht ins Spiel kommen ließ. Arsenal gewann das Treffen mit 4:1 und hat diesen Erfolg in erster Linie dem Umstand zu danken, daß Matthews gestoppt werden konnte. Immer paßte Hapgood genau den richtigen Zeitpunkt ab, wann er Matthews angreifen mußte, so daß selbst alle Dribbelkünste dieses großen Stürmers gegen den erfahrenen internationalen Verteidiger Hapgood nicht ausreichten.

Hapgood brachte es mit einer Leistung, die auch noch Matthews übertraf, den Beweis, daß eben auch ein Matthews zu halten ist! Immerhin dürfte es nicht viele Spieler geben, die es fertigbringen, die Leistung von Hapgood nachzumachen.

Babski in Bielefeld

Verstärkung für Bielefelder Boxsport

Der Boxsportverein Bielefeld hat eine nicht unwesentliche Verstärkung dadurch erhalten, daß der bekannte Bochumer Schwergewichtler Babski in Bielefeld seiner Militärdienstpflicht nachkommt. Der Bochumer hat sich bereits dem Bielefelder Boxsportverein angeschlossen und dürfte demnächst im Ring erscheinen. Seinen letzten Kampf, den Babski allerdings verlor, bestritt er am Silbernen Sonntag in der Westfalenhalle in Dortmund beim Großkampf Westfalen gegen Brandenburg. Der Gegner hieß Kleinholdermann, gegen den Babski, als Ersatz für Schnarre-Recklinghausen, völlig unvorbereitet in letzter Minute antrat. Der Bochumer brennt auf eine Revanche, so daß der BSV. Bielefeld bereits Verhandlungen mit der Boxstaffel der Leibstandarte in Berlin aufgenommen hat, in der Kleinholdermann kämpft. Sollte es zu einem Kampfabschluß kommen, könnten wir in Bielefeld dann auch Hans Breitensträter, den Betreuer dieser Staffel, sehen.

Radländerkampf in Stuttgart

Deutschland schlägt die Schweiz 19:14

Vor 4000 Zuschauern wurde am zweiten Weihnachtstag in der Stuttgarter Stadthalle der Radländerkampf zwischen Deutschland und der Schweiz ausgetragen. Die deutschen Vertreter blieben im Gesamtergebnis mit 19:14 Punkten siegreich. Die Steher Stach-Berlin und Umbenhauer-Nürnberg holten 13 Punkte im Kampf gegen Heimann und Gilgen-Schweiz heraus, die nur auf 11 Punkte kamen. Wesentlich klarer war der Sieg der Deutschen im Omnium der Amateure, bei denen die Eidgenossen durch den Weltmeister Knecht und Ganz gegen die beiden Deutschen Weimer-Stuttgart und Aumann-Krefeld nicht einen Wettbewerb gewinnen konnten.

Ergebnisse

Dauerrennen, 1. Lauf 15 Kilometer: 1. Gilgen 16:24,5 Min., 2. Umbenhauer 30 Meter, 3. Heimann 60 Meter zur.; 2. Lauf 15 Kilometer: 1. Stach 16:56,6 Min., 2. Umbenhauer 100 Meter, 3. Gilgen 1130 Meter zur.; 3. Lauf 15 Kilometer: 1. Stach 17:58,8 Min., 2. Heimann 80 Meter, 3. Gilgen 150 Meter zur.; Amateur-Omnium: Fliegerkampf 6 Runden (1 Kilometer): 1. Weimer 10,8 Sek., 2. Aumann, 3. Ganz, 4. Knecht; Punktefahren 30 Runden: 1. Aumann 25 P., 7:12,1 Min., 2. Weimer 19 P.; Verfolgungsrennen: Deutschland holt die Schweiz nach 19 Runden in 4:22,5 Minuten ein.

Vier Rekorde in einer Woche geschwommen

Frankreich verfügt jetzt wieder über eine Brustschwimmerin, die Pariser Meisterin Simone Cardet. Im Laufe einer Woche stellte die noch jugendliche Schwimmerin nicht weniger als vier neue Landesrekorde auf.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Mittwoch, 28. Dezember 1938

Chronik des Tages

Land Lippe

Oerlinghausen. Weihnachten in der Bergstadt. Schon die Volksweihnachtsfeier, die von der Ortsgruppe der NSDAP. durchgeführt wurde, gab den Auftakt zu dem Fest des Lichts und der Herzen. Die Amtsträger der NSV. sowie die Politischen Leiter und Angehörigen der Gliederungen hatten sich mit den durch das WHW. betreuten Volksgenossen und -genossinnen sowie deren Kinder unter dem strahlenden Lichterbaum zusammengefunden. Nachdem die Rundfunkübertragung aus Berlin beendet war, begrüßte Ortsgruppenleiter Pg. Reuter die Gäste auf das herzlichste. Lieder und Vorlesungen umrahmten die Feierstunde. Hell leuchteten die Kinderaugen, als der Nikolaus auf der Bildfläche erschien und für alle artigen Kinder seine Gaben auspackte. Mit dem Lied „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen" fand die schöne Feierstunde ihren Ausklang. — Heiligabend spielte nach alter Sitte der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr und erfreute die Bewohner durch weihnachtliche Weisen. — Das Fest selbst verlief in bester Weise, dank des guten Wetters kamen viele Wintersportler nach hier. Auch war das Fest für unsere Geschäftswelt zufriedenstellend. (104)

Kreis Minden

Minden. Goldenes Treudienst-ehrenzeichen. Dem Telegrafen-Assistenten Fritz Kühme wurde für vollendete 42jährige Dienstzeit das Goldene Ehrenkreuz verliehen.

Minden. Die Windschutzscheibe war vereist. Vor der Gastwirtschaft Credo ereignete sich gegen 22 Uhr ein Verkehrsunfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Ein aus Richtung Bückeburg kommender Mindener Personenkraftwagen fuhr auf den Anhänger eines vor der Wirtschaft parkenden Lastkraftwagens auf. Der Anhänger war vorschriftsmäßig beleuchtet. Der Führer des Personenkraftwagens scheint durch einen ihm entgegenkommenden Personenwagen geblendet worden zu sein, so daß er den Anhänger zu spät wahrgenommen hat. Außerdem war die Windschutzscheibe seines Wagens vereist und er selbst durch den fallenden Schnee stark in der Sicht behindert.

Meßlingen. Feuer neben der Molkerei. In den Mittagsstunden entstand in dem an das Maschinenhaus der Meßlinger Molkerei angrenzenden Wohnhaus ein größeres Feuer. Den vereinten Kräften der Meßlinger Feuerwehr und der Petershäger Wehr, die mit ihrer Motorspritze herbeieilte, gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Wohnhaus selbst brannte völlig aus. Das Maschinenhaus und angrenzende Stallungen nahmen keinen Schaden. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Schaumburg-Lippe

Bad Eilsen. Geh. Medizinalrat Dr. Graf Wiser gestorben. Hier starb der Geh. Medizinalrat Dr. Graf Wiser im Alter von 77¾ Jahren. Mit diesem berühmten Augenarzt ist ein Mann heimgegangen, der zum Besten der Menschheit und der Geltung Deutschlands auf medizinischem Gebiet segensreich gewirkt hat. Nach seiner augenärztlichen Tätigkeit in Wiesbaden und Bad Liebenstein kam Graf Wiser 1928 nach Bad Eilsen. Zu ihm und zu seinem Mitarbeiter Dr. von Tippelskirch sind ungezählte Augenkranke aus allen deutschen Gauen und aus dem gesamten Auslande gekommen. Graf Wiser hat das Verdienst, als erster an die Behandlung der Kurzsichtigen von neuen biologischen Gesichtspunkten aus herangegangen zu sein. Er konnte auch eine Reihe schwerer Augenleiden, deren Heilung allgemein als aussichtslos angesehen wurde, mit sichtbarem Erfolg bekämpfen.

Bückeburg. Lehrling verliert ein Auge durch Unglücksfall. Ein Lehrling aus Ruhbend bei Bückeburg war in einem Betriebe mit dem Schleifen einer Eisenplatte beschäftigt, als der Schleifstein plötzlich auseinanderflog. Der Lehrling wurde dabei so schwer verletzt, daß das Auge auf der Stelle auslief. Er wurde sofort in das Mindener Krankenhaus eingeliefert.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Der Mittellandkanal lockt die Wildgänse. Immer dann, wenn besonders harte Winter übers Land kommen, erhält das nördliche Westfalen, namentlich die Gegend um Dümmersee und Mittellandkanal, Besuch aus dem hohen Norden. Die Wildgänse verziehen sich in südlichere Bezirke, wenn der Norden allzu kärgliche Lebensbedingungen bietet. Auch jetzt kann man, wie bereits im schweren Winter 1928/29, die Beobachtung machen, daß die riesgelegenen Wiesen am Dümmer, die Landschaft zu beiden Seiten des Mittellandkanals Besuch bekommen. Für die Jäger im Bereiche des Dümmers sind diese Besuche immer eine willkommene Abwechslung.

Pr.-Oldendorf. Aus Japan zurück. Unter den 30 HJ.-Führern, die vor einem halben Jahre nach Japan fuhren und kurz vor Weihnachten heimkehrten, befindet sich auch ein Sohn unserer Stadt, der Hauptjungzugführer Wilhelm Meier-Spelbrink. Die Pimpfe, die nicht wenig stolz darauf sind, daß aus ihren Reihen ein Kamerad zur Japanfahrt berufen wurde, begrüßten „ihren Wilhelm Meier-Spelbrink" aufs herzlichste.

Engershausen. Nun leuchtet elektrisches Licht. Ein langgehegter Wunsch ist jetzt in Erfüllung gegangen. Die Anlieger der Masch haben elektrisches Licht und elektrischen Stromantrieb bekommen. Was in fast 30 Jahren nicht möglich war, ist jetzt im Reiche Adolf Hitlers zur Wirklichkeit geworden.

Paderborner Land

Istrup. Betrüger verhaftet. Ein junger Mann, der als Hausierer von Haus zu Haus eilte und Rasierklingen feilbot, erregte durch sein verdächtiges Benehmen den Argwohn eines hiesigen Bürgers. Er benachrichtigte telefonisch die Gendarmerie in Brakel, die alsbald zur Stelle war und die Papiere des jungen Mannes prüfte. Es handelte sich um einen gewissen A. aus Paderborn. Eine Anfrage in Paderborn bestätigte die Richtigkeit der Papiere, erwies aber auch, daß es sich um einen von der Kriminalpolizei seit drei Monaten gesuchten Betrüger handelte. So wurde er denn nach Paderborn überführt. Wie notwendig und nutzbringend die Mitarbeit der Bevölkerung als Hilfe für die Polizei sein kann, ergibt in klarster Weise vorliegender Fall.

Dortmund baut

Rudolf Heß vollzieht den ersten Spatenstich

Dortmund. Dank der Initiative der Partei und der Reichsregierung kann die Stadt Dortmund jetzt an die schon seit langem dringlich gewordene Beseitigung der erheblichen Wohnungsnot herangehen. Auf Grund einer Ausnahmebewilligung des Reichsarbeitsministers soll bereits Anfang Februar mit dem Bau der ersten 4500 Volkswohnungen begonnen werden, die mehr als 20 000 Volksgenossen eine würdige Heimstätte geben werden.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der den Kreisleiter Hesseldieck bei seinem unermüdlichen Einsatz für dieses Riesenprojekt außerordentlich unterstützte, wird im Rahmen einer größeren Kundgebung den ersten Spatenstich vollziehen und damit zum Ausdruck bringen, daß die NSDAP. dem schaffenden Menschen bei der Lösung des schwierigen Wohnungsproblems tatkräftig zur Seite steht. Bis zum Jahre 1943 soll der Wohnungsfehlbedarf der Halbmillionenstadt Dortmund mit ihren 100 000 Berg- und Hüttenarbeitern beseitigt sein. Den Gesamtplan für diese Gemeinschaftssiedlung hat Architekt Josef Wenzler, Dortmund, entworfen.

Kreis Melle

Melle. Unglücksfälle. In Holterdorf bei Melle war der Bauer G. mit Holzfällen beschäftigt. Er hatte seine beiden Pferde an einen Baum gebunden. Plötzlich kam der Baum zu Fall, wobei das eine Pferd unter den stürzenden Stamm geriet und sofort getötet wurde. Um Haaresbreite wäre auch der Bauer unter dem Baum begraben worden. — Bei einem Autozusammenstoß an der Ecke Gesmolder-Gartenstraße hatten die Insassen unglaubliches Glück. Obgleich beide Wagen schwer beschädigt wurden, kamen die Personen mit dem Schrecken davon. (146)

Zwei Mann verschüttet, aber noch lebend geborgen

Bochum. Auf der Zeche „Constantin der Große" im Schacht 3 ging eine Strecke zu Bruch. Die hereinbrechenden Gesteinsmassen begruben den Steiger Lampmann und den Hauer Hartman unter sich. Die Strecke bildet hier eine Mulde und stürzte auf 100 Meter zusammen. Im Laufe des Vormittags konnte der Steiger Lampmann aus den Gesteinsmassen geborgen werden. Er wurde in schwerverletztem Zustande sofort ins Bergmannsheil geschafft. Auch der zweite Verschüttete, der Hauer Hartmann, konnte nach anstrengenden Bergungsarbeiten lebend geborgen werden.

In wenigen Zeilen

Heimbauplakette für Regierungspräsident Dr. Nunte. Dem Regierungspräsidenten in Arnsberg, Dr. Nunte, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Hitler-Jugendheimbau im Regierungsbezirk Arnsberg die Heimbauplakette des Reichsjugendführers verliehen. Die Plakette wurde dem Regierungspräsidenten mit einer vom Reichsjugendführer persönlich unterzeichneten Urkunde durch den Gebietsführer des Gebietes Westfalen, Lauanke-Münster, im Rahmen einer Feierstunde im Festsaal des Arnsberger Rathauses überreicht.

Todessprung auf fahrenden Zug. Der in Recklinghausen wohnende Bauarbeiter Wilhelm Köper, ein Mann von 54 Jahren, wollte von seiner Arbeitsstelle nach Hause fahren und sah den mit Verspätung verkehrenden Zug, der vorher fuhr. Obgleich sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte und Köper von mehreren Bahnbeamten dringend gewarnt wurde, machte er zweimal den Versuch, auf den fahrenden Zug zu springen, geriet das zweitemal jedoch unter die Räder, wurde furchtbar verstümmelt und auf der Stelle getötet.

102 Jahre alt geworden. In der Gemeinde Brees im Altkreise Hümmling starb im Alter von 102 Jahren Oma Lankers. Seit 17 Jahren war die Verstorbene erblindet, aber sonst noch erstaunlich frisch.

Bremer Schlüssel am Autokühler. Auf Anregung des Senators für die Wirtschaft, Bernhard, hat der Verkehrsverein Bremen eine massive Autoplakette geschaffen, die in silbernen Buchstaben auf weißer Emaille den Namen Bremen und darunter auf rot leuchtender, geperlter Emaille den silbernen Bremer Schlüssel zeigt. Das geschmackvolle Abzeichen, das für jedes Fahrzeug ein wirkliches Zierstück ist, dürfte bald an dem Kühler eines jeden Bremer Kraftwagens hängen und — besonders bei Ueberlandfahrten — für die Hansestadt an der Weser werben.

Wegen Vereisung gesperrt. Auf dem ganzen Rhein-Herne-Kanal und der kanalisierten Ruhr von der Mündung bis unterhalb Mülheim-Ruhr ist die Schiffahrt wegen Vereisung bis auf weiteres gesperrt worden.

Keine Aufgabe ist zu schwer

Arbeitstagung des Amtes für Agrarpolitik

Lübbecke. In der neu errichteten Kreisschule der NSDAP. fand eine Arbeitstagung des Amtes für Agrarpolitik im Gau Westfalen-Nord statt, die den Zweck hatte, die Mitarbeiter auf die kommende Arbeit auszurichten.

Zu Beginn wies Gauamtsleiter Pg. Kost darauf hin, daß das Gauamt für Agrarpolitik die politische Linie des Bauerntums innerhalb der Bewegung zu vertreten und dabei in den kommenden Monaten Aufgaben zu lösen habe, welche zwar schwer seien, aber gelöst würden, weil ein Adolf Hitler das deutsche Volk führe und dieser nicht einen Berufsstand bevorzuge, um den anderen zugrunde gehen zu lassen.

Zu dem Thema „Landflucht" sprach dann Bürgermeister und Gauamtsleiter Albert Friebe, Bückeburg. Auch heute noch seien viele der Meinung, daß das Leben in der Stadt angenehmer sei. Es würde dabei aber übersehen, daß die sogenannten zivilisatorischen Errungenschaften auch das Dorf erobert haben. Auf der anderen Seite könne die Landflucht aber nicht allein am Lohnproblem liegen, da der deutsche Landarbeiter größtenteils wesentlich höhere Löhne erhalte und sich bedeutend besser stehe als der städtische Arbeiter. Der Landarbeiter übersehe dabei den Naturallohn und die Tatsache, daß der Arbeiter in der Stadt für seine tägliche Nahrung erhebliche Aufwendungen machen müsse. Die augenblickliche Beschäftigung von ausländischen Landarbeitern könne nur eine Notlösung darstellen. Weiter solle nicht verkannt werden, daß die maßgebenden Stellen alle möglichen Anstrengungen zur Behebung des Landarbeitermangels gemacht haben. Schließlich müsse man sich darüber klar sein, daß die Landflucht nicht allein durch gesetzliche Zwangsmaßnahmen beseitigt werden könne.

Reichshauptstellenleiter Kaiser vom Reichsamt für Agrarpolitik in München stellte das Wesen des agrarpolitischen Amtes heraus, das Bindeglied zwischen Partei und Bauerntum sei, während dem Reichsnährstand die berufsständische Betreuung des Bauern obliege.

Gaupropagandaleiter Pg. Uranowski behandelte das Thema „Sinn und Bedeutung der Propaganda mit besonderer Rücksicht auf den bäuerlichen Lebensraum." Nach einem Rückblick über die Ereignisse des Jahres 1938 erläuterte er die Aufgabe, dem Bauern um die Bedeutung der nationalsozialistischen Propaganda klar zu machen. Insbesondere trat Pg. Uranowski dem Irrtum entgegen, daß die Juden der Religion wegen bekämpft werden. Es könne nicht genug betont werden, daß die Einstellung zum Judentum lediglich eine rassische Frage sei.

Ueber den organisatorischen Totalitätswillen der NSDAP. sprach darauf Gauorganisationsleiter Pg. Kossol. Die Aufgaben der NSDAP. seien zeitlos. Die Partei habe sich um den deutschen Menschen zu kümmern und ihn zum eifrigen und treuen Nationalsozialisten zu erziehen. Die Bekämpfung der Landflucht sei in erster Linie eine politisch-weltanschauliche Angelegenheit und damit eine Aufgabe der Menschenführung, die ausschließlich die NSDAP. zu lösen imstande sei.

Als letzter Redner behandelte Pg. Beer-Detmold die Grundzüge der britischen Außenpolitik. Er führte viele Beispiele an aus der englischen Geschichte, die die Teilnehmer in das Wesen der englischen Politik einführten. Besonders wurden aber auch die letzten Ereignisse im September behandelt und aufgezeigt, welch großen geschichtlichen Erfolg Deutschland in diesem Jahre habe erringen können.

Gauamtsleiter Pg. Kost betonte in seiner Schlußansprache, daß gerade das Bauerntum im nordwestfälischen Raum imstande sei, allen Schwierigkeiten zu begegnen.

Mütter: Quellen des Volkslebens

Vom 6. bis 13. Januar Arbeitstagung der Mütterheimleiterinnen aus fünf Gauen in Bad Meinberg

Der großen Aufgabe entsprechend, die die NSV. mit der Betreuung der Mütter übernommen hat, ist diese Organisation auch darauf bedacht, ihre Mitarbeiter in jeder Beziehung bestens instand zu setzen, wahre Pflegerinnen der ihnen anvertrauten Mütter zu sein. Ob es sich um Dinge der Hygiene oder der weltanschaulichen Vertiefung, um die Gestaltung der freien Stunden oder der Ernährung usw. handelt, auf jedem Gebiete sind die besten Kräfte eingesetzt; damit aber nicht genug, werden die Hauptverantwortlichen, die Heimleiterinnen und Betreuerinnen, von Zeit zu Zeit in Arbeitstagungen zusammengezogen, um ihr Rüstzeug für den Dienst an der deutschen Mutter zu ergänzen und zu verbessern.

So findet in der Zeit vom 6. bis 13. Januar 1939 im Gau Westfalen-Nord eine Arbeitstagung statt, an der die Leiterinnen der Müttererholungsheime, Mütterbetreuerinnen und sonstige Mitarbeiterinnen, die für die Betreuung und Freizeitgestaltung der Mütter eingesetzt sind, teilnehmen. Im Müttererholungsheim Bad Meinberg, im bergigen Lipperland, vereinen sich in dieser Arbeitswoche die Teilnehmerinnen aus den Gauen Thüringen, Kurhessen, Süd-Hannover-Braunschweig, Westfalen-Süd und Westfalen-Nord, rund 45 NSV.-Mitarbeiterinnen an der Zahl.

Es dürfte jeden Volksgenossen, der ja durch seine Mitgliedschaft und durch sein Opfer Träger der NS.-Volkswohlfahrt ist, interessieren, welche Dinge u. a. auf dieser Arbeitstagung behandelt werden. Zwei Vorträge behandeln das Wesen des Nationalsozialismus und die Form und das Ziel nationalsozialistischer Anschauung. Andere Vorträge befassen sich mit den Gegenwartsaufgaben der NSV., besonders des Hilfswerkes „Mutter und Kind", und mit vorbeugenden Maßnahmen in der Gesundheitsführung des deutschen Staates, Rassenpflege und Bevölkerungspolitik, wirtschaftliche Pflichten der deutschen Hausfrau, Erhaltung und Pflege des deutschen Volkstums, Körperpflege und Hygiene, Berufslenkung, Feiergestaltung usw. sind die Inhalte anderer Vorträge. Daneben finden Singeabende, Bastelstunden, Stegreifspiele, freudebetonte Gymnastik usw. statt. Nichts aus der Arbeitstagung ist abstrakt, alles ist dem Leben der Mutter und dem Leben des deutschen Volkes aufs stärkste und feinste zugewandt.

Regenschirme wieder gefragt

Das russisch-finnische Hochdruckgebiet, das 10 Tage lang das Wetter Mitteleuropas beherrschte, hat seinen Einfluß vollständig verloren. Die ozeanische Störungstätigkeit stößt wieder bis zum Kontinent vor. Am Dienstag konnte der erste Schwall warmer Luft nach Westdeutschland vordringen und allgemein Tauwetter hervorrufen. Im Laufe der nächsten Tage werden die Temperaturen im Flachland wieder auf 5 bis 7 Grad über Null ansteigen.

Aussichten für Ostwestfalen

Mittwoch und Donnerstag: Bei mäßigen Winden wechselnd bewölkt, keine nennenswerten Niederschläge, Temperaturen bei 5 bis 7 Grad über Null.

Voraussichtliche Weiterentwicklung: Wieder zu warm.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN · Copyright by Verlag Oskar Meister, Werdau

Nr. 10) (Nachdruck verboten)

Doch diese Müdigkeit ist nur für einen Augenblick da, dann hat sie sich schon wieder in der Gewalt. Sie denkt natürlich nicht daran, das Feld kampflos zu räumen. Sie weiß nur noch nicht recht, was zu tun ist. Zunächst muß sie erst einmal nach Radevormwald in den Betrieb.

Sie erklärt Tante Therese, was los ist, denn vor ihr hat sie keine Geheimnisse, und dann macht sie ihren Wagen fertig.

„Ich fahre auf der Stelle. Wenn ich gegen Abend da bin, kann ich in der Nacht noch alle Unterlagen durchsehen und morgen Kriegsrat halten!"

„Kind, Kind!" seufzt Tante Therese, „warum plagst du dich nur so? Verkauf doch! Gib doch nach...! Daß diesem Kerl, diesem Meßdorff, was er will, dann hast du deine Ruhe. Kannst du nicht Doktor Karajan mit deinem Kapital viel helfen? Siehst du, zu dem hätte ich alles Zutrauen! Hat er nicht eine neue Erfindung gemacht? Vielleicht kannst du da den Erlös aus dem Verkauf der Fabrik anlegen? Eine Fabrik leiten, das ist Männersache!"

„Er darf nie erfahren, daß ich diese Fabrik habe."

Tante Therese aber schlägt die Hände über dem Kopf zusammen und kann das gar nicht verstehen: „Er ist ja nicht mehr hier... aber warum sollte ich ihm denn nicht sagen, daß du eine Fabrik hast? Schließlich wollt ihr doch wohl heiraten? Wie kannst du ihm da verschweigen, wer du bist?"

„Du brauchst ihm das nur zu erzählen, Tante, dann wirst du erleben, wie er seine Sachen packt und losgiebt. Und damit du auch weißt, weshalb: Diesen Doktor Karajan hat Meßdorff vor sechs Jahren fast zugrunde gerichtet. Er war in meiner Fabrik Chemiker. Seine erste Erfindung hat er bei uns erarbeitet..."

Meßdorff hat sie ihm damals gestohlen! Und ich habe Meßdorff bei Vater und Mutter gedeckt, habe also den Prozeß gegen Karajan finanziert... Gott, was verstand Mutti schon davon, und Vater war krank und gleichgültig... also ich bin schon schuldig! Und warum? Weil Meßdorff Geld brauchte... viel Geld... ich war schwach damals...

Verstehst du jetzt, warum Karajan nie erfahren darf, wer ich eigentlich bin?"

„Du lieber Heiland! Das geht doch nicht gut! Du hast ihn doch damals gar nicht gekannt! Dann kann er dir doch keinen Vorwurf machen!"

„Glaubst du selber daran, Tante?" lächelt Karola schmerzlich.

Da seufzt die Gute und nickt. „Du mußt's ja wissen! Ich werde schweigen. Und deine Anschrift? Wenn er anfragt, muß ich doch schließlich Bescheid wissen?"

„Gib ihm meine Dresdener Anschrift an. Er kann ruhig wissen, daß du mit dein Häuschen in Loschwitz eingeräumt hast."

„Und wenn er dich dort aufsucht und du bist nicht da?"

„Ich werde Frau Kölzow instruieren. Kannst ihnen übrigens schreiben, daß ich Mitte nächster Woche komme, damit sie sich darauf einrichten. Und wenn Karajan vorher was von sich hören läßt, soll man mir das ins Werk nachschicken. Ich teile ihm jedenfalls mit, daß ich in Dresden bin und Musik studiere!"

„Auch das noch! Siehst du... eine Lüge holt die andere hinterher."

Doch Karola streicht ihr lächelnd über den grauen Scheitel, „Ich werde wohl von dir Vergebung für diese Sünde erlangen, Tante! Du wirst mich verstehen, glaub ich. Wir Frauen von heute haben es nicht leicht, Tante. Die eine Sorte Männer, die ist sehr umgänglich, mit denen hat man gar keine Schwierigkeiten, aber es steckt auch oft nichts dahinter. Und die andern sind rein närrisch. Sie sind in den bösen Jahren aus der Bahn geworfen, weil man ihnen die Arbeit genommen hat und den Glauben an sich selbst. Es sind nicht die schlechtesten, die so sind wie Herbert..."

„Versteh ich nicht, Kind!" Die Tante läßt sich gar nicht drauf ein. „Wo eben die Liebe hinfällt! Ich habe mir meinen Mann geholt, obwohl mein Bruder in seinem Künstlerstolz Ach und Weh schrie, und er hat auch ja gesagt. Das war eben früher viel einfacher!"

„Ach Gott!" meint Karola. „Ihr seid alle behütet herangewachsen. Unser Geschlecht ist Kriegsgeneration. Wir sind die Kinder eines Volkes, das viel mitgemacht hat, und das läßt sich nicht wegwischen wie ein Kreidestrich. Ihr hattet es gut damals... es ging alles so, wie ihr es plantet. Wir müssen uns das alles erst wieder zurechtbiegen. Glaubst du, daß aus Karajan jemals solch gehetzter Mensch hätte werden können, wenn nicht die Schatten jener entsetzlichen Jahre nach dem Zusammenbruch sein Leben bestimmt hätte? ...Aber siehst du, Tante, ich hab ihn lieb, gerade wie er nun einmal ist, mit allen seinen knorrigen Ästen..!"

Da streicht ihr die Tante übers Haar und sagt gar nichts mehr. Sie weiß es ja, daß Worte nichts nützen. Sie kennt auch Karola. Die wird sich ihr Leben schon einrichten. Da kann man ihr nur hilfreich die Hand reichen, wenn es einmal hart auf hart kommt.

Helene Christbucher hat ein Paket mit guten Butterbroten zurechtgemacht. Ein Paket, das für eine Korporalschaft ausreichen würde. Das soll für die Fahrt sein.

„Brot können sie in der Stadt ja doch nicht backen!"

Die gute Helene ist eben immer noch der Meinung, daß zu einem guten Brot ein Holzofen gehört, und die heiße Glut muß herausgefegt werden, und dann muß das Brot auf die Steine kommen. Von der Bäckerei mit Dampfbetrieb hält sie gar nichts, und daß ein Mensch das Brot, das gute, zarte Roggenmehl mit einer Maschine kneten kann, das gilt als Sünde in ihren Augen. Das muß man mit seinen Händen tun, denn Mehl ist etwas Lebendiges. So denkt Helene Christbucher, und darum schmeckt ihr Brot so gut, wie es Karola sonst nirgendwo schmeckt.

Es gibt einen kleinen Tränenbach bei der wackeren Frau Christbucher, als Karola nun wirklich in ihren roten schnellen Wagen klettert, aber das ist nur für kurze Zeit. Sie weiß ja, daß Karola bald wiederkommt.

Nun schnurrt der Motor. An dem großen Torpfeiler stehen Onkel und Tante und winken.

Hägebarth sitzt wie auf Kohlen. Er ist heute überhaupt unruhig. Seine Tochter in München hat geschrieben, daß Hans, sein jüngster Enkel, den Keuchhusten hat und das läßt ihm keine Ruhe.

Die drei Herren von der Betriebskontrolle sitzen ebenfalls wie auf Kohlen. Der Werbefachmann und der Kalkulator tun das gleiche. Sie warten alle auf den Chef. Sie haben sich alles bereits erzählt, was die ganze Runde interessieren könnte: den Stadtklatsch, die letzten Kinoaufführungen, den Durchfall eines modernen Schauspiels, die neuen Gerüchte um die „Union AG.". Nun sitzen sie und warten in ständig anwachsender Spannung. Denn das eine wissen sie ganz genau: diese Unterredung bringt die Entscheidung — Leben oder Tod.

Tintenblaustift Kopierblaustift mit Eifix! weiss-FLÜSSIG

Da klingelt der Fernsprecher. Ferngespräch. Hägebarth will schon losstern, was der albernen Gans in der Zentrale einfalle... da kockt er mit einem Augenzwickern, so komisch, daß der Werbefachmann ein wonniges Gelächter aus seinem Bauch kollern läßt und die andern aufsehen.

„Himmel und Hölle! Der hat mir gefehlt!" Er deckt die Muschel ab, „Fernspruch aus Berlin. Die „Union AG." Und raten Sie mal, wer? Der Herr Meßdorff läßt sich persönlich ansagen."

„Nicht die Möglichkeit! Was will er denn? Wollen sie etwa hier die Bude aufkaufen...?"

„Pssst!" Hägebarth winkt ärgerlich mit der Hand ab.

„Jawohl. Hier sind die „Vereinigten Chemischen Werke". Hägebarth... Tut mir leid. Fräulein Weitner ist leider noch nicht im Hause. Aber wir erwarten sie. Dann wollen Sie sich selbst bemühen?... Bitte sehr. Ich werde es ausrichten. Wir lassen Ihnen dann Bescheid geben. Jawohl."

Hägebarth legt den Hörer mit einer fast zärtlichen Bewegung auf die Gabel zurück. In den Gesichtern der andern steht die Spannung.

„Na, was war, Herr Hägebarth?"

Hägebarth döst vor sich hin. „Wenn dem Burschen, dem Hans, nur nichts passiert! Gerade ein Jahr ist er geworden, kann eben ein bißchen laufen... Da ist Keuchhusten eine ekelige Sache ... Wenn nur keine Lungenentzündung dazukommt!" Dann schreckt er auf.

„Was soll denn gewesen sein? Haben Sie doch eben gesehen, meine Herren, ich habe ein Telefongespräch geführt. — Aber wenn mich nicht alles täuscht, kommt da unten der Chef. Er springt gerade aus dem Wagen."

Er hat recht, es ist Karola. Sie hat die ganze Nacht gearbeitet. Nun ist sie noch eine Stunde durch die Berge des Sauerlandes gefahren, um einen klaren Kopf zu bekommen. Sie kommt so, wie sie ist, mit zerwehtem Haar und verdrückten Kleidern.

„Den Staub entschuldigen Sie, meine Herren, auch daß ich kein feiertäglich Kleid anhabe. Ich habe noch eine Stunde frische Luft geschnappt. Bitte Platz zu nehmen. Und nun ohne Besinnen — legen Sie los, Hägebarth! Aber ohne jede Beschönigung!"

Sie wirft sich in den großen Sessel, in dem schon ihr Großvater saß, wenn es galt, zu beraten, aber sie hält es da nicht lange aus. Sie muß Bewegung haben. Darum schreitet sie unruhig auf und ab.

Der Reklamefachmann mustert sie verstohlen von der Seite und denkt, daß sie eigentlich ein verdammt hübsches Mädel sei. Wenn sie nicht zufällig einem so vor die Nase gesetzt wäre, wer weiß... man kann Staat mit ihr machen. Ihn interessiert das alles nämlich nicht sonderlich, was der alte komische Kauz mit Namen Hägebarth da vorträgt. Er hat seinen Vertrag mit der „Union AG." zwar noch nicht ganz in der Tasche, aber beinahe. Und der ist prima. Wie lange ist er nun hier?... Fünf Jahre? Na, sie werden zu Augen machen, wenn er sich eines Tages verabschiedet, ohne zurückzukommen. —

Hägebarth ist am Ende. Er klappt die Mappe zu, in der sich seine Notizen befinden. Ein gewöhnlicher blauer Aktendeckel. Aber was darin liegt... das ist Schicksal.

Karola steht jetzt ganz still hinter ihrem Stuhl. Die Hände liegen auf den harten Lehnen aus dunklem Eichenholz. Ihr gegenüber hängt das Bild des Großvaters. Er hat das alles aufgebaut. Das Haus hier, die Häuser da drüben, in denen die Maschinen rasseln, die Transmissionen schwirren.

Sie steht nun am Ende. Sie kann es nicht länger halten. Denn das ist der letzte, tiefste Sinn dessen, was Hägebarth da vorträgt. Und auf den kann man sich verlassen.

„Wie kommt es, Hägebarth, daß die „Union AG." jeden größeren Auftrag sofort zur Kenntnis bekommt? Ist hier ein Verräter unter uns?"

„Zumutung! Unerhört...!" knurrt der Reklamefachmann, und die andern Herren lehnen sich beleidigt an.

„Wenn Sie unschuldig sind, können meine Worte Sie nicht getroffen haben, Herr Willkowski!" fertigte sie den Entrüsteten ab. Und dann zu Hägebarth: „Was soll man also tun? Sie haben sich doch sicher eine Meinung gebildet?"

„Gewiß!" entgegnet er vorsichtig. „Ich habe es jedenfalls versucht... soweit das möglich ist. Uns sind die größeren Aufträge systematisch abgenommen. Norwegen, München, dazu die Berliner Großfirmen! Wir haben uns vergeblich bemüht, den Grund zu erfahren. Eine Reihe kleinerer Kunden sind unter fadenscheinigen Vorwänden abgesprungen. Das ist natürlich nicht Zufall. Das ist ein wohlvorbereitetes Kesseltreiben, bei dem die „Union AG." Treiber und Schütze zugleich ist. Während wir das Vergnügen haben, den armen Hasen darzustellen. Bildlich gesprochen natürlich. Die „Union" kann sich diese skrupellose Unterbietung ruhig eine Weile leisten, die bläst's aus. Inzwischen aber sind wir fertig. Das sind die Aussichten für die nächste Zukunft, wenn wir alles seinen Gang gehen lassen." Er macht eine kleine Pause. „Nun können wir erstens das tun, was die andern bereits getan haben."

„Sie meinen verkaufen?"

„Stimmt, Fräulein Weitner. Aber ich habe nicht gesagt, daß ich das raten möchte. Es kann noch einen andern Weg geben."

„Und der wäre?"

„Man müßte neue Dinge fabrizieren, die man sich schützen lassen könnte, Patent oder Musterschutz wenigstens."

„Ja, was denn?"

Hägebarth weist ein wenig hilflos in die Runde. „Wir haben uns schon den Kopf darüber zerbrochen. Bis jetzt ist nichts Gescheites herausgekommen. Der Herr... Herr..."

„Grote. Doktor Grote."

Der jüngste der drei Herren aus der technischen Abteilung springt auf. „Ich arbeite im Maschinensaal drei und vier."

„Also unser neuer Herr — er ist erst seit vier Wochen hier —, der hat auf die Aufsätze und Untersuchungen Doktor Karajans hingewiesen. Er meint, da läge eine Aufgabe für die Zukunft. Na... aber wir wissen da besser Bescheid. Karajan war ja bei uns, und sein Verfahren haben wir ihm ja damals abgenommen. Gut, daß wir aber die Hände von der Ausbeutung gelassen haben. Meßdorff hat's ja bei der „Union" ausprobiert und ist damit reingefallen."

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353, 313

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

komm. Hauptschriftleiter: Adolf Manns
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst und Kultur i. V.: Hans Eduard Braun, für Unterhaltung i. V. und Sport: Erich Winter, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz i. V.: Otto Müller, für Bewegung: Adolf Manns, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

D. A. XI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 31 500
(davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 200
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 600
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 900
Gesamtauflage	über 55 500

„Ein Jahr wird nun verloren, wird neu und jung geboren ..."

Sonnenwende und Jahreswende

fielen einst auf den gleichen Tag

Wintersonnenwende und Jahreswende haben im Bewußtsein unseres Volkes erst seit wenigen Jahrhunderten eine strenge Unterscheidung erfahren. Noch gegen Ende des 15. Jahrhunderts singt Sebastian Brant in seinem „Narrenschiff":

„Und wer nit etwas nüwes hat
und umb das nüw jor singen gat
und grijen tann riß steckt in syn hus
der meint, er leb das jor nit us."

Es ist der Lebensbaum der Wintersonnenwende, der uns in diesen Versen als „grijen tann riß" wiederbegegnet. Schon um das Jahr 700 berichtet uns der Mönch Beda, daß der germanische Stamm der Angeln den Jahresbeginn acht Tage vor dem 1. Januar feiert, also zur Zeit der Wintersonnenwende, auf die die Kirche die Geburt des Heilands angesetzt hatte, um damit die Christgeburt mit dem alten Sonnwendfest zu verschmelzen.

Brauchtum und Liedgut der Jahreswende gehören also vielfach noch in den Bereich der Wintersonnenwende hinein. Und ebenso, wie uns in den Bräuchen der Weihnacht das Schlagen mit der Lebensrute, in Thüringen „tängeln", in Pommern „stiepen" genannt, das sich in Mitteldeutschland als das „Aschenbekehren" am Aschermittwoch erhalten hat, begegnet, führen die Kinder, die zu Neujahr von Haus zu Haus ziehen und ihren Glückwunsch versagen, eine Haselgerte oder Birkenrute, in Bayern einen Wacholderzweig, mit sich, womit sie gleichzeitig in sinnbildhafter Handlung ihre guten Wünsche für das neue Jahr zum Ausdruck bringen, indem sie damit Schläge austeilen.

Es ist uralter Fruchtbarkeitsglaube, der sich in solchen Bräuchen verbirgt, wie wir ohne weiteres erkennen, wenn wir sehen, daß in der Weihnacht auf die gleiche Weise die Obstbäume geschlagen werden, damit sie gut Frucht tragen. Ja, im Schwäbischen „piessern" die Burschen die Mädchen mit Wacholder- und Tannenzweigen, desgleichen in Kärnten, wo der Brauch „Schappen" heißt, der in Franken als „Fitzeln" bekannt ist.

Wenn die Kinder in unsern Dörfern heute noch mit Sprüchlein Gaben heischend von Haus zu Haus ziehen, so dürfen wir darin vielleicht einen letzten Rest der alten Flurumzüge sehen, womit man in vorchristlicher Zeit das neue Jahr begrüßte. So hat schon im Jahr 742 der Papst Zacharias brieflich den Heiligen Bonifatius, seinen Alemannen, Bayern und Franken die heidnischen Neujahrsumzüge mit Gesang zu verbieten. Der Abt Regino aus dem Eifelkloster Prüm im 9. Jahrhundert erzählt, daß sich bei der Wintersonnenwende die jungen Leute in Hirsch- und Kalbfelle verkleiden und mit Laub bekränzte Götterbildnisse singend und tanzend über Straßen und Felder führten. Zu Anfang des 11. Jahrhunderts zürnt Burchard von Worms in seinem Beichtspiegel: „Du hast Neujahr nach der Heiden Weise begangen, indem du mit Gesang und Tanz durch Flur und Straßen zogst". Reste dieser uralten Bräuche begegnen uns auch in den Umzügen der „schlachen Perchten" des Salzachtales, den Tiroler „Glöckelfängern", den „Schellenrührern" im Werdenfelser Land und im „Berchtentanz" in Zell am See. Auch die „Brummtopf"- oder „Rummelpott"-Umzüge Norddeutschlands, insbesondere Ostpreußens stammen aus der gleichen Wurzel.

In Franken singen die Kinder beim Bauern um Neujahrskuchen, ihr Lied dabei umfaßt die ganze dörfliche Gemeinschaft des Bauernhauses, wir finden es daher in dem Dorfliederbuch „Unser das Land" an bevorzugter Stelle.

„Was wünschen wir dem Herrn ins Haus
für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihm einen goldenen Tisch,
darauf soll er essen gebackene Fisch,
von Silber und Gold, von Perlein, nicht zu fein:
so wünschen wir ein glückseliges neues Jahr darein."

„Was wünschen wir der Frau ins Haus
für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihr ein Wiegelein
drin soll sie wiegen ihr Kindelein."

„Was wünschen wir dem Sohn ins Haus
für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihm eine Feder in die Hand,
damit soll er schreiben ein Brieflein über Land."

„Was wünschen wir der Tochter ins Haus
für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihr ein Rädelein,
drauf soll sie spinnen ein Fädelein."

„Was wünschen wir der Magd ins Haus
für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihr ein Besen in die Hand,
damit soll sie kehren die Stuben und den Gang."

„Was wünschen wir dem Knecht ins Haus
für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihm eine Peitsch in die Hand,
damit soll er fahren über Feld und Land."

Es ist kein Wunder, daß der Zauber der Neujahrszeit, der im Brauchtum und Lied unseres Volkes schon seit Jahrhunderten eine so reiche Blüte entfaltet hat, auch in der Dichtung des jungen Dritten Reiches zu neuem Glanz und neuem Klingen erwacht.

Gerhard Pallmann

Die Enthüllung des „Ewigkeitsdenkmals" für Beethoven in Bonn. In Bonn wurde am Eingang zum „Alten Zoll", das mit Unterstützung des Führers nach dem Entwurf des verstorbenen Bildhauers Professor Peter Breuer (Berlin) geschaffene Beethoven-Denkmal feierlich enthüllt. Das Beethoven-Ewigkeitsdenkmal ist nach dem Breuerschen Entwurf von Professor Fritz Diederich (Berlin) in Granit ausgeführt worden. Die aus vier Granitblöcken zusammengesetzte Figur ist 590 Zentner schwer. Sie stellt in wuchtiger Modellierung den überlebensgroßen sitzenden Beethoven dar. Der Entwurf sah ein Monumentaldenkmal vor, das neben der Figur des sitzenden Beethoven noch eine gewaltige Anlage umfaßt, deren Abschluß ein großes, 12 Meter hohes Relief mit symbolischen Darstellungen der 9. Sinfonie bildete. Für die Aufstellung dieses Denkmals, dessen Kosten auf 300 000 Mark beziffert wurden, bestand aber wenig Aussicht, da es kaum möglich erschien, die erforderlichen Mittel durch freiwillige Spenden zusammenzubringen. Im Vorjahr erklärte sich der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, im Namen des Führers mit der Errichtung des Denkmals in Bonn und mit der Verwirklichung des Breuerschen Entwurfs einverstanden. Er bewilligte zu den Kosten eine namhafte Beihilfe. Da der Plan, das Denkmal in seiner ursprünglichen monumentalen Ausdehnung auszuführen, aufgegeben wurde, kam auch der ursprünglich in Aussicht genommene Venusberg als Standort nicht in Betracht. So ist nunmehr das Denkmal im Stadtinnern auf dem Gelände der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität aufgestellt worden. Hier soll das Denkmal so lange bleiben, bis es später einmal in Verbindung mit einem der Beethovenstadt würdigen neuen Theater- und Kongreßgebäude seine endgültige Aufstellung finden kann.

Shakespeare war Shakespeare. Der bekannte deutsche Shakespeare-Forscher und Präsident der „Deutschen Shakespeare-Gesellschaft" in Weimar, Professor Dr. Doetsch, beschäftigte sich in einem Vortrag im Danziger Ueberseer-Klub mit den bisherigen Ergebnissen der Shakespeare-Forschung. Er räumte schonungslos auf mit den zahlreichen Legenden und vorgefaßten Meinungen, die sich über Shakespeare da und dort festgesetzt haben. Sein besonderes Augenmerk wandte er der Frage zu, ob Shakespeare wirklich „Shakespeare" gewesen sei und ob sich nicht vielleicht hinter diesem Namen ein ganz anderer verberge. Er wies in diesem Zusammenhang auf Spencer und auf Bacon hin und ging auf die letzten Ausgrabungen in der Gruft der Westminster-Abtei ein, die bekanntlich leider eingestellt wurden, ohne daß man den freigelegten Sarg geöffnet hätte. Wenn diese Nachforschungen auch durch den Widerstand der Kirche verhindert worden seien, so lägen doch ausreichende Beweise dafür vor, daß kein anderer als Shakespeare selbst der Verfasser seiner Werke ist. Die Identität mit Bacon sei allein schon deshalb nicht möglich, weil Shakespeares Tod zu einer Zeit beklagt wurde, als Bacon noch unter den Lebenden weilte. Ebenfowenig berechtigt seien die Zweifel an der Echtheit der verschiedenartigen Unterschriften Shakespeares, denn in jener Zeit hätten viele bedeutende Männer ganz verschiedene Schreibweisen angewandt, von manchen Namen gebe es 11 verschiedene Variationen. Der sichere Blick für Bühnenwirksamkeit beweise auch, daß Shakespeare mit dem Theater sehr stark verwachsen war. Auf Grund der bisherigen Shakespeare-Forschungen könne man jedenfalls mit großer Sicherheit sagen, daß der Schauspieler Shakespeare auch der Verfasser seiner weltberühmten Dramen gewesen sei.

Am 28. Dezember 1908:

Die Erde verschluckte die Stadt Messina

Erinnerung an die Naturkatastrophe vor 30 Jahren

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav Eberlein

Rom, 28. Dezember.

Ein Menschenalter ist seit dem großen Grauen dahingegangen, doch immer noch liegt den Ueberlebenden der Schrecken in den Gliedern. Und immer noch hausen ihre Kinder zum Teil in den Notbaracken, die damals errichtet wurden, voll Zweifel, ob man sich überhaupt noch einmal auf diese verfluchte Erde betten solle.

Seit der Mensch auf unserem Planeten erschienen ist, seit der Tertiärzeit wohnte er in der Gegend des Mittelmeeres, das damals entstand. Seit die Landtafel, auf der vielleicht das sagenhafte Atlantis zu suchen ist, der Boden, der Italien mit Afrika verband, in den Fluten versank, so daß nur noch einige Höhen herausragen wie die Masten untergegangener Schiffe, seit dem weiteren Einbruch, der die Meerenge von Messina schuf, so daß Sizilien eine Insel wurde, ist die Erde nicht mehr oder noch nicht zur Ruhe gekommen. Ein Beben folgt dem anderen, zu Wasser und zu Land. Seltsam genug, daß nur in diesem Winkel Europas die Vulkane noch lodern, unbegreiflich fast, woher der Mensch immer aufs neue den Mut nimmt, hier zu siedeln. Freilich entfaltet die Natur gerade am Abgrund ihre größte Schönheit, spendet sie ihren reichsten Segen. Ueber den Gräbern wächst der feurigste Wein.

Am 30. September waren es genau 400 Jahre, daß über Nacht aus den phlegräischen Gefilden bei Neapel ein Berg herauswuchs, der bis zum heutigen Tage noch keinen anderen Namen gefunden hat als den, der ihm von den verblüfften Nachbarn — die rechtmäßigen Grundbesitzer liegen unter ihm begraben — verliehen wurde: Neuer Berg, Monte Nuovo. Hätte in jenen Septembertagen kürzlich nicht eine Erschütterung anderer Art Europa bedroht, so würden alle Zeitungen des Gedenktages gedacht haben. Seither werden wir in den Caselli Romani, wo wir den amtlich erloschenen Monte Cavo vor Augen haben, jede Woche von einem Erdbeben geschüttelt. Kaum, daß man noch darüber spricht. Der Mensch gewöhnt sich an alles, und treibt er sich auch auf das unheimliche Gerüttel und Gepolter bis nach Mitternacht auf der Straße herum, schließlich kriecht er doch wieder in die Federn.

Daß der See- und Erdstoß in der Straße von Messina gerade nachts erfolgte, genau gesagt um 5.20 Uhr morgens, das ist der Hauptgrund für die riesige, nie mehr näher feststellbare Zahl von Opfern. Achtzig- oder hunderttausend Menschen wachten in der Ewigkeit auf. 1783 dagegen war es um die Mittagszeit, als Hephästos mit den Achseln zuckte, da schadete es nicht so viel, lebte der Italiener damals doch noch mehr als heute auf der Straße. Dazwischen hat es natürlich auch nicht an Stößen (fosse) und Beben (terremoto) gefehlt. 1905 und 1907 arbeiteten gründlich vor.

Unter einem Stoß stellt man sich einen kurzen Anprall vor, dieser aber dauerte volle 32 Sekunden, und was er übrig ließ, holten gegen 60 Nachstöße, jede Stunde so drei oder vier, nach. Es ist bezeichnend für das kopflos machende Grausen, das die Menschen ergriff, wenn nicht einmal die nüchternste Statistik entfernteste Gegenden mit genauen Zahlen aufzuwarten weiß. Nach der Merkalli-Skala, die nach dem berühmten Vesuvbeobachter benannt ist, handelte es sich um ein Beben zehnten Grades, dessen Achse parallel zur Meerenge verlief, in der man das Epizentrum zu suchen hat. Verhältnismäßig klein blieb das weitere Erschütterungsgebiet, etwa 30 Kilometer lang und 20 Kilometer breit. Neapel und Pantelleria lagen schon an der Peripherie des Wahrnehmbaren.

Unmittelbar betroffen wurde neben Messina, wo 91 v. H. der Häuser zusammenkrachten und 60 000 bis 80 000 Menschen den Tod fanden, das ganze Küstengebiet, das überdies ein furchtbares Seebeben heimsuchte. In drei Wellen überlief sich das Meer, Wogen bis zu zehn Meter Höhe verschlangen auch die Unglücklichen, die vor dem „sicheren Boden unter den Füßen" flüchteten. Und deshalb gab es nicht einmal Fische zu essen.

Da der Aquädukt eingestürzt war, schreibt ein Arzt, gab es auch kein Wasser, außer in einigen sinkenden Brunnen, die durch tausende verwester Leichen verpestet waren. Kein Brot, kein Fleisch, kaum Makkaroni. Es kann schon sein, daß in jenen Tagen nicht nur die Haifische Menschenfleisch verzehrten — je weniger man darüber redet, desto besser.

Ein gräßlicher Witz der Unterwelt: Von den achthundert Carabinieri ließ gleich der erste Stoß nur vierzehn übrig, dagegen öffnete er das Gefängnis, einen festen Bau, und gab vierhundert Berufsmörder frei... Sie plünderten sofort die Bank von Neapel, indem sie die beiden Nachtwächter ermordeten, dann stürzten sie sich auf die Ruinen der Häuser...

Uns Heutigen erscheint das Italien jener Tage schon unbegreiflich. Wir können es nicht mehr verstehen, warum keine Hilfe eintraf. Später hieß es, die ganze Welt habe gesammelt für die Ueberlebenden, Deutschland stand an der Spitze, aber von den vielen, vielen Millionen habe nur sehr wenig die Stätte des Elends erreicht... Als der Faschismus kam, sah Messina immer noch wie eine Goldgräbersiedlung aus, erst unter Mussolini wurde kräftig zugegriffen.

Jetzt blüht es wieder zwischen Scylla und Charybdis, Messina hat 190 000 Einwohner, man spricht sogar von einer Untertunnelung der Meerenge. Ein Wagnis! Senkte sich doch bei dem Erdbeben die ganze Alluvialplatte um sieben Meter, so daß die ebenso hoch angelegte Provinzialstraße auf das Meeresniveau herabrutschte. Und um Risse in einem solchen Tunnel zu erzeugen, braucht es vermutlich nur Zentimeter. Aber, wie gesagt, in Erdbebengebieten verliert sich leicht die Furcht. Die Menschen machen sich keine Sorgen darüber, ob nun die vulkanischen Beben gefährlicher sind oder die tektonischen, die — wie damals vor dreißig Jahren — durch schlecht befestigte, gegeneinander sich verschiebende Erdschollen entstehen sollen. Nicht einmal der primitive Wunderglauben konnte durch das namenlose Elend vernichtet werden, und es soll ja auch in unseren Breiten Leute geben, die auf die „Lebenslinien" der Handdeutekunst schwören, obwohl sich Krieg, Auto und Erdbeben nicht danach richten.

Großwerft für KdF.-Schiffe

Stettiner Vulcan baut an

dd. Stettin, 28. Dezember.

In nächster Zukunft schon wird die Durchführung von Plänen zum Neubau einer großen Werft in Angriff genommen, auf der die künftige KdF.-Flotte auf Kiel gelegt werden soll. Die Anlage wird an der Stelle der alten Vulcan-Werft errichtet, die ersten Arbeiten haben bereits ein Rekordtempo angenommen, bald wird man an den Aufbau der Fabrikgebäude selbst herangehen.

Die neuesten Erfahrungen in Werft- und Hallingbau sind ausgewertet worden, in der Gestaltung der Arbeitsräume geht man von den Gesichtspunkten des Amtes „Schönheit der Arbeit" aus. Besonderes Augenmerk wird den Werkwohnungen zugewendet.



„Menschen — Tiere — Sensationen"

Cliff Aeros führt seinen drahtseillaufenden Löwen Cäsar vor. Eine Aufnahme aus der großen zirzensisch-artistischen Schau der Deutschlandhalle, die alljährlich zur Weihnachtszeit stattfindet. Weltbild (K)

Die SS-Expedition darf Lhasa betreten

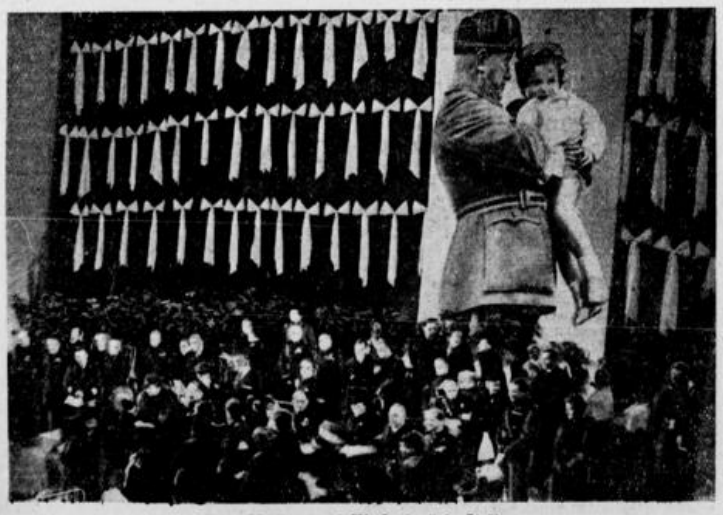
Einladung des Regenten von Tibet

Gangtok, 28. Dezember.

Die erste deutsche SS-Tibetexpedition Ernst Schäfer hat nach sechs Monate langer, erfolgekrönter wissenschaftlicher Arbeit in Nordsikkim und den angrenzenden Teilen Tibets die Einladung des Kashag, des derzeitigen Regenten von Tibet, erhalten, Lhasa, die Hauptstadt Tibets, zu besuchen.

Noch nie zuvor in der Forschungsgeschichte des gewaltigen asiatischen Kontinents hat ein Deutscher die geheimnisvolle Hauptstadt des Götterlandes betreten dürfen. Es handelt sich nicht nur um den ersten Besuch eines Deutschen überhaupt, sondern um einen Staatsbesuch schlechthin, dem nach den bisherigen Meldungen die gesamte Bevölkerung Lhasas, die vier Staatsminister eingeschlossen, mit Spannung entgegensieht.

Die Expeditionsgemeinschaft, bestehend aus den fünf deutschen SS-Führern Dr. Ernst Schäfer, Dr. Karl Wienert, Ernst Krause, Edmund Geer und Bruno Beger und einem Stab von zwölf eingeborenen Dienern und Dolmetschern brach mit einer etwa 50 Tieren umfassenden Karawane von Gangtok, der Hauptstadt Sikkims, auf und hofft, der arktischen Kältegrade ungeachtet, die Hauptstadt Tibets Ende Januar 1939 zu erreichen. Die offizielle Einladung des Kashag besagt, daß der Besuch in den Mauern der Hauptstadt Tibets auf vierzehn Tage vorgesehen wurde. Das große Fest der Tibeter, das Neujahrsfest, an welchem alle verantwortlichen Lamas und Minister des geheimnisvollen Landes unter größter Entfaltung mittelalterlichen Pompes teilnehmen, wird (Anfang Februar) in die Zeitspanne des Besuches der ersten deutschen Expedition in Lhasa fallen. Die Expedition wird noch ein weiteres Jahr in Tibet und den angrenzenden Ländern ihre Forschungsarbeit fortsetzen, ehe sie in die Heimat zurückkehrt.



Der „Mutter- und Kindertag" in Italien

In ganz Italien wurde am Heiligabend der „Mutter- und Kindertag" begangen, an dem in diesem Jahr 135 000 Preise an kinderreiche Familien verteilt wurden. In Rom wurde die feierliche Handlung von der Königin und Kaiserin vorgenommen. Unser Foto zeigt einen Blick auf die Kundgebung in Rom. Weltbild (K)

Schürfstrupps begehen den Harz

Bergwerke werden auf Erz geprüft

dd. Magdeburg, 28. Dezember.

Deutschlands wertvollstes Bergbaurevier des Mittelalters, die Harzberge, sollen auch in unserer Zeit wieder Erze liefern! Der Ostharz allein besitzt etwa 400 alte Bergwerke, in denen früher Silber, Eisen, Kupfer und Blei gewonnen wurde. Im Rahmen des Vierjahresplanes sind im Harzgebiet jetzt Schürftrupps eingesetzt, deren Aufgabe darin besteht, die alten Bergwerke zu begehen. Die noch vorhandenen Erzlager sollen auf ihre Ausbeutungsmöglichkeiten hin geprüft werden. Die zahlreichen Fluß- und Schwerspatvorkommen sind bei diesen Untersuchungen eingeschlossen. Die Hoffnung ist berechtigt, daß im Harz ausreichend Erze vorhanden sind, die die Rohstofflage der deutschen Wirtschaft stärken können.

Neues aus aller Welt

Kältewelle forderte 100 Menschenleben. Nach den schneereichsten Weihnachtstagen, die man in England seit 70 Jahren erlebt hat, setzte allgemein Tauwetter und Regen ein. Insgesamt hat die Kältewelle in England rund 100 Menschenleben gefordert.

Gasvergiftung in einem Prager Krankenhaus. In dem Prager Krankenhaus der „Barmherzigen Brüder" ereignete sich ein ungewöhnliches Unglück, das drei Menschenleben forderte. Es handelt sich um eine Massengasvergiftung. In der Straße war ein Gasrohr geplatzt und das Gas drang entlang der Wasserleitung in einen Krankensaal ein.

391. Hamburger Klassenlotterie wird ausgespielt. Auf zahlreiche Anfragen gibt die Deutsche Reichslotterie bekannt, daß die 391. Hamburger Klassenlotterie, deren Anfang für den 19. Januar 1939 vorgesehen wird, noch ausgespielt wird.

Pariser Filmjuden als Betrüger. Die Besitzer der Filmgesellschaft Pathé Natan, die Juden Bernhard Natan, Jean Cerf und Johanides, sind wegen Betruges unter Anklage gestellt worden. Wie das „Journal" in diesem Zusammenhang meldet, beläuft sich die Summe der Betrügereien der drei jüdischen Filmhersteller auf mehr als sieben Millionen Francs.

Fischereifahrzeuge in Eisnot. Wie aus Ostmarsborn gemeldet wird, befinden sich drei Fischereifahrzeuge im Wattenmeer in Eisnot. Eines von ihnen, ein deutscher Krabbenfischer aus Leer, hat Notsignale gesetzt. Ein holländisches Motorrettungsboot ist zur Unterstützung ausgelaufen.

Der „wilde" Lech wird reguliert. Einer der reißendsten Flüsse Tirols, der Lech, wird jetzt reguliert. 1,7 Millionen RM. sind für die Bauten ausgesetzt worden, die insgesamt 700 Arbeiter beschäftigen sollen. Noch in diesem Winter wird mit den Arbeiten begonnen, die endgültig das Hochwasser aus dem Lechtal bannen sollen.

Al Capone winkt die Freiheit

Dem berüchtigten USA.-Gangster wird Zuchthaus erlassen

◆ **New York, 28. Dezember**

Dem berüchtigten amerikanischen Gangster und Staatsfeind Nr. 1, Al Capone, der im Jahre 1931 zu elf Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, sollen, wie amerikanische Blätter melden, die restlichen vier Jahre seiner Zuchthausstrafe erlassen werden. Der einstige Schrecken von Chikago würde aber das Zuchthaus von Alcatraz in Kalifornien in diesem Falle nur verlassen, um vor seiner Rückkehr in die goldene Freiheit noch ein weiteres Jahr wegen Steuerbetruges abzusitzen.

Al Capones frühere Komplizen, die sich auch die Verwaltung seines ansehnlichen Vermögens von rund 15 Millionen RM. angelegen sein lassen und, wie man munkelt, auch noch gewisse einkömmliche „Unternehmen" des Gangsters weiterführen, bemühen sich jetzt durch ihre politischen Mittelsmänner unter dem Hinweis auf den schwachen Gesundheitszustand ihres Häuptlings um dessen vollkommene Amnestie. Sie haben auch schon an den zukünftigen Wohnsitz Al Capones gedacht, der nach seiner Freilassung in einer festungsartig ausgebauten Farm im Staate Indiana unter dem Schutz einer aus früheren Mitgliedern seiner Bande ausgesuchten Leibwache eine Zufluchtstätte finden soll. Die Vorsichtsmaßregeln haben ihre guten Gründe. Es vergeht nämlich kein Tag, in dem der Chikagoer Gangster nicht irgendeinen Drohbrief erhält mit der Ankündigung, man werde nach seiner Rückkehr ins bürgerliche Leben in derselben Weise mit ihm abrechnen wie er es selbst mit seinen Gegnern zu tun pflegte.